

Bericht

über die

Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten

der

Stadt Solingen,

erstattet bei Vorlegung des

Gemeinde-Kassen-Stats pro 18⁸³|84.



Druck von Altkert Pfeiffer in Solingen.

1073

Inhalt.

	Seite
Einleitung	5
I. Gemeinde-Gebiet und Bevölkerung	6
II. Wirthschaftliche Verhältnisse	9
III. Verfassung, Verwaltung und Vertretung der Gemeinde	32
IV. Vermögens-Verwaltung, Steuer-Angelegenheiten	32
V. Bauwesen	36
VI. Schulwesen	39
VII. Armenwesen	50
VIII. Krankenhaus	53
IX. Spar- und Unterstützungs-Kassen	55
X. Polizeiwesen	62
Etats	68

Verwaltungs-Bericht,

erstattet bei Vorlegung des Etats für das Rechnungsjahr 1883/84

in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 2. April 1883.

Meine Herren Stadtverordneten!

Bei Einleitung des Ihnen nach § 56 der Städte-Ordnung zu erstattenden Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten wollen Sie mir erlauben, meiner Freude Ausdruck zu geben, daß, Dank Ihrer Fürsorge, in der Verwaltung unserer Gemeinde recht erfreuliche Resultate erzielt worden sind. Mit voller Befriedigung dürfen wir des in kurzer Frist erreichten Zustandekommens der Wasserleitung, der Hebung unseres Volksschulwesens, der Förderung des Straßen- und Wegebaues, der Erweiterung und würdigen Ausstattung des Krankenhauses gedenken.

Am National-Festtage, am 2. September v. Jrs. fand, wie in den Vorjahren eine öffentliche Schulfeier und eine Bewirthung der Schüler der Volksschule statt.

Der diesjährige Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers ist aus Rücksicht darauf, daß der 22. März in die Charwoche fiel, bereits am Samstag, den 17. März seitens unserer Schulen in erhebender Weise durch Gesang, Declamationen und Redeact gefeiert worden.

Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Ehepaares haben Sie folgende Adresse vollzogen:

Solingen, den 23. Januar 1883.

Durchlauchtigster Kronprinz, Durchlauchtigste Kronprinzessin,
Gnädigster Kronprinz und Herr, Gnädigste Kronprinzessin und Frau!

Ew. Kaiserlichen und königlichen Hoheiten silberne Hochzeitsfeier erweckt den unterthänigst Unterzeichneten, Bürgermeister, Beigeordneten und Stadtverordneten der Stadt Solingen, das Herzensbedürfniß, dem erneuten Ausdrucke ihrer unwandelbaren Treue und tiefsten Ehrfurcht, ihrer innigsten Glück- und Segenswünsche auch den des Schmerzes hinzuzufügen, daß der unerbittliche Tod seine Schatten in dieses freudig erwartete schöne Fest geworfen hat.

Möge Gottes reichster Segen Ew. Kaiserlichen und königlichen Hoheiten musterergütigem Ehebunde auch für die Zukunft gnädig bewahrt bleiben zur tröstlichen Freude unseres erhabenen Herrscherhauses, zum Heile und zur gedeihlichen Fortentwicklung unseres engeren und weiteren Vaterlandes in den Werken des Friedens und der nationalen Wohlfahrt.

Bürgermeister, Beigeordnete und Stadtverordnete von Solingen.

I. Gemeinde-Gebiet und Bevölkerung.

Die Einwohnerzahl betrug bei der am 1. Dezember 1880 stattgehabten allgemeinen Volkszählung 16 940 und bei der am 5. Juni 1882 erfolgten Aufnahme einer allgemeinen Berufsstatistik 17 543.

	Zahl	Familien- glieder
Nach den Bürgerrollen haben im Jahre 1882 Zugänge von selbstständigen Familien stattgefunden	227	1003
Dagegen sind unter den selbstständigen Einwohnern Abgänge durch Verziehen vorgekommen	191	862
Mithin Zugänge	36	141

Uebersicht der im Jahre 1882 vorgekommenen Geburten, Heirathen und Sterbefälle.

	männl.	weibl.		männl.	weibl.
Zahl der Geburten	350	337	Zahl der Gestorbenen	225	185
Zeit der Geburten:			Es starben im Alter von:		
Januar	29	29	0—1 Jahren	72	69
Februar	29	20	2—5 "	22	22
März	38	36	6—15 "	11	13
April	30	28	16—20 "	7	7
Mai	31	26	21—30 "	20	8
Juni	24	25	31—40 "	20	11
Juli	36	30	41—60 "	38	24
August	25	27	61—80 "	31	28
September	30	32	81 und darüber	4	3
October	30	25	Summa	225	185
November	20	30			
Dezember	28	29			
Summa	350	337	Familienstand der Gestorbenen:		
Darunter:			Unverheirathet (bisher nicht verheirathet gewesen und Kinder)	133	113
lebend geboren (ehelich)	309	301	Verheirathete	72	43
(unehelich)	9	13	Verwittwete	20	29
todt geboren (ehelich)	28	23	Geschiedene	—	—
(unehelich)	4	—	Summa	225	185
Summa	350	337			
	687			410	

Zeit der Sterbefälle:	männlich	weiblich
Januar	26	17
Februar	26	16
März	20	16
April	20	18
Mai	21	14
Juni	12	14
Juli	18	18
August	20	17
September	15	10
October	13	11
November	12	14
Dezember	22	20
Summa	225	185

Zahl der vollzogenen Trauungen:		Familienstand der Getrauten:		
Im Januar	11	Junggejellen mit	Jungfrauen	126
" Februar	12		Wittwen	11
" März	5		geschied. Frauen	—
" April	14	Wittwer mit	Jungfrauen	12
" Mai	36		Wittwen	6
" Juni	14		geschied. Frauen	—
" Juli	16	geschied. Ehemänner m. Jungfrauen	1	
" August	10			
" September	7			
" October	11			
" November	10			
" Dezember	10			
Summa	156	Summa	156	

Vier seiner Zeit hier geschlossene Ehen wurden von den zuständigen Gerichten für aufgelöst erklärt.

U e b e r s i c h t

der Todesursachen zur Nachweise über die Sterblichkeits-Verhältnisse für das Jahr 1882.

Monate.	Infections-Krankheiten.										Andere vorherrschende Krankheiten.						Gewaltsamer Tod.								
	Pocken.	Masern und Rötheln.	Scharlach.	Rachen-Diphtherie und Salsbräune (Croup).	Keuchhusten.	Typhus (Unterleibs) (Gastrisches Fieber, Nervenfieber).	Stechtyphus.	Cholera.	Muhr.	Kindbettfieber (Puerperalfieber).	Andere Infections-Krankheiten.	Lungenschwindsucht.	Lungen- u. Luftröhren-Entzündung (Pneumonia, Bronchitis).	Andere acute Krankheiten der Athmungsorgane.	Gehirn-Apoplexie (Gehirn-schlagfluß).	Acuter Gelenk-Rheumatismus.	Darmentarrh und Enteritis.	Brechdurchfall.	Alle übrigen Krankheiten.	Durch Verunglückung od. nicht näher constatirte gewaltsame Einwirkung.	Durch Selbstmord.				
																				Vergiftung.	Ertränkung.	Erhängung.	Ersticken.	Anderweitige Selbstmordarten	
Januar	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	9	3	—	4	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—
Februar	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	6	8	—	1	—	—	—	—	23	—	—	—	—	—
März	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	7	3	—	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	—
April	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	7	—	3	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	11	5	—	2	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—
Juni	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	—	1	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	10	4	2	—	—	—	—	—	17	1	—	—	—	—
August	—	—	4	—	2	1	—	—	1	—	—	8	4	2	1	—	1	—	—	13	—	—	—	—	—
September	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	7	—	—	1	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—
October	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	6	—	1	1	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—
November	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	6	3	—	2	—	—	—	—	11	1	—	—	—	—
Dezember	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	7	8	4	—	—	—	—	—	19	1	—	—	—	—
	—	1	15	4	4	9	—	—	2	1	—	90	47	9	16	—	1	—	209	3	—	—	—	—	—

II. Wirthschaftliche Verhältnisse.

An Stelle der durch die frühere rheinische Eisenbahn-Gesellschaft projectirten Eisenbahn-Verbindung von Lüntenbeck über Solingen nach Opladen, zum Anschluß an die Linie von Düsseldorf über Eiterfeld nach Dortmund und an die Linie Speldorf-Troisdorf ist die Errichtung einer Eisenbahn-Verbindung von Bohwinkel über Gräfrath und Wald nach Solingen in Verbindung mit der Zweigbahn Ohligs-Wald—Solingen in das Stadium der vorbereitenden Verhandlungen getreten. Die Länge dieser Bahnlinie ist zu 13,5 Kilometer ermittelt und sind die Kosten des Grunderwerbs zu 480 000 Mark veranschlagt worden. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten stellte einen Staatszuschuß von zwei Drittel der anschlagsmäßigen Summe des Grunderwerbs in Aussicht und verzichtete auf einen Baarzuschuß zu den Baukosten. Die königliche Regierung ordnete mittelst Verfügung vom 6. Dezember v. Jrs. die Verpflichtung des Grunderwerbs von Seiten der beteiligten Gemeinden an. Sie haben in Ihren Sitzungen vom 19., 22., 27. und 29. Dezember v. Jrs. dieserhalb verhandelt und in letztgedachter Sitzung beschlossen, die Kosten des Grunderwerbs im Gemeindebezirk von Solingen unter der Bedingung zu tragen, daß der Staat zu den Gesamt-Grunderwerbskosten der Bahn Bohwinkel-Gräfrath-Wald-Solingen die runde Summe von 480 000 Mark beiträgt, mit der Maßgabe jedoch, daß der von Solingen zu zahlende Beitrag die Höhe von 86 750 Mark in keinem Falle übersteigt. Bei dem Beschlusse sind Sie ferner von der Annahme ausgegangen, daß die Stationsgebäude — sowohl für Personen- wie Güter-Verkehr — dem am 13. Dezember 1879 mit der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag entsprechend auf das Territorium der Stadtgemeinde Solingen zu liegen komme. Nachdem die mitbetheiligten Gemeinden Gräfrath, Wald und Dorp die Verpflichtung des Grunderwerbs beschlossen, hat die königliche Staatsregierung dem Abgeordnetenhanse das Bahnproject vorgelegt, welches dem Vernehmen nach die Zustimmung der Kommission des Abgeordnetenhanse bereits gefunden hat. Die projectirte Eisenbahn wird für uns den Vortheil bringen, daß neben einer Abkürzung der Verbindungslinie mit dem Ruhrgebiete rücksichtlich des Kohlenbezuges (Hauptmasse des Güterbezuges) die Zu- und Abfuhr zu und von den im Norden und Süden der Stadt projectirten Bahnhöfen wesentlich erleichtert wird. Der Bahnhof der Zweigbahn Ohligs-Wald—Solingen liegt 32,33 Meter unter dem höchsten Punkte in Solingen, während der Bahnhof im Süden 15, der im Norden 26 Meter höher als der jetzige Bahnhof angelegt werden soll. Unter den Einwohnern der Gemeinde findet das Bahnproject vielfach keine Zustimmung. Man kann sich nicht damit befreunden, daß der Stadt für eine den Charakter einer Secundärbahn tragenden Zweigbahn, welche eine neue Linie nicht erschließt, bedeutende Opfer auferlegt werden sollen, und befürchtet Behinderung im freien Verkehr durch den Einschluß fast des ganzen Gemeindegebietes durch den anzulegenden Schienenstrang und in Folge Wegfallens der Concentration des gesammten Verkehrs auf der Zweigbahn Ohligs-Wald—Solingen eine Verminderung der jetzt gebotenen Verbindungen.

Unter dem 4. Mai v. Jrs. haben Sie eine Eingabe an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten vollzogen und darin die Fürsorge des Herrn Ministers für Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Solingen und Reinscheid und Ausdehnung der Linie Solingen—Ohligs-Wald nach Hilden zum Anschluß an die Bahn Troisdorf-Speldorf behufs Erzielung einer directen Verbindung mit Düsseldorf erbeten.

Die Interessenten einer Wupperthal-Bahn von Sonnborn nach Burg stellten den Antrag, die Gemeinde Solingen möge zu den zu 1500 Mk. berechneten Kosten der Vorarbeiten für das Project einen Beitrag von 100 Mk. gewähren. Der Antrag wurde am 27. Dezember v. Jrs. abgelehnt.

Uebersicht über die Resultate des Betriebs auf der Zweigbahn Ohligs-Wald—Solingen
für das Jahr 1881.

Station Solingen.	Ankommende) Abgehende) Personen												Militärs auf Requisitionsschein.	S u m m a.	Durchschnittlich pro Tag.
	gegen erhöhtes Personen-Fahrgeld in Express-, Courier- und Schnellzügen.			gegen tarifmäßiges Personen-Fahrgeld in anderen Personenzügen.				gegen ermäßigtes Personen-Fahrgeld auf Retour- und Rundreise- Billets sowie in Extrazügen.							
	I.	II.	III.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.					
	Klasse.			Klasse.				Klasse.							
Ankunft	51	1876	2817	257	5655	28007	33294	722	18076	85488	1957	178200	488		
Abgang	36	1025	1271	225	5038	24724	28344	1570	29936	99640	1578	193387	530		

	Anf.) Reise- Abg.) gepäc		Ankommende) Abgehende) Güter					Gesammt-Einnahme				Gesammt-Ausgabe			
	Reisegepäck	Durchschnittlich pro Tag	Gilgut	In Quantitäten von 5 Tonnen und darüber excl. Steintohlen und Coaks	Der Tariffklasse für volle ge- schlossene Wagenladungen von 10 Tonnen excl. Steintohlen und Coaks	Steintohlen und Coaks	aus dem Personen-, Gepäc- u. Verkehr	aus dem Güter-Verkehr	Extraordinaria	Summa	an Gehalt	an Lohn	Summa	In Prozenten der Einnahme	
	Kilogr.	St.	Tonnen			Mark				Mark					
Ankomm.	252982	693	318	468,7	7954,8	31068,7	59665,3	166757	412644	5874	585275	24397	5141	29538	5,05
Abgehend	248640	681	587	226,5	1475,7	2499,6	100,0								

W a s s e r w e r k .

Zur Zeit der Erstattung meines vorigjährigen Verwaltungsberichts am 30. Mai v. Jrs. war die Frage nicht entschieden: ob die Stadt mit Sicherheit auf eine regelmäßige Wasserzuführung von ca. 2000 Cubikmeter in 24 Stunden rechnen könne; ob die gegen das Wasserleitungs-Project, namentlich die Anlegung des Sammelbrunnens am Fuße des Wuppergebirges erhobenen Proteste von Nutzungsberechtigten der Wasserkraft der Wupper für begründet zu erachten seien.

Nachdem die gewählten Sachverständigen, Berg-Assessor Ludwig in Bochum und Gas- und Wasserwerks-Director Hegener in Köln unter dem 6. Mai v. Jrs. eine nochmalige Besichtigung der Sammelgräben vorgenommen und ihr Gutachten dahin abgaben, daß das geforderte Wasserquantum von 2000 Cubikmeter in 24 Stunden mit Sicherheit anzunehmen und daß die Qualität des Wassers eine durchaus gute sei, haben Sie unter dem 8. Juni 1882 beschlossen, den im Vertrage mit dem Ingenieur Scheven vom 28. Juli und in dem Beschluß vom 2. Dezember 1881 bedingenen Nachweis, daß das erhobene Wasser von guter Qualität sei und in der vorgeschriebenen Menge von 2000 Cubikmeter pro Tag (in 24 Stunden) geliefert werden könne, für erbracht zu erachten.

Auf die ergangenen Proteste entschied die Königliche Regierung mittelst Verfügung vom 10. Juni 1882, daß bezüglich der wirthschaftlichen Interessen der Fluß-Adjacenten und Schleifkottenbesitzer landespolizeiliche Bedenken nicht erhoben werden können.

Zu Folge Ihrer Beschlüsse vom 10. November 1881 und 8. Juni 1882 sind zum Zwecke der Anlegung des Wasserwerks durch Akt vor Notar Heinrich zu Solingen vom 12. November 1881 und 15., 29. Juni, 8. und 25. Juli 1882 erworben worden:

- a) an der Grunenburg für die Anlegung der Pumpstation und Sammelgräben 3 Hectar 41 Are 11 Meter nebst aufstehenden Gebäuden;
- b) auf der Krakenhöhe für Anlegung des Hochreservoirs 35 Are 94 Meter.

Ferner ist durch vorbezogene Acte die Berechtigung erworben, Grundstücke zur Legung von Sammel- und Leitungsröhren auf ewige Zeit zu benutzen. Die Kosten des Grunderwerbs und der Nutzungs-Entschädigung belaufen sich auf 24674 Mk. 16 Pfg. Wegen Benutzung der Provinzialstraßenstrecken auf dem Gebiete auswärtiger Gemeinden und zwar bezüglich der Remscheid-Solinger und Solingen-Lenneper Straße, der Elberfeld-Hildorfer und Essen-Horster Straße zum Zweck der Legung von Leitungsröhren ist mit der Provinzial-Verwaltung unter dem 25., 30. April, 28. November 1882 und 13. Januar 1883 contrahirt worden.

Die desfallige Benutzung der Provinzialstraßenstrecken innerhalb des Gemeindegebietes von Solingen hat zu deren Uebernahme in die Verwaltung und Unterhaltung der Gemeinde geführt.

Bezüglich der Festsetzung des Rohrnetzes haben Sie in Ihren Sitzungen vom 31. August, 2. Oktober, 6. November 1882 und 23. Januar 1883 verhandelt. Mit nur geringer Ausnahme erstreckt sich das Rohrnetz auf sämtliche Straßen und Wege der Gemeinde Solingen mit Einschluß der die Grenze mit den anschließenden Gemeinden bildenden Wege als die Katternberger-, Kuller- und Manganberg-Löhdorferstraße.

Ueber das Gebiet der Gemeinde Solingen hinaus liegt das Leitungsröhre auf der: Elberfeld-Hildorfer Straße bis einschließlich Weeg (Gemeinde Dorp), Essen-Horster Straße bis zu dem Etablissement von Linder (Gemeinde Gräfrath).

A. Bedingungen für die Wasserabgabe.

§ 1. Anmeldung zur Wasserentnahme.

Wer seine Grundstücke oder Gebäude an die Wasserleitung anzuschließen beabsichtigt, hat dies der Verwaltung des Wasserwerks schriftlich unter Benutzung des dazu auf dem Wasserwerksbureau bereitliegenden Anmeldeformulars anzuzeigen.

Bei Anmeldungen, welche von dem Anpächter eines Grundstücks ausgehen, muß ein Revers des Grundstücksbesitzers beigelegt werden.

§ 2. Dauer des Uebereinkommens.

Durch die schriftliche Anmeldung verpflichtet sich der Eigenthümer des Grundstücks dem Wasserwert gegenüber auf wenigstens drei Jahre zur Erfüllung der unter A. § 1—5 aufgeführten Bedingungen.

Von dieser Zeit ab läuft das Uebereinkommen stillschweigend bis zur speziellen Kündigung weiter.

1. Bezahlung nach Wassermesser.

Der Preis des nach Wassermesser bezogenen Wassers beträgt:

per Kubikmeter 15 Pfg. (1 Kubm. = 1000 Liter = $7\frac{1}{3}$ Ohm = 100 Haushaltungseimer);
doch muß ein Minimalverbrauch von $\frac{2}{3}$ Kubm. = $66\frac{2}{3}$ Haushaltungseimer pro Tag, das
Jahr zu 360 Tagen gerechnet, bezahlt werden; mithin pro Tag 10 Pfg.

Bei größerem Consum ermäßigt sich der Preis per Kubikmeter und zwar bei einem Jahres-
verbrauch von

1000—5000 Kubikmeter	auf	13 Pfg.
5000—10000	"	11 "
10000—20000	"	10 "
20000—40000	"	9 "
40000—60000	"	8 "

Bei noch größerem Consum findet eine besondere Vereinbarung statt.

Der Stand des Wassermessers wird am Schluß jeden Monats aufgenommen.

Die Erhebung des Wassergeldes geschieht monatlich postnumerando.

Die Wassermesser werden von der Verwaltung des Wasserwerks gegen eine zu zahlende Miethe von
6 Mark gestellt. Die Miethe wird in monatlichen Raten mit dem Wassergelde erhoben.

2. Bezahlung nach Einschätzung.

Nach Einschätzung wird das Wasser nur für den gewöhnlichen Hausbedarf abgegeben; bei jedem
anderen Gebrauch, als Straßenbesprengung mittels Schlauch, Gartenbereieselung, Springbrunnen, Closet- und
Wasserspülung, Badeeinrichtungen etc., sowie für Benutzung zum Gewerbebetriebe, zu landwirthschaftlichen Zwecken
und zur Bedienung des Viehbestandes, nur nach Wassermesser.

Bei der Wasserabgabe nach Einschätzung treten folgende Bedingungen ein:

- Jede Vergeudung aus Fahrlässigkeit oder Muthwillen ist unterjagt.
- Von jeder Veränderung in der Größe, Bebauung oder Benutzung eines Grundstücks, welche eine
andere Einschätzung zur Folge haben würde, muß der Wasserwerks-Verwaltung rechtzeitig Anzeige
gemacht werden, namentlich muß beim Verkauf eines Grundstücks jede auf demselben bestehende
Verpflichtung dem Wasserwerk gegenüber auf den folgenden Besitzer rechtsverbindlich übertragen
werden und bleibt der ursprüngliche Besitzer der Wasserwerks-Verwaltung gegenüber hierfür
verantwortlich.
- Jede in der Leitung stattfindende Undichtigkeit, auch wenn dem Hausbesitzer daraus keine Nach-
theile erwachsen, ist sofort durch Reparatur zu beseitigen.
- Bei der Einschätzung kommen stets sämtliche Stagen eines Hauses zur Berechnung, gleichviel ob
der Wasserverbrauch nur in einzelnen Stagen oder zu einzelnen Zwecken stattfindet.
- Das nach Tarif bezogene Wasser wird monatlich praenumerando bezahlt.

Die Zahlung beginnt mit dem nächsten ersten des Monats nach Herstellung der Zuleitung.

Tarif.

Es wird entrichtet pro Jahr:

Für alles Wasser zum Hausbedarf

per <input type="checkbox"/> Meter Stagenfläche	15 Pfg.
wenn die Fläche 500 bis inclusive 1000 <input type="checkbox"/> Meter beträgt,	12 "
wenn mehr als 1000 <input type="checkbox"/> Meter	10 "

Der geringste Tariffuß beträgt jedoch 12 Mark pro Jahr.

Speicher und Keller werden hierbei nur insoweit in Rechnung gezogen, als wirklicher Wasser-
verbrauch daselbst stattfindet, in welchem Falle auch nur die Fläche des betreffenden Raumes in Betracht kommt.
Für die Flächenberechnung werden die äußeren Abmessungen der Gebäude zu Grunde gelegt.

Aufgestellt auf Grund Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. Juni 1882.

Solingen, den 9. Juni 1882.

Der Bürgermeister:

(ges.) van Meenen.

Zusatz zu den Bedingungen und dem Tarif für die Wasserabgabe vom 9. Juni 1882.

Bewohnern auswärtiger Gemeinden wird, vorbehaltlich specieller Genehmigung bezüglich der Ausdehnung des Rohrnetzes, der Anschluß an die Wasserleitung unter folgenden Bedingungen gestattet:

- I. Die Genehmigung zum Anschlusse ist widerruflich (A. § 2 Alinea 3.)
- II. Anmeldungen müssen bis zum 15. Oktober d. Jrs. erfolgen. (A. § 3)
- III. a. Die Wasserabgabe erfolgt nur gegen Bezahlung nach Wassermesser (B. 1.)
 - b. Der Preis des bezogenen Wassers wird gegen den Tariftag höher berechnet:
 - 1) um zehn Prozent für diejenigen Anschließenden an ein Leitungsröhr, durch welches Bewohnern der Gemeinde Solingen Wasser zugeführt wird;
 - 2) um zwanzig Prozent für Abnehmer, zu deren Anschluß an die Wasserleitung es der besondern Legung eines Leitungsröhres bedarf;
 - c. die jährliche Wassermessermiethe beträgt sieben Mark.

Aufgestellt auf Grund Beschlusses der Stadtverordneten Versammlung vom 2. d. Mts.
Solingen, den 5. Oktober 1882.

Der Bürgermeister:
(gez.) van Meenen.

Von der Firma Siemens & Halske in Berlin sind in Gemäßheit Ihres Beschlusses vom 2. Oktober 1882 Wassermesser bezogen:

à	20 m/m	25 m/m	75 m/m	
	401	30	2	433

wofür die Ausgabe beträgt:

M. 19 463.46

Der mit dem Unternehmer Herrn Ingenieur Scheven unter dem 28. Juni 1881 abgeschlossene Vertrag wurde durch Beschluß vom 8. Juni 1882 wie folgt geändert:

Die Kosten der Vorarbeiten werden nach den Büchern des Scheven ermittelt, den Anlagekosten zugerechnet, ohne Zuschlag von 25 Prozent; Aufsichtskosten werden nicht berechnet. Die Summe des Honorars des Scheven für Project, Kosten-Anschlag und Vaulleitung wird um 2500 M. mithin auf 12 500 Mark erhöht.

Herr Scheven hat es sich angelegen sein lassen, die Anlage des Wasserwerkes unausgesetzt zu fördern. Bereits Mitte Februar 1882 war ein Verbindungsweg zwischen der Chaussee und der Baustelle für die Pumpstation hergestellt. Am 4. Mai wurde mit der Ausmauerung des Sammelbassins begonnen, am 15. Mai mit Ausschachtung des Hochreservoirs. Am 2. Juni begann die Legung des 175 m/m weiten Druckrohres von der Pumpstation bis zum Hochreservoir. Am 20. Juni wurde mit Legung des Leitungsröhres auf der Hochstraße begonnen. Am 22. Juli war das Hauptfallrohr von der Krakenhöhe bis zur Kaiserstraße vollendet. Vermittelt einer an der Pumpstation provisorisch aufgestellten Pumpe konnte das zum Bau des Hochreservoirs erforderliche Wasser beschafft und bereits am 19. August die erste Hydrantenprobe gehalten, am 24. August die erste Privat-Leitung in Betrieb gesetzt werden. Mit dem Anlassen der I. Maschine wurde der Betrieb ein regelmäßiger.

Eine Telegraphenleitung mit Morse-Apparaten vermittelt seit dem 1. Juli den Verkehr zwischen dem Wasserwerks-Büreau und der Pumpstation. Seit dem 1. Januar d. Jrs. erlitt die Wasserabgabe keine Unterbrechung, weshalb mit dem Monat Januar die Berechnung des Wassergeldes erfolgte.

Das Gesamtröhrnetz hat eine Länge von 22300 lfd. Mtr. Davon entfallen:

a) auf das Druckrohr Grunenburg-Krakenhöhe	2150 m.
b) auf das Stadtröhrnetz incl. Fallrohr	19055 "
c) auf die Strecke Schlagbaum, Gemeinde Gräfrath und Wald	275 "
d) auf die Strecke Kölnnerstraße-Weeg, Gemeinde Dorp	820 "

Die Zahl der zur Zeit vorliegenden Anmeldungen beträgt **673** ausschließlich derjenigen von Bewohnern solcher Straßen, zu welchen das Röhrnetz zur Zeit nicht ausgedehnt werden soll.

Von diesen Anmeldungen entfallen:

a) auf die Stadt Solingen	616
b) auf die Gemeinde Dorp	29
c) auf die Gemeinde Gräfrath	8
d) auf die Gemeinde Höhscheid	3
e) auf die Gemeinde Wald	17

Von den 57 Anmeldungen in Außengemeinden betreffen 30 solche Straßen, zu denen das Rohrnetz verlängert werden mußte, nämlich 16 an der Grünewalderstraße und 14 am Schlagbaum.

Die Anzahl der fertig gestellten Zuleitungen beträgt 649, nämlich

a) in Solingen	601	} 48
b) in Dorp	26	
c) in Gräfrath	6	
d) in Höhscheid	3	
e) in Wald	13	

Es waren im Betrieb bis zum 15. März 1883 Leitungen:

Gemeinden	Januar			Februar			bis 15. März				
	nach Messer	nach Tarif	Summa	nach Messer	nach Tarif	Summa	nach Messer	nach Tarif	Summa		
a) Solingen	230	206	436	281	231	512	285	273	558		
b) Dorp	11	—	11	17	—	17	25	—	25		
c) Gräfrath	28 } 3 2 12	—	3	34 } 3 2 12	—	3	45 } 4 3 13	—	4		
d) Höhscheid		—	2		—	2		—	3		
e) Wald		—	—		12	—		—	12	—	13
		258	206		464	315		231	546	330	273	603

Der Wasserconsum betrug:

	1. bis 31. Januar 1883 Consum=Cubikmeter			1. bis 28. Februar 1883 Consum=Cubikmeter		
	im Ganzen	pro Tag	für industrielle Zwecke	im Ganzen	pro Tag	für industrielle Zwecke
a) für Solingen	11969,78	388	1750	12018	429,	2176
b) für Dorp	1375	45	1340	1940	69,3	1866
c) für Gräfrath	31	1	—	35	1,2	—
d) für Höhscheid	7	0,23	—	26	0,9	—
e) für Wald	136	4,40	60	147	4,7	22
	13518,78	438,63	3150	14166	505,1	4064

Der Consum für die Zeit vom 1. bis 15. März betrug 7135.65 cbm.

An das Rohrnetz sind 115 Hydranten angeschlossen, ferner sind von Privaten 3 Hydranten nach städtischem Modelle angelegt.

Zur Absperrung der einzelnen Rohrströcke dienen 84 Schieber. Es wurde durchschnittlich täglich 7 1/2 Stunden mit beiden Maschinen gepumpt, ein Kessel genügte zum Betriebe derselben.

Außer den vorangegebenen Kosten des Grunderwerbs ad:	M.	24 674.16
der Wassermesser ad:	"	19 462.46
sind für die Wasserwerks-Anlage bis jetzt ausgegeben:		
an den Unternehmer Scheven	"	320 000.00
für Wegearbeiter	M.	437.51
" Fuhrlohn	"	219.74
" Pflasterarbeiten einschließlich Material	"	6 138.15
	"	6 795.40
im Ganzen	M.	370 932.02

Die Betheiligung, welche die Wasserwerks-Anlage bei Einheimischen und den Bewohnern anschließender Gemeinden gefunden hat und welche fortgesetzt Zunahme erfährt, übersteigt die kühnsten Erwartungen. Die Betriebsergebnisse der 3 Monate dieses Jahres sichern die volle Rentabilität des Unternehmens, ein Resultat, welches anderwärts nur zu seltenen Malen vorgekommen sein wird.

Es ist wohl gerechtfertigt, daraus den Schluß zu ziehen, daß die Anlegung des Wasserwerkes einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen und daß dieselbe für unsere Stadt in wirtschaftlicher, sanitärer und finanzieller Beziehung von großer Bedeutung ist. Leider können wir uns nicht auf den idealen Standpunkt stellen, die Benutzung der Wasserleitung einem Jeden unentgeltlich freizustellen; sollten wir aber auch die Wasserabgabe im Laufe der Zeit ermäßigen und dadurch den Anschluß an die Wasserleitung mit seinen großen Unannehmlichkeiten einem größeren Kreise zugänglich machen können, so wird doch immer ein sehr großer Theil der Bevölkerung auf die Wohlthat verzichten müssen, welche in der Benutzung einer, durch die Wasserleitung erleichterten Bade-Einrichtung, für das körperliche Befinden liegt. Abgesehen davon, daß eine Bade-Einrichtung zu treffen, für sehr Viele zu kostspielig wird, gestatten die beschränkten Wohnungsverhältnisse vieler Familien dieselbe nicht. Die Errichtung einer öffentlichen Bade-Anstalt, mit der ein Schwimmbassin verbunden, würde in sanitärer Beziehung von hohem Werthe sein, zumal für uns, die wir bei dem durch die Industrie im starken Maaße verunreinigten Wupperwasser in der Nähe keine Gelegenheit haben, ein Flußbad genießen zu können. Der Genuß eines Bades könnte wenigstens zu gewissen Zeiten so billig gestellt werden, daß Niemand auf die Wohlthat eines Bades zu verzichten brauche. Nach den anderwärts gemachten Erfahrungen würde die Rentabilität einer Bade-Anstalt hierorts nicht zu bezweifeln und dürfte die Verbindung einer Waschanstalt mit derselben zweckmäßig sein. Ich erlaube mir, meine Herren Stadtverordneten, Sie zu bitten, diese Anregung in freundliche Erwägung ziehen zu wollen.

Gutachten über Quantität und Qualität der Wasserzuflüsse für das Wasserwerk Solingen.

Die Unterzeichneten besichtigten am 10. Dezember 1881 und am 6. Mai 1882 die von dem Unternehmer Herrn Ingenieur Scheven zum Zwecke einer Wasserversorgung der Stadt Solingen ausgeführten Vorarbeiten.

Nach einer unter Leitung des Herrn Bürgermeister van Meenen und der Mitglieder der Commission vorgenommenen allgemeinen Orientirung, wandten sich dieselben zunächst der Beantwortung der Frage über die Quantität der Wasserzuflüsse zu.

Am 10. Dezember war ein Schacht abgeteuft und von diesem aus, dem Laufe der Wupper aufwärts folgend, ein Sammelgraben aufgeworfen. Im Schachte selbst und in unmittelbarer Nähe desselben fanden sich reichliche Wasserzuflüsse aus einer Kies und Geröll führenden Schicht, welche von einer Thonschicht überdeckt wird und selbst wieder auf dem festen Gebirge des Lennechiefers auflagert. Weiter entfernt vom Schachte führte der Sammelgraben durch letztgenanntes festes Gebirge, ausschließlich ohne nennenswerthe Zuflüsse.

Der Rath der Unterzeichneten ging nun dahin, den oberen Sammelgraben zu verlassen und weiter nach unten hin einen solchen aufzuwerfen. Durch Ausführung letztgenannter Arbeit wurden reichliche neue Wasserzuflüsse erschlossen und zu zwei verschiedenen Malen während 24 stündiger Beobachtungszeiten gemessen. Das Resultat dieser Beobachtungen ist von den Herren Reichmeister Julius Basse und Wegwärter Conrad Punslein in den Protokollen vom 27. und 28. April 1882 niedergelegt.

Obgleich aus diesen Beobachtungen ein definitiver Schluß auf die Ergiebigkeit der Anlagen für die Zukunft gezogen werden kann, muß zunächst im Allgemeinen bemerkt werden, daß der ganze Winter von 1881

auf 1882 durch geringe Niederschläge sich besonders ausgezeichnet hat, weßwegen ja die meisten Flußläufe außerordentlich wenig Wasser führten. Es ist demnach wohl anzunehmen, daß die gefundenen Resultate selbst bei länger anhaltender trockener Witterung nicht wesentlich sich ändern werden. Ferner haben die Proben stattgefunden, nachdem Monate lang vorher unausgesetzt mit aller disponiblen Kraft gepumpt worden war. Es ist demnach vollständig ausgeschlossen, an eine größere Wasseransammlung in den Gebirgsschichten durch längere Stauung zu denken.

Die Methode der Wassermessung gibt genügende Sicherheit. Es wurde zwar von den Unterzeichneten die Einschaltung eines Wassermessers in die Leitung befürwortet; dieselbe hat aber nach übereinstimmenden Berichten der vorgenannten Herren Sachverständigen aufgegeben werden müssen, weil daraus ein solcher Druckverlust resultire, daß die aufgestellten Centrifugal-Pumpen ihre Arbeit zu leisten nicht vermochten.

Nach diesen Messungen nun steht ein Wasserquantum von ca. 2300 cbm, pro 24 Stunden zur Disposition, während die Stadt ein solches von 2000 cbm. verlangt.

Dieses Quantum kann muthmaßlich durch weitere Ausführung von Sammelleitungen stromabwärts und im Nothfalle durch geeignete Ausnutzung des angekauften Mühlbaches noch gesteigert werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Unterzeichneten sich durch den Augenschein überzeugt haben, daß dieser Bach heute in seinem bisherigen Bette fließt und die erschrotene und gemessene Wasserquantitäten nicht aus demselben entnommen sind.

Nach dem Vorstehenden sind die Unterzeichneten der Ansicht, daß die Stadt Solingen durch die vorhandenen Wasserzuflüsse mit Sicherheit auf eine regelmäßige Wasserzuführung von ca. 2000 cbm. pro 24 Stunden rechnen kann.

Die Qualität des Wassers anlangend, hat die Stadt Solingen bereits von verschiedenen Sachverständigen Proben entnehmen und Analysen ausführen lassen.

Die physikalischen Eigenschaften des Wassers sind nach der im Schachte selbst von den Unterzeichneten in Gegenwart der Herren Commissionsmitglieder entnommenen Probe durchaus gute; das Wasser ist, sobald die Erd- und Felzarbeiten sistirt sind, durchaus klar, farb- und geruchlos und von angenehmem Geschmack.

Die chemischen Eigenschaften wurden durch eine nochmalige Analyse in dem Laboratorium der Gas- und Wasserwerke der Stadt Köln durch deren Chemiker Herrn Dr. Knublauch festgestellt.

Die außergewöhnlich geringe Härte des Wassers darf nicht befremden. Dasselbe hat während seines unterirdischen Laufes über dem Schiefergebirge keine Gelegenheit gehabt, Salze irgendwelcher Art aufzulösen. Ähnliche Eigenschaften finden sich in allen Gegenden, deren Gebirgsformation ähnlicher Natur sind.

Der gänzliche Mangel an Ammoniak, salpetriger Säure und fast auch an Salpetersäure ist ein so durchschlagender Beweis für die Güte des Wassers, daß es kaum noch eines andern bedarf.

Insbondere muß noch erwähnt werden, daß aus den chemischen Untersuchungen unzweifelhaft hervorgeht, daß eine Infiltration des Wupperwassers nicht stattfindet. Dieselbe ist auch nach Maßgabe der geologischen Formation für die Zukunft ausgeschlossen, denn die oben erwähnte, die wasserführende, Kies- und Gerölleschicht überdeckende Thonlage geht muthmaßlich unter dem Bette der Wupper durch und sperrt deren Wasser vollständig von den unterliegenden Schichten ab.

Somit können die Unterzeichneten auch in Bezug auf die Qualität des Wassers ihr Urtheil dahin abgeben, daß dieselbe eine **durchaus gute** sei.

Bochum und Köln, im Mai 1882.

Ludwig.

Hegener.

Referat des Herrn Dr. Stratmann in der Stadtverordneten-Sitzung vom 8. Juni 1882.

Meine Herren!

Das Gutachten der von Ihnen gewählten Sachverständigen, der Herren Gas- und Wasserwerks-Director Hegener aus Köln und Berg-Assessor und Grubendirector Ludwig aus Bochum gipfelt in den beiden Sätzen:

- 1) daß die Stadt Solingen mit Sicherheit auf eine regelmäßige Wasserzuführung von ca. 2000 cbm. pro 24 Stunden rechnen könne und
- 2) daß eine Infiltration des Wupperwassers nicht stattfinde, auch nach den geologischen Verhältnissen für die Zukunft ausgeschlossen bleibe und daß die Qualität des erbohrten Wassers eine durchaus gute sei.

Zur Begründung des ersten Satzes, in Bezug auf hinreichende Quantität, hebt das Gutachten besonders hervor, daß der Winter 18⁸¹/₈₂ sich durch sehr geringe Wasserniederschläge ausgezeichnet habe und der Wasserstand der Flüsse ein abnorm niedriger gewesen sei, so daß anhaltende trockene Witterung das durch die Pumpversuche direct gefundene Resultat nicht wesentlich ändern könne.

Zur Begründung des zweiten Satzes fügt sich das Gutachten neben den besonders günstigen geologischen Verhältnissen, auf die ich später noch zurückkommen werde, auf den Ausspruch von vier vereidigten Chemikern, der Herren Dr. Muck in Bochum, Prof. Dr. Weiland in Köln, Dr. Knublauch in Ehrenfeld und Schirlis in Solingen, die übereinstimmend das erhobte Wasser des Sammelschachtes für sehr gut als Trink- und Gebrauchswasser bezeichnen, während sie das gleichzeitig untersuchte Wupperwasser für gesundheitschädlich und unbrauchbar erklären.

Die Wasserleitungs-Commission hat sich nun auch in ihrer Sitzung vom 23. Mai d. J. nach reiflichen Erwägungen diesem Gutachten endgültig und einstimmig angeschlossen und dadurch den in Ihrem Beschlusse vom 2. Dezember 1881, wonach dem Herrn Ingenieur Scheven aus Bochum das Solinger städtische Wasserwerk unter den bekannten Bedingungen übertragen werden soll, ausdrücklich ausbedungenen Vorbehalt, daß der Unternehmer vorher den Nachweis liefere, daß das Wasser in qualitativer Beziehung den nach dem Gutachten geeigneter Sachverständiger zu stellenden Anforderungen genüge und in der vorgeschriebenen Menge, von 2000 cbm. pro 24 Stunden geliefert werde, als erledigt betrachtet.

Die Pumpversuche nun, deren Resultat die Herren Sachverständigen als richtig anerkennen, sind, nachdem bereits am 10. Dezember v. J. ein Vorversuch mit günstigem Erfolg gemacht worden, am 25. bis 26. und am 28. April, und zuletzt am 26. Mai d. J. von zwei vereidigten städtischen Beamten, den Herren Reichmeister Busse und Wegeaufseher Puststein geleitet und beobachtet worden. Mit derselben Kraft, die zur Förderung des Wassers an diesen Versuchstagen angewandt worden ist, ist Monate lang fast unausgesetzt Tag und Nacht gepumpt worden, hat gepumpt werden müssen, weil sonst die Arbeiten im Schachte nicht hätten ausgeführt werden können, so daß also mit Sicherheit das gefundene Resultat der Pumpversuche auf eine lange Zeit vorher übertragen werden kann.

In einer vorliegenden schriftlichen Erklärung des den Bau seit dem 8. Februar beaufsichtigenden Ingenieurs Kurgaß, sowie des Heizers Menge und des Hülfsheizers Trommen wird dies ausdrücklich bestätigt; die Pumpen hätten nur die nothwendige Zeit zum Schmieren, Rost- und Feuerungsreinigen, zu nothwendigen Reparaturen an Riemen, Stopfbüchsen etc. und zu einer einmaligen Kesselreinigung still gestanden, sonst Tag und Nacht von Anfang Februar an gearbeitet; erforderlichen Falles würde diese Erklärung gerne durch Eid bekräftigt.

Am 25. April, Morgens 8 Uhr, begannen die Pumpversuche, nachdem an einem aufgestellten Pegel der Wasserstand im Sammelschachte genau fixirt worden war; er hatte eine Höhe von 3,51 Meter.

Es wurde nun $4\frac{1}{4}$ Stunden lang ununterbrochen mit der ganzen Kraft gepumpt, dabei gefördert 408 cbm. Wasser.

Der Wasserstand sank dabei um — 53 cm.

Nach einer Pause von $1\frac{1}{2}$ Stunden hob er sich jedoch wieder um . . . + 78 cm.

so daß das Wasser nach $1\frac{1}{2}$ Stunden Pause gegen den ursprünglichen

Stand um 18 cm.

gestiegen war.

Darauf wurde $18\frac{1}{4}$ Stunden ununterbrochen gepumpt und 1752 cbm.

Wasser gefördert, während dieser Zeit senkte sich das Wasser nur um 33 cm. hatte also überhaupt nur 15 cm. gegen den anfänglichen Stand von 24 Stunden vorher verloren.

Das Resultat der Messung ergab in diesen 24 Stunden $26\frac{2}{3}$ Liter pro Secunde = 1,600 cbm. pro Minute, = 96,000 pro Stunde, = 2304,000 cbm. pro Tag.

Der zweite Versuch fand ohne Vorwissen des Herrn Unternehmers am 28. April statt. Es wurde 4 Stunden anhaltend gepumpt, dabei 417,6 cbm. gefördert, das Niveau sank dabei um — 54 cm., nach einer $\frac{1}{2}$ stündigen Pause war es um 27 cm. schon gestiegen.

Das Resultat ergab: 29 Liter pro Secunde, 1,740 cbm. pro Minute, 104,4 cbm. pro Stunde und 2505,600 cbm. pro 24 Stunden.

Am 26. Mai, nach Abgabe des Gutachtens wurde zum letzten Male amtlich der Pumpversuch kontrollirt.

Es wurde $4\frac{3}{4}$ Stunden anhaltend gepumpt, dabei 453,5 cbm. Wasser gefördert; der Wasserstand sank um 10 cm., stieg aber nach 25 Minuten schon um 21 cm., so daß derselbe um 11 cm. gegen den anfänglichen gewachsen war. Resultat: 27 Liter pro Secunde, 1,620 cbm. pro Minute, 97,200 cbm. pro Stunde, 2332,800 cbm. pro 24 Stunden.

Die Frage, ob diese Pumpversuche genügen, ob uns das gefundene Resultat eine sichere Garantie für ein dauerndes Quantum der Zukunft biete, habe ich am besten durch einen Vergleich mit den Pumpversuchen eines anderen Wasserwerkes lösen zu können geglaubt.

Zu diesem Zwecke habe ich mich an den Herrn Oberbürgermeister von Bonn, den Sitz eines Oberbergamtes, mit der Bitte gewandt, mir das nöthige Material zu diesem Vergleiche zukommen zu lassen. Der Herr Oberbürgermeister hat dieser Bitte bereitwilligst entsprochen. Aus dem eingesandten amtlichen Berichte des Herrn Oberberggraths Vuhme in Bonn d. d. 29. März 1872 über die am dortigen städtischen Wasserwerke angestellten Pumpversuche entnehme ich,

daß dort am 9. März 1872 ein oberflächlicher Vorversuch mit 864 Umgängen der Pumpe (die hiesige Centrifugalpumpe machte durchschnittlich 80 Umgänge in der Minute) gemacht und dabei nur das Sinken des Niveaus um 85 cm. und das rasche Steigen desselben beim Stillstehen der Pumpe constatirt worden;

daß am 26. März, nachdem nur 4 Tage vorher, und jedesmal nur je 10 Stunden pro Tag gepumpt worden, während $\frac{3}{4}$ Stunden in einer Versuchreihe von je 720 Pumpenumgängen eine Förderung von 1,39 cbm. pro Minute, ein Sinken des Niveaus von 85 bis 105 cm., durchschnittlich 95 cm., also ein wechselndes, mitunter plötzliches Schwanken des Wasserspiegels und ein schließliches Steigen bis zur dauernden Absenkung von 85 cm., überhaupt eine gewisse Constanz der Zuflüsse constatirt worden ist;

daß dort am 27. März, Nachmittags, nachdem von 7 Uhr Morgens an ununterbrochen gepumpt worden war, dieselben Versuche mit der Förderung von 1,28 cbm. pro Minute und einer Absenkung von 85 bis 97 cm. gemacht worden;

daß am 28. März, nachdem die ganze Nacht bis Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr gepumpt worden, eine Absenkung von 90 bis 95 cm gegen den ursprünglichen Wasserstand von 2,469 m. beobachtet und eine gleiche Wasserentnahme constatirt worden;

und daß endlich die Zeit für solche Messungen des andauernden niederen Wasserstandes des Rheines wegen ebenfalls als eine günstige bezeichnet worden ist.

Nach diesen Versuchen stellt es das Bonner Gutachten außer allen Zweifel, daß bei Anlegung eines viel größeren Brunnens aus demselben jederzeit Wasserquantitäten zu haben seien, welche die Stadt Bonn selbst bei schneller Steigerung des Verbrauches befriedigen würden.

Meine Herren! Sollte es nöthig sein, diesen Bonner Pumpversuchen gegenüber, die nur 7 Tage mit je halbtägigen Pumpen umfassen, noch weitere Worte darüber zu machen, daß unsere Versuche, die sich auf mehr als 3 Monate mit Tag und Nacht fortgesetztem Pumpen erstrecken, weit ausgiebiger, weit umfassender gewesen sind?

Aber es gibt noch andere Momente, welche uns einen hinreichenden Wasservorrath für unsere Leitung garantiren. Am Ihnen dies darzutegen, möchte ich Sie im Geiste für einen kurzen Augenblick auf einen Standpunkt mit unbeschränktem Ueberblick über die Oberfläche der Erde versetzen. Sie sehen das unermessliche Meer. Ein Theil seines Wassers wird durch die Sonnenwärme verdampft, steigt in die oberen Schichten der Atmosphäre, wird dort in den kälteren Regionen zu Nebeln verdichtet und zu Wolken zusammengeballt und fällt, durch die Winde allenthalben zerstreut, als Regen und Schnee wieder auf die Erde und ihre Berge zurück, sammelt sich in Form von Quellen, Bächen, Flüssen und Strömen, um endlich in das Meer wieder zurückzuströmen, nachdem es die Felsen zernagt und lockeres Erdreich weggeschwemmt, in größeren und geringeren Tiefen verschiedene Gebirgsformationen durchlaufen, verschiedene Stoffe gelöst und gelöste wieder zerlegt, und so das Seinige an der geologischen Veränderung der Erde gethan hat. Und wenn Sie sich nun mit mir an die Grunenburg versetzen wollen, so mache ich Sie auf die zwei Seitenthäler aufmerksam, welche sich dort im Bereich unserer Sammelgräben vereinigen. Alles Wasser, welches sich unten im Thale an jener Stelle unterirdisch angesammelt hat, ist auf die eben geschilderte Weise von jenen beiden Seitenthälern hinabgesclossen, und hat mit den Jahrhunderten und Jahrtausenden eine sich langsam hinabsenkende Kies- und Geröllschicht von den Felsen der Berge abgelöst und mit sich geführt.

Kann nun von diesen beiden Seitenthälern so viel Wasser abfließen, daß wir davon täglich 2000 cbm. entnehmen können?

Thiem in München, einer der ersten Autoritäten im Wasserbau, hat durch genaue Beobachtungen und Messungen festgestellt, daß von einer Hectare Landes, bei einer durchschnittlichen jährlichen Regenhöhe von 78 Centimetern und einer Verdunstung von 35 $\frac{1}{10}$, pro Secunde 160 Gramm durchgesickertes Wasser abfließen, also pro Minute 9,6 Liter, pro 24 Stunden 13,824 cbm. Die Zahlen sind nicht zu hoch gegriffen; hier in Solingen ist die jährliche Regenhöhe nicht gemessen worden; in Barmen betrug sie im Jahre 1867 100, und im Jahre 1868 87 Centimeter.

Zu einem ganz ähnlichen Resultate haben die Weitmeyer'schen Forschungen in der Umgebung von Berlin geführt.

Zu einer Lieferung von täglich 2000 cbm. Wasser müßte nun das zuführende Terrain eine Ausdehnung von ca. 144 Hectaren haben. Die beiden Seitenthäler mit 3 resp. $1\frac{1}{2}$ Kilometer Länge und 700 resp. 400 Meter durchschnittlicher Breite, enthalten aber 270 Hectare, wovon etwa $\frac{1}{3}$ Waldboden ist, auf dem das Wasser in viel geringerem Maße verdunstet.

Die wasserführende Kies- und Geröllschicht ferner hat unten im Thale eine Mächtigkeit von durchschnittlich 5,6 m. Trockene Kies- und Geröllmasse, in ein Gefäß fest zusammengestampft, nimmt wenigstens noch $\frac{1}{3}$ seines Quantums Wasser auf, ehe das Gefäß überfließt. 6000 cbm. Kies und Gerölle können also 2000 cbm. Wasser enthalten; bei der Länge unserer Sammelrohre von 120 m. würde ein Terrainstreifen von 10 m. Länge schon 6000 cbm. Kies enthalten. Der unendlich viel größere Rauminhalt der ganzen Schicht erklärt nun wohl zur Genüge das geringe Sinken des Wasserstandes im Sammelschachte beim Pumpen aus dem dort unterirdisch angesammelten Wasservorrathe und die rasche Wiederherstellung des alten Wasserpiegels.

Haben wir nun ein gesichertes tägliches Quantum von wenigstens 2000 cbm., so habe ich mir die Frage zur genaueren Erörterung gestellt, ob dieses Quantum auch für die Stadt Solingen ausreiche.

Das gefundene Resultat unserer Pumpversuche ergiebt ein Quantum von täglich ca. 130 Liter pro Kopf der Solinger Bevölkerung, das macht für jedes Wohnhaus unserer Stadt ca. 130 und für jede Haushaltung ca. 65 Haushaltungs-Gimer Wasser, den Gimer zu 10 Liter gerechnet.

Ziehe ich hiervon 6 Liter pro Kopf für unsere Industrie ab, mit welchem Quantum alle Solinger Dampfkessel täglich gespeist werden können, und nach einer Durchschnittsberechnung von 80 deutschen Wasserleitungen 11 Liter pro Kopf für öffentliche Zwecke, so bleiben immer noch jedem Hause ca. 110 Haushaltungs-Gimer Wasser täglich über.

Wie stellt sich nun bei diesen 130 Litern disponiblen Wassers pro Kopf und Tag der wirkliche Consum?

Nach den genauen Zusammenstellungen und Berechnungen von Grahn vom Jahre 1876 haben 80 deutsche Wasserleitungen durchschnittlich täglich incl. Abgabe für Industrie und öffentliche Zwecke nur 63 Liter pro Kopf verbraucht.

Nach der neuesten graphischen Consum-Tabelle von Hegener hat Köln mit seiner colossalen Wasserverwendung, von der unserer Wasserleitungs-Commission dort am Montag berichtet worden ist, im Jahre 1881 durchschnittlich 105,3 Liter pro Kopf verbraucht, schwankend zwischen einem Maximum von 180 Liter am 5. Juli und einem Minimum von 54 Liter am 25. Dezember.

Nach den Zusammenstellungen des zweiten Berichtes über das öffentliche Gesundheitswesen des Regierungsbezirks Düsseldorf von Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Weyer hat im Jahre 1880 Düsseldorf circa 60, Essen 60, Mülheim a. d. Ruhr 40, Steele 40, Grefeld 40, Duisburg 57 und Cleve 44 Liter allgemein pro Kopf und Tag verbraucht.

Paris consumirt täglich 132 Liter pro Kopf,
daranter 80 für öffentliche Zwecke,
also 52 privatim,

London verliert $\frac{1}{3}$ durch schlechte Rohr-Leitung,
und verbraucht $\frac{1}{3}$ für öffentliche Zwecke
und $\frac{1}{3}$ zum Privatverbrauch,

letzteres bezieht sich in wohlhabenden Klassen auf 50, in ärmeren auf 14 Liter pro Kopf.

Wien verbraucht 39 Liter privatim
und 26 öffentlich.

Diese Angaben, die ich sämmtlich aus amtlichen Quellen und den Berichten in wissenschaftlichen Werken und Zeitschriften für öffentliche Gesundheitspflege und Technik entnommen und zusammengestellt habe, werden hoffentlich genügen, um Ihnen, wenn das eine oder andere Gemüth noch von Befürchtung in Bezug auf hinreichende Quantität erfüllt gewesen und mit Ihnen auch der Bürgerschaft, deren Vertreter wir sind, den letzten Zweifel daran zu nehmen, und so kann ich diesen Theil meines Referats verlassen, und mich dem zweiten, und wenn Sie wollen, noch wichtigeren über die Qualität unseres Wassers zuwenden.

Auch hier, meine Herren, muß ich noch einmal davon ausgehen, daß alles Erdwasser aus ein und derselben Quelle den atmosphärischen Niederschlägen, Regen und Schnee entstammt. Quellwasser, Grundwasser, Fluß- und Binnen-Seewasser sind demnach nur Ausdrücke für die verschiedene Art des Vorkommens, nicht aber für die verschiedene Qualität des Wassers; ein jedes kann von der größtmöglichen Reinheit sein, ein jedes kann die allerschlimmste Verunreinigung in sich enthalten. Quellwasser ist schon die Ursache schlimmer epidemischer Erkrankungen gewesen, z. B. im Dorfe Laufen im Schweizer Canton Baselland; Flüsse und Seen können so

reines Wasser enthalten, daß große und reiche Städte direct aus solchen ohne Filtration ihr Trink- und Gebrauchswasser für ihre Leitungen entnehmen, wie Newyork aus dem Crontonflusse, Glasgow aus dem See Loch Katrine.

Die Gefahr der Verunreinigung für das unterirdisch fließende Wasser liegt darin, daß es in seinem Durchsickern und Abfließen durch die verschiedenen Erdschichten mit faulender Substanz in Berührung kommen kann; den offenen Wasserläufen, Bächen und Flüssen wird überall, wo Menschen und Thiere in ihrer Nähe wohnen, oder die Industrie Platz gegriffen hat, Schmutz und Abfall zugeführt; kurz, wo Fäulniß entsteht, entsteht auch Gefahr für die Reinheit und Reinerhaltung des Wassers.

Wie erkennen wir nur die Verunreinigung des Wassers?

So große Fortschritte auch unsere heutige Chemie gemacht hat, die Wasseruntersuchung ist doch noch nicht am Ziele ihrer Aufgabe angelangt. Ich will Sie nicht mit Theorien und Verschiedenartigkeit der Methoden der chemischen Wasseruntersuchung und Reflexionen darüber behelligen, will Ihnen nur den allgemein anerkannten Lehrsatz aussprechen, daß, wo immer die chemische Analyse salpetrige Säure und Ammoniak nachweist, dies immer mit positiver Bestimmtheit auf bestehende Fäulnißprocesse und auf Anwesenheit gesundheitsgefährlicher Fermente und Krankheitserreger schließen läßt, und daß der Genuß eines solchen Wassers die größten Gefahren für Leben und Gesundheit mit sich bringt.

Aber nicht zum Trinken allein, auch zum Kochen und Waschen, zum Reinigen unseres Körpers, unserer Wohnung und Stadt gehört ebenfalls mit derselben Nothwendigkeit reines Wasser. Denn, wenn unreines, gesundheits-schädliches Wasser auch in dem von uns bewohnten Boden verschwindet, es kann leicht aus den Poren desselben seine schädlichen Stoffe in Gasform wieder aus der Erde in die Atmosphäre hinausschicken und uns durch die Einathmung in seinen verheerenden Wirkungen unserem Körper wieder zuführen. Mit unreinem, schädlichen Wasser reinigen wollen, heißt demnach nichts anderes, als wie Sander trefflich bemerkt, den Teufel mit Besen vertreiben.

Je mehr ich Ihnen nun von den Gefahren eines verunreinigten Trink- und Gebrauchswassers mittheile, um so drohender wird Ihnen wohl das Geipenst der schwarzen Wupper vor die Seele treten.

Nun, meine Herren, haben wir denn wirklich von der Wupper, die mit ihrem absolut schädlichen Wasser nur 45 Meter von unserem Wasserleitungs-Sammelschachte entfernt vorbeifließt, etwas zu fürchten?

Überall, wo Grundwasser aus Flußthälern chemisch untersucht worden ist, hat es sich als ein dem nahen Flußwasser ganz verschiedenes Wasser erwiesen: das ist eine hundertfältig erprobte Thatsache. Und was der Chemiker als Resultat seiner Untersuchung ausspricht, der Geologe gibt die Erklärung dazu, erklärt es aus der unumstößlichen Thatsache, daß das Grundwasser von Bergeshöhe hinab in die Thäler zum Flusse hinfließt und nie das Umgekehrte stattfindet, daß nach den Forschungen von Autoritäten, wie z. B. Sobrecht bei Berlin und im Rheinthale, Salbach bei Dresden, und nach den Beobachtungen in München, Köln und Paris der Spiegel des Grundwassers sich stets von den Seiten nach dem Flusse hin senkt; daß, während im Varmer Stadtgebiete, wo die Wupper ein Gefälle von ca. 20 Metern hat, diese zur Sommerzeit zu einem elenden Bächlein zusammenschumpft, die ihrer ganzen Länge entlang nur 3 Meter von ihr entfernten Brunnen nie versiegen, daß endlich das Grundwasser in den Thälern parallel dem Flußwasser in seinem eigenen unterirdischen Bette abfließt und nur in ganz engen Thälern mehr oder weniger senkrecht zum Flusse hinzieht.

Ein weiterer Beweis für die Unabhängigkeit des Grundwassers von dem Flußwasser ist in dem Temperaturunterschiede zwischen beiden gegeben.

In Dresden, wo der Versuchsschacht der dort projectirten Wasserleitung unmittelbar neben dem Elbufer $4\frac{1}{2}$ Meter tief angelegt war, betrug die Temperatur dieses Brunnenwassers sowohl während des Sommers, wo das Flußwasser eine Temperatur von 19 und mehr Grad erreichte, als auch während des Winters, wo eine Eisdede den Fluß überdeckte, trotz wochenlangen Pumpens und einer Niveaudifferenz zwischen Fluß und Brunnen von $2\frac{1}{2}$ Metern constant 7° Reaumur.

Selbst direct unter dem Flußbett der Elbe geschöpftes Wasser erwies sich dort als Grund- und nicht als filtrirtes Flußwasser.

Auch in unserem Sammelschachte an der Brunenburg hat sich die Temperatur bei den ausgeführten Messungen am 30. und 31. Mai Morgens, Mittags und Abends constant auf 10° Celsius (8° Reaumur) erhalten, während die Temperatur des Wupperwassers zu denselben Zeiten zwischen 14, 16 und 15° schwankte.

Ueberzeugender noch als die geologischen Verhältnisse und die Verschiedenheit der Temperatur tritt die vergleichende chemische Analyse für die Unabhängigkeit beider Wasser von einander auf.

Ich will von vielen nur einige Beispiele der großen Verschiedenheit des zum Zwecke für Wasserleitung erbohrten und des unmittelbar nebenbei fließenden Fluß- und Binnen-Seewassers anführen.

In Berlin ergab die Analyse des Brunnens und des angrenzenden Tegeler Sees an Chlornatrium hier 16,4, dort 35,3 in 100 000 Theilen, während doch das Chlornatrium, das Kochsalz, beim wirklichen Filtriren so gut wie gar nicht zurückgehalten wird.

In Dresden zeigte das Brunnenwasser gegen das angrenzende Elbwasser einen Unterschied an festen Bestandtheilen von 11,2 : 15,5, an Chlornatrium von 1,3 : 2,8, an organischen Substanzen von 0,4 : 1,8 in 100 000 Theilen.

In Bonn wies am 14. September 1872 die vergleichende Analyse 1) des Rheinwassers, 2) eines Versuchsbrunnens unmittelbar am Ufer und 3) eines zweiten in einer Entfernung von 250 Meter vom Rhein gelegenen Brunnens der Reihe nach

	Rhein	1. Brunnen	2. Brunnen
an organ. Substanzen	2,4	4,4	und 4,8
an Chlornatrium	1,3	26,1	und 20,8

in 100 000 Theilen nach.

Ein anerkannt ganz vorzügliches hiesiges Brunnenwasser von G. Weber am Mühlenplätzchen unterscheidet sich nach den vergleichenden Analysen des Herrn Schirktz von hier nur unbedeutend von dem Schachtwasser an der Grunenburg; das Stadtbrunnenwasser enthält etwas mehr Chlor und ist viel härter.

An der unteren Grunenburg ergibt sich nach der Analyse des Chemikers der Köliner Wasserwerke, Herrn Dr. Annblauth, der Unterschied des erbohrten Wassers aus dem Sammelschachte zu dem Wupperwasser

an organischen Substanzen	wie	1,273	: 7,961,
" Chlornatrium	"	3,163	: 4,208
" Chlor	"	2,100	: 2,550
" Ammoniak	"	Null	: geringer Menge,
" salpetriger Säure	"	Null	: sehr geringer Menge,
" Härte (in deutsch. Graden)	"	2,6	: 5,0

Leider hat mir bei der Ausarbeitung dieses Referates nur diese Analyse zu Gebote gestanden, die andern sind des Höchsteider Protestes wegen der Düsseldorfer Regierung eingesandt worden.

Ich konnte deshalb nur diese letzte Analyse unseres Wassers mit den Analysen anderer Wasserleitungen vergleichen.

Von 42 Analysen deutscher Grundwasserleitungen enthalten 22 mehr und 20 weniger organische Substanz, von 38 weisen noch 12 mehr Chlor auf und von 43 haben nur 6 ein noch weiches Wasser. Unser Wasser ist sehr weich, eignet sich daher ganz vorzüglich zum Kochen, Waschen und zum Speisen unserer Dampfkessel, ohne daß es durch seine Weichheit an angenehmem Geschmack verloren hat.

Einen letzten Beweis noch, der für den Ausschluß jeglicher Gemeinschaft zwischen Grund- und Flußwasser sprechen soll, leite ich aus den verfehlten Versuchen einer natürlichen Filtration des Flußwassers her. Durch lange, parallel den Ufern angelegte 1—2—3 Meter tiefe überwölbte Kanäle, sog. Filtergalerien, wollte man natürlich filtrirtes Flußwasser für Wasserleitungen gewinnen. Man kannte die Verhältnisse des Grundwassers noch nicht und nahm irrihümlich an, daß die Kies- und Sandschichten sich stets vom Flusse aus bis zur Höhe des Flußwasserspiegels mit Wasser füllen. Fast überall mißlangen diese Versuche; wo sie einigermaßen Erfolg hatten, waren die Filtergalerien tief genug angelegt, um aus der tieferen Kies- und Geröllschicht Grundwasser und kein Flußwasser aufzunehmen. Ganz verfehlt waren diese Anlagen in Wien, Lyon, Toulouse und Magdeburg.

Weßhalb geht man nun bei der Anlage der Brunnen für Grundwasserleitungen in den Flußthälern so nahe an den Fluß heran, trotzdem man von seinem Wasser nichts haben will, ja unter Umständen das Einbringen dieses Wassers das ganze Werk unbrauchbar machen kann?

Einfach, weil man dort der größten Mächtigkeit der Wasser führenden Kies- und Geröllschicht wegen das meiste Wasser findet, weil dort nach dem Gesetze der communicirenden Röhre der Wasserandrang von den Berg Höhen her am stärksten ist und weil man von der Nähe der Flüsse nichts zu fürchten hat.

Von 28 deutschen Wasserleitungen mit Grundwasserhebung aus Flußthälern, von deren Berichten ich Einsicht nehmen konnte, sind 19 noch näher an die betreffenden Flüsse herangerückt, als unsere projectirte Solinger. Es sind dies die Werke von Bamberg, Berlin, Bochum, Bonn, Chemnitz, Köln, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Erfurt, Essen, Graz, Mühlheim a. Rh., Mühlheim a. d. N., Potsdam und Steele. Ja noch mehr, die königliche Flußuntersuchungs- und Wasserversorgungs-Commission in England, die vom Staate angestellt ist und durch ihre Untersuchungen und Forschungen bis jetzt im höchsten Grade segens- und lehrreich gewirkt hat, hat in ihrem berühmten 6. Rapport das Grundwasserbecken neben der Themse in London als die beste Quelle für reines Trink- und Gebrauchswasser für die Londoner Wasserwerke bezeichnet.

Nur in einem Falle kann die Nähe der Flüsse unangenehm werden, nämlich bei Ueberschwemmungen; dann kann durch mächtig erhöhten Seitendruck vom Flusse her das Hochfluthwasser den Andrang des Grundwassers überbieten und es kann so eine Mischung beider Wasserarten eintreten. Gegen diese Calamität sind wir jedoch geschützt durch die, unsere Kies- und Geröllschicht wie ein absolut wasserdichtes Dach überdeckende, 4 Fuß dicke Thonschicht, welche sich bis fest an die Wupper und wahrscheinlich auch nach der Annahme unserer Sachverständigen bis unter das Wupperbett hinzieht und ein Eindringen des Ueberschwemmungswassers sowohl, welches übrigens nie bis über die Mitte zwischen Wupper und Sammelschachtrand hinaus vorgeedrungen ist, als auch des unreinen Tageswassers unten im Thale absolut verhindert.

Haben wir nun, nach allen diesen Gründen und Thatsachen keine Ursache, auch für die Qualität unseres zukünftigen Wasserleitungswassers etwas zu befürchten, so gestatten Sie mir zum Schlusse meines Vortrages wohl noch der Frage näher zu treten, ob denn überhaupt für die Stadt Solingen eine Wasserleitung nothwendig gewesen sei?

Leicht und praktisch wird sich diese Frage von selbst beantworten, wenn wir noch einige Wochen weiter sind und die Klagen wegen wirklichen Wassermangels wieder allenthalben laut werden. Wer jetzt noch daran zweifeln möchte, dem möchte ich zunächst die zweifelloste Grundlehre der öffentlichen Gesundheitspflege vorhalten, daß Anhäufung organischen Schmutzes und Abfalles mit mangelhafter Wasserversorgung stets Hand in Hand gehen mit den schlimmsten Feinden für unser Leben und unsere Gesundheit, mit Typhus, Diphtheritis und den bössartigen diarrhöischen Krankheiten bis zur Cholera hinauf. Ob die Erreger dieser Krankheitsformen mit dem Trinkwasser getrunken oder mit dem Gebrauchswasser in den lockeren wasserarmen Erdboden versenkt und von dort in Gasform wieder in die Atmosphäre aufgestiegen, durch die Lungen eingeathmet werden, ist eine Streitfrage, die von den Forschern noch nicht endgültig gelöst ist, die uns aber an dieser Stelle um so weniger berührt, als Alle, zur Beseitigung dieser Krankheitsursachen dasselbe verlangen: reichliches und gutes Wasser.

Mit voller Regelmäßigkeit tritt hier in Solingen zur Zeit des größten Wassermangels und der größten Hitze, der namentlich unter unseren Kindern so verheerend wirkende Brechdurchfall auf. Typhus gehört zu den in Solingen häufig vorkommenden Krankheitserscheinungen. In genauen statistischen Zusammenstellungen der Todesfälle und Todesursachen, aufgestellt vom Secretariate des niederrh. Vereins für öffentliche Gesundheitspflege für das Jahr 1874 und von Herrn Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Beyer in Düsseldorf für das Jahr 1880, finde ich Solingen mit 14 Todesfällen durch Typhus auf 411 resp. 414 Todesfälle überhaupt verzeichnet, ein Zahlverhältniß, das unter den mehr als 15 000 Einwohnern zählenden 15 Städten unseres Regierungsbezirks nur noch in Remscheid ungünstiger ist, während es sich in den 13 anderen Städten um das Doppelte, Drei- und Vierfache günstiger gestaltet, trotzdem doch noch acht von diesen Städten eine größere allgemeine Sterblichkeit aufweisen.

In demselben Jahre 1880 verzeichnete die Krankenaufnahmeliste des hiesigen städtischen Krankenhauses unter 350 aufgenommenen Kranken nicht weniger als 36 Typhuskranke, also mehr als 10 Procent.

Meine Herren! Ich weiß recht gut, daß derartige Statistiken noch überall ihre Zweifler finden. Dagegen möchte ich einer Thatsache gedenken, vor deren überzeugender Gewalt sich Jeder beugen muß. Von der Theorie, daß in der Fäulniß die Krankheitserreger sich entwickeln, ging die Chirurgie zur praktischen Naganwendung über. Lister war der Erste, der durch seinen Wundverband nichts weiter bezwecken wollte, als jede Verunreinigung, jeden Krankheits- und Fäulnißerreger, so da der Luft, dem Bett und altem Verbandzeug, den Instrumenten und pflegenden Händen anhaften können, mit der peinlichsten Sorgfalt fernzuhalten, und wie glänzend, wie an's Wunderbare grenzend sind die Resultate der Chirurgie seit dieser Lister'schen Wundbehandlung, die die Wunde nicht nur in der kürzesten Zeit zum Heilen bringt, sondern auch Fieber und accidentielle Wundkrankheiten fern hält!

Warum sollen wir nicht hieraus auch für unsere Städte eine Lehre ziehen?

Städte, die Jahre lang vor und nach der Einrichtung von Wasserleitungen genaue Krankenstatistik geführt haben, zeigten nachher eine ganz erhebliche Verbesserung ihrer allgemeinen Gesundheitsverhältnisse. Unter vielen Beispielen möchte ich nur das von Halle anführen. Dort starben im Mittel von 18 Jahren von 1852 bis 1870 durchschnittlich pro Jahr 79 an Typhus; in den Jahren 1870 und 71 dagegen durchschnittlich 21. Diese höchst bemerkenswerthe Veränderung, so lautet das Urtheil Virchows in seiner wissenschaftlichen Abhandlung über Typhus und Städtereinigung, datirt von der Einrichtung einer neuen Wasserleitung.

Der jährlich wiederkehrende Wassermangel unserer Stadt schädigt ferner unsere Industrie. Durch unsere Höhenlage sind wir von den großen Eisenbahnwegen ans Ende einer Sackgasse gelangt, und haben bis jetzt trotz aller Bereitwilligkeit zu Opfern vergeblich gehofft, mit einem durchgehenden Schienenwege beglückt zu werden. Daß dadurch der Weltverkehr mit den Erzeugnissen unserer Industrie nichts weniger als gefördert und erleichtert wird, bedarf wohl keiner Frage, und wenn nun noch hinzukommt, daß die Anlage gewerblicher

Establishments durch die Nothwendigkeit sehr tiefer Brunnen und die Kosten alljährlicher Wasserzufuhr aus den Teichen unserer Thäler wesentlich vertheuert wird, so handeln wir jedenfalls im wohlverstandenen, allgemeinen Interesse, wenn wir unserer Industrie, unserer einzigen, allgemeinen Nährquelle, jede mögliche Erleichterung verschaffen; denn rauchen hier in Solingen die großen Schornsteine nicht, so werden auch bald die kleinen immer mehr und mehr veröden.

Ueber die großen, bedeutenden Vortheile einer Wasserleitung bei ausgebrochenem Brande mit ihren Hydranten von 100 zu 100 Metern im Hohnwege der Straßen kann ich mir wohl jede weitere Ausführung ersparen.

Und wenn ich zum Schlusse noch ebenso kurz der großen Annehmlichkeit und Bequemlichkeit erwähne, die uns und unseren Häusern durch den Anschluß an die Wasserleitung zugeführt wird, so glaube ich nach allen Richtungen sattfam bewiesen zu haben, welcher großer Nutzen und Vortheil in der projectirten Wasserleitung für das öffentliche und das private Interesse liegt, ohne daß dafür unsere Stadt zu irgend welchem Opfer herangezogen wird.

Sie ist einem tüchtigen und praktisch reich erfahrenen Ingenieur übertragen, der bereits für die Stadt Münster die Vorarbeiten und den definitiven Plan für das dortige Wasserwerk gemacht, den Erweiterungsbau der Wasserleitung in Mülheim a. d. Ruhr und die städtischen Wasserwerke in Hattingen, Cleve, M.-Gladbach und Neuß zur größten Zufriedenheit der betreffenden Städte ausgeführt hat. In den Herren Hegener und Ludwig hat Solingen nicht nur zwei bewährte, sondern auch äußerst gewissenhafte und sehr sorgfältig prüfende Sachverständige gefunden, die mit ihrer Unterschrift gewiß vollbewußt die moralische Verantwortlichkeit für ihr festes günstiges Urtheil über unser Wasserwerk tragen.

Und wenn wir nun noch der wachsenden Zuneigung unserer eigenen Mitbürger zu dem Werke sicher sind, wenn dasselbe unter deren freundwilligem Schutze ausgebaut werden kann, dann werden auch die principiellen Widersacher sich beugen, die Neider und Mißgönnner sich zurückziehen, und die Gleichgültigen immer mehr in Freunde unserer Wasserleitung umgewandelt werden.

Gasanstalt.

Die Anlagelkosten der Gas-Anstalt belaufen sich nach der Aufstellung vom 30. September 1882 auf M. 254 762,83, haben mithin in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1881 bis 30. September 1882 einen Zuwachs von M. 3098,89 erfahren.

Die Gas-Actien-Commandit-Gesellschaft W. Ritter & Cie. hat für das Geschäftsjahr vom 1. Mai 1881 bis dahin 1882 eine Dividende von 19⁰/₁₀ vertheilt. Die Stadt ist im Besitze von 64 Actien der Gas-Anstalt, deren Normalwerth M. 96 000 beträgt und auf deren Ankaufspreis am 15. Juli 1882 zu decken waren

M. 159 524,14, getilgt werden aus der Dividende
von 18⁸¹/₈₂ „ 15 939,24, so daß zu decken bleiben

M. 143 584,90

Die Zahl der Straßen-Gas-Laternen beträgt 129. Die unter dem 10. November 1881 beschlossene Anbringung von 3 Straßen-Laternen auf der Nordstraße und 4 auf der Kronenbergerstraße ist erfolgt.

Die unter dem 19. Dezember 1881 bewilligte Anbringung zweier Laternen auf der Kaiserstraße vor dem Kreuzungspunkte der Mangenberg-Aullerstraße wurde seitens der Gas-Anstalt mittelst Schreiben vom 31. März 1882 abgelehnt.

Desgleichen lehnte die Gas-Anstalt mit Schreiben vom 11. September 1882 die Anlegung einer todtten Leitung in der Hochstraße, beschlossen unter dem 25. Juni 1882, ab.

Auf Petroleum-Belichtung eingerichtete Straßen-Laternen sind vorhanden 23, von denen 1 (auf der Birkerstraße) durch die Anwohner unterhalten wird.

Schlachthaus.

Im Jahre 1882 sind im Schlachthause geschlachtet worden: 477 Ochsen, 1991 Kühe, 214 Kinder, 1649 Kälber, 168 Schafe, 2841 Schweine. Eingestallt waren: 1090 Stück Großvieh, 287 Stück Kleinvieh und 1656 Schweine.

Es ist erhoben: Schlachtgebühr 8499 M. 90 Pfg., Stallgebühr 848 M. 30 Pfg., Waagegebühr 563 M. 50 Pfg., in Summa 9911 M. 70 Pfg. Von der Stallgebühr ad. 849 M. 30 Pfg. ist dem Aufseher für Streu und Futter die Summe von 504 M. 85 Pfg. vergütet worden.

Für das Rechnungsjahr 18⁸¹/₈₂ hat für das Schlachthaus betragen:

Einnahme	9897 Mk. 50 Pfg.
Ausgabe	6713 " 06 "
	Mithin Mehr-Einnahme 3184 " 44 "

Aus der Rechnung 18⁸⁰/₈₁ verblieb im Vorschuß der Stadt bezüglich der Bedürfnisse des Schlachthauses ad. 3475 Mk. 66 Pfg., mithin blieb am 1. April 1882 noch zu decken 291 Mk. 22 Pfg.

Der Schlachthaus-Aufscher Robert Moll ist Ende Dezember 1882 aus seiner Stelle getreten und dieselbe durch den Vollziehungsbeamten Richard Schroeder aus Dorp übernommen.

Der Betrieb im Schlachthause wird durch die Wasserleitung wesentlich erleichtert.

A u f s t e l l u n g

über das in den Jahren 1880 bis incl. 1882 im hiesigen städtischen Schlachthaus geschlachteten und eingestallten Viehes etc.,
unter Angabe der dafür erhobenen Gebühren.

Jahrgang	Monat	Geschlachtet						Schlacht- Gebühr		Eingestallt			Stall- Gebühr		Waage- Gebühr		Summa		Bemerkungen	
		Kühen	Kühe	Kinder	Kälber	Schaafe	Schweine	Coh 2 Kub 1.50 Rind 1.50 Kub 1.00 Schaf 1.00 Schwein 1.50	Coh 2 Kub 1.50 Rind 1.50 Kub 1.00 Schaf 1.00 Schwein 1.50	Gros- vieh	Klein- vieh	Schwei- ne	für Stück und Tag für Grosvieh 60 J. Kleinvieh 10 J. Schwein 10 J.	M.	S.	M.	S.	M.		S.
				M.		S.		M.		S.		M.		S.		M.		S.		
(1880)	Januar	(30	125	19	118	—	196	566	20	37	14	46	28	20	35	80	630	20		
(1881)		(11	219	25	97	1	207	686	50	107	19	101	76	20	44	30	807	—		
(1882)	Februar	(19	235	26	102	—	223	750	—	130	16	94	89	—	50	20	889	20		
(1880)		(29	109	18	165	—	171	520	30	26	9	104	26	90	31	60	578	80		
(1881)	März	(22	178	18	142	1	154	581	10	86	13	115	64	40	37	50	683	—		
(1882)		(45	149	8	145	—	163	580	90	74	32	57	53	30	37	30	671	50		
(1880)	April	(25	147	21	258	—	168	597	80	24	52	90	28	60	34	60	661	—		
(1881)		(58	146	17	232	—	142	614	70	93	41	118	71	70	36	50	722	90		
(1882)	Mai	(71	131	6	230	—	153	615	40	85	35	84	62	90	37	70	716	—		
(1880)		(29	125	16	252	—	150	540	10	34	39	135	37	80	32	—	609	90		
(1881)	Juni	(49	130	15	297	—	128	571	—	86	54	68	63	80	31	80	666	60		
(1882)		(80	92	11	230	2	157	588	20	59	34	61	44	90	36	10	669	20		
(1880)	Juli	(28	151	22	259	—	167	610	30	43	27	128	41	30	36	30	687	90		
(1881)		(71	111	17	249	5	179	642	90	84	39	124	66	70	39	—	748	60		
(1882)	August	(99	104	18	234	3	243	768	—	105	20	144	79	40	48	80	896	20		
(1880)		(27	149	26	200	14	139	561	40	72	33	172	63	70	34	—	659	10		
(1881)	September	(60	141	24	258	13	145	637	30	131	62	70	91	80	38	50	767	60		
(1882)		(37	137	31	179	11	213	659	90	106	52	150	83	80	44	90	788	60		
(1880)	Oktober	(16	188	31	199	18	138	605	—	88	18	184	73	—	37	10	715	10		
(1881)		(18	178	29	151	27	137	578	—	130	48	91	91	90	37	10	707	—		
(1882)	November	(21	182	36	137	16	221	702	20	108	34	130	81	20	41	90	832	30		
(1880)		(22	191	30	114	22	172	639	90	86	12	205	73	30	48	60	754	80		
(1881)	Dezember	(36	226	28	104	31	188	737	90	133	22	93	91	30	49	10	878	30		
(1882)		(23	207	28	89	9	241	741	20	121	12	224	96	20	49	80	887	20		
(1880)	Januar	(11	223	27	73	19	172	648	20	68	3	160	57	10	43	10	748	40		
(1881)		(21	204	22	87	23	194	666	20	127	12	88	86	20	44	80	797	20		
(1882)	Februar	(8	200	19	72	7	271	720	50	67	5	191	59	80	49	30	829	60		
(1880)		(6	197	26	87	73	210	667	50	103	24	206	84	80	44	60	796	90		
(1881)	März	(28	229	37	73	136	231	818	—	100	77	106	78	30	54	20	950	50		
(1882)		(10	227	9	78	26	337	843	30	65	23	271	68	40	58	—	969	70		
(1880)	April	(23	266	54	57	105	217	856	70	145	12	120	100	20	55	20	1012	10		
(1881)		(57	268	51	70	49	188	872	60	202	12	132	135	60	56	10	1064	30		
(1882)	Mai	(20	191	12	65	70	327	810	10	92	13	143	70	80	54	50	935	40		
(1880)		(34	219	20	102	4	227	753	40	124	11	82	83	70	50	50	887	60		
(1881)	Juni	(28	257	26	119	4	224	808	60	182	30	89	121	10	54	40	984	40		
(1882)		(44	136	10	88	24	292	720	20	78	11	107	58	60	48	—	826	80		
Summa		1216	6368	833	5412	713	7085	24281	50	3401	970	4483	2585	90	1563	20	28430	60		

Stadtwaage.

Im Rechnungsjahre 1881/82 betragen:

a. die Einnahmen	1930 Mk. 28 Pfg.
b. die Ausgaben	996 " 18 "
Mithin Mehr-Einnahme 934 Mk. 10 Pfg.	

Die Mehr-Ausgabe betrug am Schlusse des Jahres 1880/81 . . . 1368 Mk. 90 Pfg.

Hiervon vorstehende Mehr-Einnahme mit 934 " 10 "

Am 1. April 1882 bleibt noch zu decken 434 Mk. 80 Pfg.

Bezüglich der seitens des früheren städtischen Wiegemeisters Franz Kemperdick angemeldeten Revision gegen das Erkenntniß des Ober-Landesgerichts zu Köln ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Durch Beschluß vom 2. Oktober 1882 bewilligten Sie dem Wiegemeister Eduard Busch eine einmalige Zulage von 100 Mk.

Verzeichniß

der bei dem hiesigen Amt im Jahre 1882 zur Abnahme gekommenen Gegenstände, unter Angabe der dafür bei der Stadtkasse eingegangenen Gebühren.

107 Flüssigkeitsmaße	15 Mk. 15 Pfg.
734 Fässer	228 " 60 "
2 Hohlmaße von Holz für trockene Körper	1 " 60 "
119 Handelsgewichte aus Eisen	34 " 33 "
16 " aus anderem Metall	4 " 10 "
30 gleicharmige Balkenwaagen	24 " 20 "
17 " oberhalbige oder Tafel-Waagen	10 " 75 "
23 Brückenwaagen ohne Hülfslaufgewicht und Scala und zwar 22 Decimal- und 1 Centesimalwaage	148 " 40 "
2 Brückenwaagen, Decimalwaagen mit Hülfslaufgewicht und Scala	7 " 25 "
3 einfache Balkenwaagen mit Laufgewicht und Scala	6 " — "
1053	480 Mk. 38 Pfg.

U e b e r s i c h t

über die beim hiesigen Untersuchungsamte für Nahrungs- und Genußmittel vorgenommenen Analysen.

Monat	Zahl der Analysen	Die Untersuchung erstreckte sich auf	Ergebniß der Untersuchung.
1882			
April	28	Knochenöl auf Säure, Präparat aus der Brauerei, weißen Pfeffer in 4 Fällen, schwarzen Pfeffer in 2 Fällen, Nelken in 3 Fällen, Zimmt in 5 Fällen, Weizenmehl in 2 Fällen, Buchweizenmehl, Kaisermehl, Safran in 2 Fällen, Wasser, Rothwein, Weißwein, Tokayer, Butter in 2 Fällen.	Knochenöl, frei von Säuren, Präparat: Hopfen, Malz, Hefe, Spuren von Eisen und Chlor; schwarzen Pfeffer in 1 Falle Extract zu niedrig; Nische zu hoch, im andern Falle Extract zu niedrig; weißen Pfeffer in 1 Falle normal, in 3 Fällen rein; Nelken rein; Zimmt in 1 Falle starker Gehalt an Eisen, in 1 Falle gut, in 3 Fällen minderwerthig; Mehl in allen Fällen frei von Mineralstoffen; Safran rein; Wasser rein; Rothwein rein; Weißwein jung, jedoch rein; Tokayer rein und gut; Butter mit fremden Fetten versetzt, keine reine Naturbutter.
Mai	2	Papier auf Säure, Wasser.	Papier geringe Spuren von Chlor und Schwefelsäure, Wasser, enthielt außer erdigen Bestandtheilen geringe Spuren von organischer Substanz, so daß eine Reinigung des Brunnens wünschenswerth.
Juni	13	Knochenöl auf Säure, Butter, Wasser in 2 Fällen, Anstrich auf Zuderformen, Zint, Schwarzbrot in 7 Fällen.	Knochenöl frei von Säure; Butter zuviel Käsestoff; Wasser organische Stoffe nicht vorhanden, in einem Falle, wodurch Reinigung wünschenswerth; Anstrich enthielt Schwefelsäure, Kalk, Kieselsäure, Kali Zintweiß; beim Zint Spuren von Blei, Arsen und Schwefel; Schwarzbrot in einem Falle frei von mineralischen Stoffen und fremden Mehlen, in 2 Fällen Wassergehalt zu hoch, sonst rein, in den übrigen Fällen rein.
Juli	10	Butter in 3 Fällen, Wasser in 4 Fällen, Weißwein, Papier, Mehl.	Butter frei von mineralischen Stoffen, Stärke und fremden Fetten, in einem Falle Gehalt an Wasser und Käsestoff zu hoch; Wasser in 1 Falle sehr gut, in 2 Fällen gut und in 1 Falle enthielt dasselbe erdige Gemengtheile, und war nicht frei von organischer Substanz, so daß eine Reinigung des Brunnens nothwendig; Weißwein als reinen Naturwein anzusehen; Papier enthielt Spuren von Schwefelsäure und Chlor; Mehl war frei von organischen Stoffen, enthielt aber Mais.
August	7	Brunnenwasser in 3 Fällen, wovon 2 auf gasige Bestandtheile, Papier auf Säuren in 3 Fällen, Rothwein.	Wasser 1. Fall enthält gasige Bestandtheile (Kohlenwasserstoff), welche dasselbe ganz unbrauchbar machen, 2. Fall enthielt nur Spuren von Kohlenwasserstoff, sonst unschädlich, 3. Fall enthielt keine organische Substanz und nur Spuren von Salpetersäure, unschädlich; Papier in 1 Falle kaum nennenswerthe Spuren von Schwefelsäure, in 2 Fällen sehr geringe Spuren von Chlor und Schwefelsäure; Wein, fremde und schädliche Farbstoffe nicht vorhanden, Säure, Zucker, Kalkgehalt normal, aber auffallend hoher Gehalt an Alkohol.
Septbr.	5	Tapete auf Arsen, Papier auf Säure, Brunnenwasser, Stärke in 2 Fällen auf mineralische Stoffe.	Tapete frei von Arsen, Papier kaum bemerkbare Spuren von Chlor; Wasser sehr gut; Stärke ganz frei von mineralischen Stoffen.
October	6	Wasser, Papier auf Säuren in 4 Fällen, Tapete auf Arsen.	Wasser frei von organischen Substanzen; Papier in 1 Falle Spur von Chlor, in 3 Fällen Spuren von Schwefelsäure; Tapete frei von Arsen.
November	10	Papier auf Säure in 5 Fällen, Legirung, Wasser in 4 Fällen.	Papier waren Spuren von Schwefelsäure enthalten; Legirung bestand aus Nickel, Kupfer, Zint, Spuren von Blei und Cobalt; Wasser in 2 Fällen Gehalt an Ammonial sehr stark, an Salpetersäure stark, absolut schädlich in 1 Falle enthielt dasselbe in hohem Grade Salpetersäure und salpetrige Säure, wurde daher als schädlich bezeichnet, in 1 Falle war der Gehalt an Salpetersäure zu hoch, auch wurden Spuren von Ammonial vorgefunden und eine Reinigung des Brunnens für wünschenswerth erachtet.

Monat	Zeit der Analysen	Die Untersuchung erstreckte sich auf	Ergebniß der Untersuchung
1882 Dezember	15	Naturbutter, Papier in 3 Fällen, Wasser in 11 Fällen.	Naturbutter, fremde Fette, zu viel Käsestoff, schlechter Geruch und Geschmack, schlecht zubereitet; Papier, war in 1 Falle frei von Säuren, in 2 Fällen Spuren von Schwefelsäure vorhanden; Wasser: 1 Fall Spuren von Salpetersäure, 1 Fall Salpetersäure übernormal, Ammoniak stark, salpetrige Säure ziemlich stark, 3 Fälle Salpetersäure stark, Ammoniak stark, 1 Fall Salpetersäure übernormal, salpetrige Säure schwach, 1 Fall Salpetersäure stark, Ammoniak Spur, 2 Fälle Ammoniak Spur, 1 Fall salpetrige Säure ziemlich stark, 1 Fall Ammoniak stark.
1883 Januar	20	Milch, Brunnenwasser, Germania-oel, Nationaloel, Weißwein, süße Butter, Margarinbutter, Kunstbutter in 2 Fällen, Schweizerbutter in 5 Fällen, Bauernbutter in 6 Fällen.	Milch ohne Fälschung, Fettgehalt reichlich; Wasser einige Spuren von pflanzlichen Stoffen; Oele frei von Säuren; Wein Zuckergehalt zu hoch (junger Wein); Süße Butter frei von fremden Fetten, doch Käsestoffgehalt zu hoch; Margarinbutter rein, aber hohen Wassergehalt; Kunstbutter bestand aus reinen Fetten; Schweizerbutter in 3 Fällen nicht ganz frei von fremden Fetten, 1 Fall frei von fremden Fetten, doch Käsestoffgehalt zu hoch, 1 Fall frei von fremden Fetten, Bauernbutter in 2 Fällen frei von fremden Fetten, 1 Fall nicht frei von fremden Fetten auch Käsestoffgehalt zu hoch, 1 Fall enthielt fremde Fette, 1 Fall desgl. doch in geringer Menge, 1 Fall frei von fremden Fetten, doch Käsestoff übernormal.
Februar	43	Bauernbutter, Buchweizenmehl in 10 Fällen, Weizenmehl in 9 Fällen, Kaisermehl, Kornmehl, Kochsalz in 21 Fällen.	Bauernbutter, frei von fremden Fetten, jedoch sehr viel Käsestoff; Buchweizen-, Weizen- und Kaisermehl, sämtliche Proben waren unverfälscht, mineralische Bestandtheile wurden nirgends vorgefunden, jedoch hier und da etwas hoher Wassergehalt; Kornmehl sehr rein und gut; Kochsalz in 2 Fällen sehr gut, 4 Fällen gut, 1 F. Gehalt an Kalk und Glaubersalz bedeutend, 1 F. starker Wassergehalt, schwefelsaurer Kalk, 2 F. bedeutenden Gehalt an Glaubersalz, 2 Fällen Glaubersalz ziemlich bedeutend, 3 F. etwas schwefelsauren Kalk, 1 F. etwas Chlorkalium, Glaubersalz bedeutend, 1 F. großer Gehalt von Wasser, nicht frei von schwefels. Kalk, 1 F. schwefels. Kalk bedeutend, 2 F. geringe Spur von Glaubersalz, 1 Fall viel Wasser auch in ziemlicher Menge Glaubersalz und schwefels. Kalk.
März	17	Weißwein, Naturbutter, Bier in 15 Fällen.	Wein, ganz ordinärer, junger; Butter, reine Naturbutter aber der Salzgehalt zu hoch; Bier, wurde auf Alkohol, Extractgehalt und fremde Bitterstoffe untersucht und hierbei konstatiert, daß keine Fälschung in dieser Richtung vorlag.

Unter den vorgenommenen 176 Untersuchungen sind 102 auf Anordnung der diesseitigen Verwaltung nach dem Beschlusse der Commission für das Lebensmittel-Untersuchungs-Amt erfolgt, wodurch der Stadt eine Ausgabe von 374 Mk. 75 Pfg. erwachsen.

Die Ausrüstung des Laboratoriums des Untersuchungs-Amtes ist durch Beschaffung des Abel'schen Petroleumprobers vermehrt worden. Es ist zur Erhaltung des Lebensmittel-Untersuchungs-Amtes dringend zu wünschen, daß dasselbe seitens der Verwaltung der zum Kreise Solingen gehörigen Gemeinden mehr denn bisher benutzt werde. Seit dem Bestehen des Untersuchungs-Amtes (6. Dezember 1880) sind auf Requisition auswärtiger Gemeinde-Verwaltungen nur 7 Untersuchungen vorgenommen worden. Unter dem 15. Februar und 8. März d. Js. habe ich in dieser Beziehung die Vermittlung des Landraths-Amtes wiederholt erbeten.

Concessionen.

Concessionen zur Aufstellung eines stationären Dampfkessels wurden während der Berichtsperiode ertheilt: der Firma Kieselring & Albrecht, dem Carl Knecht, der Stadt Solingen für das Wasserwerk, dem Ferdinand Neuhaus, dem Robert Buntensch, dem Hermann Voos.

In Gemäßheit des § 16 der Gewerbeordnung wurden 5 Concessionen zur Anlegung von Schlag- resp. Hammerwerken erteilt und zwar der Firma Gebr. Weyersberg, W. N. Kirschbaum, Gustav Hermann Broch, Joh. Friedrich Kremer und Ferdinand Neuhaus.

Concessionen zum Betriebe von Wirthschaften wurden erteilt: unbeschränkte Schenkwirthschaften 2, beschränkte Schenkwirthschaften 5, Gastwirthschaften 2, Kleinhandel mit Branntwein —. Dagegen sind in Ausfall gekommen: beschränkte Schenkwirthschaften 4 und 2 Schenkwirthschaften.

Gegen 21 Personen wurde wegen unerlaubten Branntwein-Verkaufs Antrag auf Klage-Erhebung gestellt.

Vieh z ä h l u n g.

Die am 10. Januar 1883 stattgehabte allgemeine Viehzählung ist in hiesiger Gemeinde durch 74 Einwohner vorgenommen und hat folgendes Resultat ergeben: unter 1463 Häusern sind 199 und darin 207 Haushaltungen mit Viehbestand ermittelt worden. Der Viehbestand betrug 119 Pferde, 3 Esel, 66 Stück Rindvieh, 2 Schafe, 10 Schweine, 185 Ziegen, 1 Bienenstock.

Reichsbanknebenstelle Solingen.

Incaſſo.		188 ⁸² / ₈₃ .		Discont.			
	Stück	Mark	Pf.		Stück	Mark	Pf.
April	510	308 442	25	April	486	452 646	73
Mai	504	298 195	99	Mai	370	398 877	52
Juni	405	265 353	55	Juni	308	334 625	04
Juli	504	293 499	72	Juli	341	401 169	01
August	489	271 498	16	August	324	343 346	75
September	515	302 562	68	September	308	310 074	65
Oktober	515	310 504	19	Oktober	450	343 575	81
November	554	333 255	90	November	350	400 738	24
Dezember	346	231 999	29	Dezember	339	333 845	13
Januar	653	420 325	58	Januar	419	499 240	66
Februar	501	305 688	70	Februar	312	309 211	99
März	422	279 500	63	März	340	509 963	80
Summa	5918	3 620 826	64	Summa	4347	4 637 315	33

Für die diesseitige Reichsbankstelle ist zur Befoldung des Agenten derselben ein Zuschuß von 1500 Mk. zu leisten, welcher seit Jahren von den mit der Reichsbank-Nebenstelle verkehrenden Firmen aufgebracht wurde. In letzten Jahren haben sich die Beiträge der Firmen vermindert, was die Handelskammer veranlaßte, den früher bereits gestellten Antrag auf Gewährung eines städtischen Zuschusses zu wiederholen. Mit Rücksicht darauf, daß das Bestehen der Reichsbank-Nebenstelle den Creditverhältnissen Solingens dient, deren Eingehen auch den Verlust einer Steuerquelle zur Folge haben würde, haben Sie unter dem 23. Juni 1881 einen jährlichen Beitrag von 300 Mark pro 1882, 1883 und 1884 beschlossen und denselben durch Beschluß vom 11. Juli 1882 auf 495 Mark pro 1882 und 1883 erhöht.

Solinger Bank.

Abchluß pro 31. Dezember 1882.

Geschäfts-Verkehr.**Brutto-Bilanz.**

	Debet.		Credit.		Activa.		Passiva.	
Actien-Capital-Conto . . . M.	—	—	300 000	—	—	—	300 000	—
Reservefonds-Conto . . . "	—	—	5 427	68	—	—	5 427	68
Cassa-Conto "	4 978 246	19	4 926 277	03	51 969	16	—	—
Wechsel-Conto "	9 276 507	62	8 563 778	92	712 728	70	—	—
Conto-Corrent-Conto . . . "	9 956 078	69	10 195 492	70	284 874	63	524 288	64
Conto pro Diverse "	552 577	04	530 935	51	28 365	74	6 724	21
Effecten-Conto "	86 793	34	86 793	34	—	—	—	—
Accepten-Conto "	375 886	62	465 380	40	—	—	89 493	78
Depositen-Conto "	196 301	54	330 457	55	—	—	134 156	01
Bank-unkosten-Conto "	14 724	31	—	—	14 724	31	—	—
Zinsen- und Provisions-Conto "	57 308	26	108 969	05	—	—	51 660	79
Steuer-Conto "	2 691	—	—	—	2 691	—	—	—
Dividende-Conto "	20 979	—	21 000	—	—	—	21	—
Tantième-Conto "	4 501	20	4 501	20	—	—	—	—
Immobilien-Conto "	15 400	—	900	—	14 500	—	—	—
Mobilien-Conto "	1 918	57	—	—	1 918	57	—	—
	M. 25 539 913	38	25 539 913	38	1 111 772	11	1 111 772	11

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		Credit.	
An Zinsen-Conto; für Rückzinsen vom Wechsel-Bestande . . . M.	3 320 40	Per Zinsen und Provisionen . . . M.	51 660 79
„ Bank-unkosten-Conto; Saläre, Miethe zc. "	14 714 31		
„ Mobilien-Conto; 10 % Abschreibung "	191 85		
„ Steuern "	2 691 —		
„ Abschreibungen "	3 624 84		
„ 5 % Zinsen des Actien-capital's "	15 000 —		
Von dem überschießenden Betrage von M. 12 108.39 erhalten:			
10 % der Reservefonds "	1 210 84		
Tantième an Aufsichtsrath und Direction "	4 359 —		
2 % Superdividende "	6 000 —		
Weitere Dotirung des Reservefonds "	538 55		
M. 51 660 79		M. 51 660 79	

Die Schulden der Stadt betragen:

I. Stadt-Obligationen:	I. Emission	84 450	Mark
	II. "	229 800	"
	Summa I.	314 250	Mark

II. Bei der städtischen Sparkasse.

1. Restzahlung an die Bergisch-Märkische Eisenbahn	63 420	Mark	—	Pfg.
2. Bau und Einrichtung des Schlachthauses	55 100	"	—	"
3. Ankauf von 64 Actien der Gas-Actien-Commandit-Gesellschaft W. Ritter & Cie	143 584	"	90	"
4. Bestreitung von Baukosten	a) 55 900	Mark	—	Pfg.
	b) 28 100	"	—	"
	c) 58 100	"	—	"
	d) 25 834	"	50	"
	167 934	"	50	"
5. Bestreitung verschiedener Bedürfnisse	3 900	"	—	"
6. Deckung des Rest-Kostbetrages des Klein'schen Hauses	9 000	"	—	"
7. Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse und Beschäftigung arbeits- und brodloser Arbeiter	43 400	"	—	"
8. Erweiterungsbau des Krankenhauses	46 000	"	—	"
9. Anlage des Wasserwerks	370 932	"	45	"
	Summa II.	903 271	Mark	85 Pfg.
	Summa I.	314 250	"	— "
	Uebershaupt	1 217 521	Mark	85 Pfg.

Diesem Schuldenbestande steht gegenüber:

Restkaufpreis von Altenrath	12 600	Mark	—	Pfg.
" " Wagner	4 200	"	—	"
" " Unshelm	300	"	—	"
Reservefond der Sparkasse (Ende März 1882)	237 796	"	41	"
Vermögen der Armenstiftung (Abschl. 31. März 1882)	26 617	"	68	"

Mit Beschluß vom 8. Juni 1882 haben Sie von der Kündigung der 4 $\frac{1}{2}$ procentigen Stadt-Obligationen Abstand genommen.

In der Sitzung Ihrer Rechnungs- und Finanz-Commission vom 12. und 29. März d. Js. habe ich die Einführung einer Getränkesteuer und speciell die Erhebung eines Communal-Zuschlages zur Brausteuer und einer Gemeindesteuer von Bier zur Sprache gebracht, unter Hinweis darauf, daß in Düsseldorf eine Biersteuer erhoben werde und dort einen Reinertrag von über 80 000 Mark pro Jahr ergebe. Die Rechnungs- und Finanz-Commission hat beschlossen, zur Zeit die Einführung einer Biersteuer nicht zu befürworten, weil nach dem Vertrage vom 8. Juli 1867, betreffend Fortdauer des Zoll- und Handels-Vertrages zwischen dem Nord-deutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, eine Steuer von Wein und Brauntwein zu erheben, für unzulässig erachtet wird, die Erhebung eines Communalzuschlages zur Brausteuer die Concurrenzfähigkeit der einheimischen Brauer beeinträchtigen oder die Gewährung einer Export-Vonification zur Folge haben werde und die Erhebung einer Gemeindesteuer von dem von auswärts eingeführten Bier eine Belästigung für das Publikum in sich schließen werde.

Unter dem 8. Januar 1883 vollzogen Sie eine Petition an das Haus der Abgeordneten, dahin gehend, daß in dem der Berathung vorliegenden Geiege wegen Besteuerung des Haltens der Hunde bestimmt werde, daß die Hundsteuer den Gemeinden verbleibe.

Die Rechnung über den Haushalt für das Rechnungsjahr 188 $\frac{1}{2}$ ist:

in Einnahme zu	583 945	Mark	27	Pfg.
in Ausgabe zu	569 807	"	43	"

mit einem Bestande von 14 137 Mark 84 Pfg.

festgestellt und dem Rendanten Herrn Hezmet Decharge ertheilt.

Die Rechnung über die Nebenerhebungen der Stadtkasse (außer Krankenhaus) pro 18⁸¹/₈₂ schließt ab:

Einnahme	27 344	Mark	25	ßfg.
Ausgabe	27 069	"	13	"

mit einem Bestande von 275 Mark 12 ßfg.

Die Communalsteuer pro 18⁸¹/₈₂ beträgt:

nach dem Etat	270 500	Mark	—	ßfg.
nach der Umlage	270 779	"	85	"

mithin mehr umgelegt 279 Mark 85 ßfg.

Die Staatssteuern betragen nach der Veranlagung:

J a h r	Grundsteuer		Gebäudesteuer		Einkommensteuer		Klassensteuer		Gewerbsteuer		S u m m a	
	M.	℔	M.	℔	M.	℔	M.	℔	M.	℔	M.	℔
1882/83	776	60	29415	60	19728	—	34296	—	26616	—	110832	20
1883/84	766	66	29548	—	22122	—	34176	—	27156	—	113768	66
1883/84 } mehr . . .	—	—	132	40	2394	—	—	—	540	—	2936	46
1883/84 } weniger . . .	9	94	—	—	—	—	120	—	—	—	—	—

Es sind eingeschätzt:

a) zur Klassensteuer			b) zur Einkommensteuer			c) zur Gewerbesteuer				
	1882/83	1883/84		1882/83	1883/84		1882/83	1883/84	Steuerjah pro 1883/84	
Stufe I	2095	2045	Stufe I	35	43	Klasse A I	2	3	612	—
" II	587	626	" II	34	35	" A II	258	258	12 372	—
" III	277	267	" III	15	19	" B I	370	383	6 864	—
" IV	259	243	" IV	10	10	" B II	4	4	72	—
" V	158	157	" V	11	10	" C	122	125	4 512	—
" VI	148	157	" VI	13	10	" H	146	146	2 637	—
" VII	81	85	" VII	6	9	" K	11	11	87	—
" VIII	68	60	" VIII	4	4					
" IX	45	59	" IX	3	3					
" X	49	45	" X	2	2	Summa	913	930	27 156	—
" XI	25	24	" XI	—	1					
" XII	26	22	" XII	2	—					
			" XIII	—	2					
Summa	3818	3790	" XIV	—	—	steuerfreie Krämer	4	4		
Zahl der nicht be- steuerten Personen	3420	3525	" XV	—	—					
			" XVI	1	2					
			" XVII	—	—					
			" XVIII	—	—					
			" XIX	—	—					
			" XX	—	—					
			" XXI	—	—					
			" XXII	—	—					
			Summa	136	150					

V. Bauwesen.

Als Mitglieder der Bau- und Wege-Commission fungiren die Herren Altendorf, Deder, S. Höller und Pape.

Die gegen die Feststellung der Fluchtlinie, betreffend die Fortsetzung der Friedensstraße zur Gerichtsstraße und den Verbindungsweg zwischen der Friedrichstraße und dem Kirchbaum, an der Bürgerschule vorbei, erhobenen Einwendungen betheiligter Grundbesitzer sind seitens der königlichen Regierung zurückgewiesen worden, in Folge dessen die Feststellung der Fluchtlinien-Pläne erfolgt ist.

Wegen Feststellung der Fluchtlinien bezüglich folgender Straßen schweben die Verhandlungen:

1. Wenersberg-Mangenbergerstraße,
2. I. Verbindungsweg zwischen der Weyersberger- und der Kaiserstraße,
3. Krämerskämpchen und deren Verlängerung bis zur Mangenbergerstraße,
4. Verlängerung der Brüderstraße,
5. II. Verbindungsweg zwischen der Weyersberger- und der Kaiserstraße,
6. Vorspelerweg und dessen Verlängerung bis zur Weyersberg-Mangenbergerstraße,
7. Verbindung zwischen Casino- und Cronenbergerstraße,
8. Verbindung zwischen Friedrich- und Katterbergerstraße über Kirchbaum (Abänderung durch Beschluß vom 31. August 1882 genehmigt).

Der rheinische Provinzial-Verwaltungsrath hat in seiner Sitzung vom 18.—20. Juli 1882 zu dem projectirten Ausbau des nördlichen Zufahrweges zum Bahnhof in Solingen eine in 3 Jahresraten zahlbare Beihilfe von 15 000 Mark bewilligt.

Unter den vorgenommenen Wege- und Straßen-Arbeiten darf wohl die Pflasterung der Hochstraße der großen Bedeutung für den allgemeinen Verkehr wegen hervorgehoben werden. Dankbarlichst erkenne ich das Entgegenkommen der Anwohner der Hochstraße an, bei dem es gelungen ist, einseitige Trottoirs anzulegen. Die Gesamtkosten der Pflasterung der Hochstraße und der Anlegung der Trottoirs belaufen sich auf 30 232 Mark 31 Pf., worauf von den Anschließenden 2302 Mark 26 Pf. zu vergüten sind.

Mit Beschluß vom 4. Mai 1882 genehmigten Sie die Anlegung eines Durchlasses in der Verlängerung des Krämerskämpchens und eines solchen in der projectirten Verbindungsstraße zwischen Wupper- und Casinostraße. Der Ausbau des Durchlasses am Krämerskämpchen hat dem Einspruche eines Grundbesitzers gegenüber unterbleiben müssen, während der Durchlaß in der erwähnten Verbindungsstraße ausgeführt ist. In derselben sind auch in Ausführung Ihres Beschlusses vom 8. Februar d. Js. die Garten-Einfriedigungen in die Straßenfluchtlinie zurückgesetzt.

Unter dem 6. November 1882 haben Sie den Ausbau der Casernenstraße genehmigt, in Folge dessen die Erd-Planirungs-Arbeiten an derselben in Angriff genommen sind.

Die innerhalb der Gemeinde Solingen belegenen Provinzial-Straßenstrecken und zwar:

	Chaussee	Pflaster	Summa
Solingen-Essen . . .	850	—	850 Meter
Elberfeld-Hirdorf . .	1 748	576	2 324 "
Solingen-Lenep . . .	76	831	907 "
Merscheider	842	—	842 "
	3 516	1 407	4 923 Meter

wurden in Ausführung des Beschlusses vom 28. Juni 1882 durch Vertrag mit dem Landes-Director der Rheinprovinz vom 2. August, 29. Juli 1882 in die Verwaltung und Unterhaltung der Gemeinde Solingen und zwar gegen eine jährliche Entschädigung von 4150 Mark, zahlbar in 2 Raten am 1. Februar und 1. August, übernommen.

Der Vertrag bleibt so lange in Kraft, als dem Provinzialverbande die Verwaltung und Unterhaltung der ehemaligen Staats- und Bezirksstraßen verbleibt und kann nicht durch einseitige Kündigung, sondern nur durch freie Vereinbarung der contrahirenden Theile oder durch Resolutionsklage wegen Nichterfüllung gelöst werden.

In der Sitzung vom 6. November 1882 habe ich meinen Antrag auf Anstellung eines Stadtbaumeisters vom 19. September ej., von der Rechnungs- und Finanz-Commission unter dem 29. ej. befürwortet, vorgelesen. Die Beschlußfassung über den Antrag wurde ausgesetzt. Ich werde in der nächsten Sitzung des Collegiums auf denselben zurückkommen.

In den Sitzungen vom 8. Juni und 2. Oktober 1882 verhandelten Sie über Anträge auf Disper-
sation von den Bestimmungen des Ortsstatuts vom 6. September 1878, die Anlegung, Aenderung und Be-
bauung von Straßen betreffend.

Im Jahre 1882 sind 79 Baugesuche gestellt und erledigt worden, darunter bezüglich Neubau von
Wohnhäusern 13, Hintergebäuden, Fabriken, Schmieden, Stallungen 28, bauliche Aenderungen und Erweiterungs-
bauten 38. Außerdem lagen 10 Gesuche in Betreff Anlage von Einfriedigungen vor.

Wegen Neubau eines Hauses, wozu die Erlaubniß nicht erteilt worden ist, wird das Verfahren
auf Niederlegung des Gebäudes eintreten müssen.

B e r i c h t über den Wegebau und die öffentlichen Arbeiten pro 1882/83.

I. Wegebau.

1. Brüderstraße: Die Straße größtentheils neu gedeckt; verwendet $54\frac{7}{8}$ cbm. Basalt.
2. Brühlerstraße: Die Decke erneuert, die Gräben mehrmals geöffnet; verwendet 65 cbm. Basalt.
3. Breitestraße: Die Decke durch das bei Pflasterung der Hochstraße gewonnene Material
ausgebessert.
4. Bergstraße: Die Straße größtentheils neu gedeckt; verwendet 32 cbm. Kies.
5. Birkerstraße: Die Gräben geöffnet, die Decke ausgebessert; verwendet $10\frac{5}{8}$ cbm. Basalt.
6. Casinostraße: Zum Theil neu gedeckt; verwendet $38\frac{5}{8}$ cbm. Kies.
7. Casernenstraße: Soweit die Straße ausgebaut ist, den Wasserleitungsgraben regulirt
und die Straße ausgebessert; verwendet $22\frac{3}{4}$ cbm. Kies.
8. Dorperstraße: Die Gräben geöffnet.
9. Friedrichstraße: Die Gräben geöffnet, die Banquets regulirt, die Bäume geschnitten und
die Straße auf eine große Strecke neu gedeckt; verwendet $298\frac{75}{100}$ cbm. Basalt.
10. Gerichtsstraße: Zum Theil neu gedeckt; verwendet $32\frac{3}{8}$ cbm. Kies.
11. Hohegasse: Ausgebessert; verwendet 6 cbm. Kies.
12. Katterbergerstraße I.: Die Gräben geöffnet.
13. Katterbergerstraße II.: Die Gräben geöffnet.
14. Kotterstraße: Die Gräben geöffnet und die Decke mit Asche ausgebessert.
15. Klosterwallstraße: Größtentheils neu gedeckt; verwendet 11 cbm. Kies.
16. Kirchbaumerstraße: Die Gräben geöffnet und die Erde abgefahren.
17. Kämpchenstraße: Die Decke ausgebessert; verwendet $3\frac{3}{4}$ cbm. Kies.
18. Kaiserstraße: Unterer Theil der Fahrbahn neu gedeckt; verwendet 35 cbm. Basalt.
Von Einmündung der Brüderstraße bis zur Nordstraße die Banquets regulirt und mit Asche gedeckt, die Fahrbahn
durch Auftragung von $186\frac{1}{2}$ cbm. Basalt erneuert.
19. Kronenbergerstraße: Die Gräben geöffnet und die Banquets regulirt.
20. Kölnnerstraße: Die Gräben geöffnet, für Ausbesserung der Fahrbahn $17\frac{1}{8}$ cbm.
Basalt angefahren.
21. Mangenbergerstraße: Die Gräben geöffnet und stellenweise die Decke ausgebessert;
verwendet $8\frac{1}{8}$ cbm. Basalt.
22. Mangenberg = Löhdorferstraße: Die Gräben geöffnet.
23. Merscheiderstraße: Die Gräben geöffnet.
24. Nordstraße: Die Straße größtentheils neu gedeckt; verwendet $41\frac{3}{8}$ cbm. Kies.
25. Mittelstraße: Ist auf Kosten der anschließenden Eigenthümer regulirt worden.
26. Ostwall II.: Den Abzugsgraben mehrmals gereinigt.
27. Schulstraße: Die Decke ausgebessert; verwendet $30\frac{5}{8}$ cbm. Basalt.
28. Schlagbaum = Kullerstraße: Die Gräben geöffnet.
29. Schwertstraße: Die vorhandenen Gräben geöffnet, die Bäume beschnitten und angebunden;
an dem Eigenthum des Herrn Höller die Decke in die Fluchtlinie gesetzt, an einigen Stellen die Decke
ausgebessert; verwendet $6\frac{1}{4}$ cbm. Basalt.
30. Weyersbergerstraße: Zum größten Theile neu gedeckt; verwendet $35\frac{1}{4}$ cbm. Kies.

31. Wupperstraße: Größtentheils neu gedeckt; verwendet $72\frac{1}{2}$ cbm. Basalt.
32. Verbindungsweg zwischen Wupper- und Casinostraße: Die Hecken an beiden Seiten in die Fluchtlinie gesetzt und einen neuen Durchlaß angelegt.
33. Kirchplatz: Ausgebessert; verwendet $30\frac{1}{4}$ cbm. Kies.
34. Schule Dorperstraße: Die Hecken geschnitten und ausgebeffert; den Spielplatz ausgebeffert; verwendet $5\frac{1}{2}$ cbm. Kies.
35. Schule Bergstraße: Die Bäume beschnitten und angebunden.
36. Schule Schulstraße: Die Hecken beschnitten und ausgebeffert.
37. Schule Krämerskämpchen: Zwischen dem Eigenthum von G. Stricker und dem der Stadt eine neue Grenzmauer aufgeführt.
38. Realprogymnasium: Die Hecke geschnitten und ausgebeffert; verwendet 250 Stück Stanketts und 16 Heckenpfähle. Das Dach des Gebäudes ist mit Hilger'schen Eisenplatten neu gedeckt worden.
39. Neumarkt: Die Bäume beschnitten und angebunden, Platz ausgebeffert; verwendet $19\frac{5}{8}$ cbm. Gartentees.
40. Schlachthaus: Hofraum ausgebeffert; verwendet $7\frac{1}{2}$ cbm. Kies.

Die Neudeckungen der Straßen waren in den meisten Fällen durch die Legung der Leitungsröhre für das hiesige Stadtwasserwerk bedingt. Folgende Straßen mußten der Legung der Leitungsröhre wegen regulirt und die überflüssigen Erdmassen abgefahren werden: Casinostraße, Friedrichstraße, Gerichtsstraße, Hohe Gasse, Klosterwall, Kämpchen, Kaiserstraße, Schulstraße, Weyersbergerstraße, Wupperstraße, Kirchplatz. Bei den übrigen Straßen muß diese Regulirung noch bewirkt werden.

II. Pflaster-Arbeiten.

1. Die Hochstraße wurde in diesem Jahre neu gepflastert. Die Aushebung des Straßenplanums mußte durchschnittlich auf eine Tiefe von $0\frac{20}{100}$ bis $0\frac{30}{100}$ Meter erfolgen und wurde das gewonnene Deckungsmaterial größtentheils zur Unterlage des Pflasters benutzt. Zu beiden Seiten der Straße wurden gleichmäßige Trottoirs angelegt, die vor den Häusern liegenden vorspringenden Freitreppen zurückgesetzt und Niedermendiger Rinnsteine gelegt. An den Uebergängen zur Hohegasse, Breite-, Mittel- und Bergstraße wurden die Rinnen durch Rinnsteinbrücken unterführt und hierdurch die gleichmäßige Durchführung der Trottoirs ermöglicht. Die Herren Gebr. Weyersberg, Kuhn & Michels und die Bergische Stahl-Industrie legten zur Gewinnung von Einfahrten gleichfalls Rinnsteinbrücken an. An Material wurde verwandt: $513\frac{05}{100}$ cbm. Pflastersteine I. Sorte 116 Doppel-Waggon Schlebuscher Sand, $724\frac{07}{100}$ lfd. Meter Niedermendiger Bordsteine, $619\frac{25}{100}$ lfd. Meter Niedermendiger Rinnsteine, 5377 Kilo Gußplatten für Rinnsteinbrücken, 1866 $\frac{3}{100}$ Kilo Gußplatten für Trottoirrinnen und 37 cbm. Gartentees. Die Fahrbahn enthält $2775\frac{9}{100}$ □ Meter, Trottoir und Anschlüsse $262\frac{7}{100}$ □ Meter Pflasterung.
2. Die Gilandstraße wurde umgepflastert; verwendet $47\frac{6}{100}$ cbm. Pflastersteine II. Sorte und $63\frac{25}{100}$ cbm. Sand. Das neue Pflaster hat eine Ausdehnung von 410 □ Meter.
3. Zur Umpflasterung des Verbindungsweges zwischen Kölnerstraße und Klosterwall (Grashof) wurden $19\frac{7}{100}$ cbm. Pflastersteine III. Sorte, $32\frac{75}{100}$ cbm. Sand und 170 lfd. Fuß Rinnsteine verwendet. Die Ausdehnung des neuen Pflasters beträgt $176\frac{8}{100}$ □ Meter.
4. Auf der Kölnerstraße ist ein Theil des Banquets, welches noch nicht gepflastert war, neu gepflastert und ein anderer Theil umgepflastert worden. Bei H. Baurmann — Brüder- und Kölnerstraßenecke — wurde auf dessen Kosten ein Trottoir mit Bordsteineinfassung, sowie Rinnsteine gelegt; verwendet an Material für Trottoir und Banquets $21\frac{8}{100}$ cbm. II. Sorte Pflastersteine und die noch brauchbaren alten Pflastersteine, $31\frac{25}{100}$ cbm. Sand, 35 lfd. Meter Bordsteine, $93\frac{83}{100}$ lfd. Fuß Rinnsteine. Gepflastert wurden $205\frac{6}{100}$ □ Meter.
5. Eine Rinne gepflastert am Schlachthaus, Birkerstraße: $18\frac{9}{100}$ □ Meter; verwendet alte Steine vom Giland und 4 cbm. Sand.
6. Eine Rinne gepflastert in der Brühlerstraße: 18 □ Meter; verwendet alte Steine und $2\frac{3}{4}$ cbm. Sand.
7. Eine Rinne gepflastert in der Nordstraße: $20\frac{4}{100}$ □ Meter; verwendet alte Steine und $3\frac{1}{2}$ cbm. Sand.
8. Eine Rinne gepflastert am Kirchplatz; verwendet 1 cbm. neue Steine II. Sorte und alte Steine von der Rinne der Hochstraße und 8 cbm. Sand. Es sind gepflastert worden 43 □ Meter.

III. Pflaster-Arbeiten in Folge Legung der Wasserleitungsrohre.

1. Brüderstraße:	20 ³ / ₄	Qu.-Meter gepflastert
2. Bergstraße:	72 ³ / ₄	" "
3. Bungenhütte:	14 ⁷ / ₈	" "
4. Brunnenstraße:	207 ¹ / ₄	" "
5. Dorperstraße:	4 ² / ₂	" "
6. Giland l.:	121 ⁷ / ₈	" "
7. Friedrichstraße:	3	" "
8. Goldstraße:	283 ⁷ / ₇	" "
9. Gerichtsstraße:	48 ⁷ / ₇	" "
10. Johannisstraße:	137 ² / ₂	" "
11. Kölnnerstraße:	831 ³ / ₄	" "
12. Kaiserstraße:	1243 ⁶ / ₆	" "
13. Kirchstraße:	196 ⁸ / ₈	" "
14. Klosterwall:	84	" "
15. Nordstraße:	8	" "
16. Nordwall:	162 ¹ / ₁	" "
17. Maltheiserstraße:	24	" "
18. Alten Markt:	37 ⁷ / ₇	" "
19. Ostwall l.:	168 ⁷ / ₇	" "
20. Roster-Treppe:	6 ⁷ / ₇	" "
21. Südwall:	320 ⁹ / ₉	" "
22. Schulstraße:	30 ³ / ₃	" "
23. Ufergartenstraße:	191 ⁸ / ₈	" "
24. Westwall:	168 ⁷ / ₇	" "
25. Wupperstraße:	241 ⁷ / ₇	" "

Zu diesen Arbeiten wurden 62 Doppel-Waggon Sand verwandt.

VI. Schulwesen.

A. Volksschule.

Nachdem die königliche Regierung durch Verfügung vom 12. April 1882 mittheilte, dem Herrn Unterrichts-Minister nochmals und zwar befürwortend über die von dem Schulvorstand und der Stadtverordneten-Versammlung beantragte Neuorganisation des hiesigen Volksschulwesens Vortrag gehalten zu haben, eröffnete dieselbe unter dem 8. Juli ej., daß der Herr Unterrichtsminister sie ermächtigt habe, die neue Organisation der hiesigen paritätischen Volksschule nach dem Beschlusse des Schulvorstandes vom 16. März 1881 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. ej. zur Ausführung zu bringen. Königliche Regierung erklärte sich damit einverstanden, daß die neue Organisation mit dem 1. Mai d. Js. ins Leben trete. Der vom Schulvorstand aufgestellte Organisations- und Lehrplan liegt der königlichen Regierung zur Genehmigung vor.

Die neue Einrichtung der Schule unterscheidet sich von der seitherigen dadurch, daß an die Stelle der bisherigen Oberklassen eine vierklassige Mittelschule sowohl bei der Knaben- als bei der Mädchenschule tritt.

Mit dem 1. Mai d. Js. wird die Schule haben

Knabenschule	4	Mittelschul-	und 17	Volksschulklassen
Mädchenschule	4	"	und 19	Volksschulklassen.

Dieser Klassenzahl gegenüber und da die vorhandenen Schulgebäude im Ganzen nur 39 Klassenräume enthalten, trat die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Klassenräume ein, welche Frage Sie wiederholt beschäftigte. Nachdem der Schulvorstand unter dem 24. Mai 1882 beschlossen, von der Benugung des früheren Schulgebäudes am Kirchplatz zu Schulzwecken für immer abzusehen, genehmigten Sie unter dem 11. Juli 1882 zum Zwecke des Schulneubaus den Ankauf eines Theiles des neben dem Vorspelerwege belegenen Grundstücks des Wirthes Carl Gustav Fluß, Flur II No. 732/72. Angekauft 16 Are

19 □ Meter = 114 □ Ruthen 10 Fuß zum Preise von 5134 Mk. 50 Pfg., Kaufact vor Notar Heinrich am 31. Juli 1882. Unter dem 4. August 1882 genehmigten Sie den Plan zum einstweiligen Bau eines 4 klassigen Schulgebäudes nebst Lehrerwohnung. In dem Schulgebäude in der Schulstraße muß die seitherige Lehrerwohnung zu einem Klassenzimmer eingerichtet werden. Wegen Ableitung der Abgänge des neuen Schulgebäudes wurde mit dem Landwirth Zimmermann von hier auf die Dauer von 10 Jahren ein Vertrag abgeschlossen, den Sie unter dem 8. Februar d. Js. genehmigten. Nach schließlicher Abrechnung stellen sich die Kosten des Neubaus und der inneren Einrichtung der Schule Krämerskämpchen einschließlich Grunderwerb auf 55253 Mk. 77 Pfg. In Ausführung Ihres Beschlusses vom 11. Juli 1882 in zwischen dem Hofraume der Schule Krämerskämpchen und dem anschließenden Grundstück von Stricker & Mellinghaus eine gemeinschaftliche Grenzmauer aufgeführt worden.

Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat mittelst Erlaß vom 20. Juni bezw. vom 29. Juli 1882 den Hauptlehrern Dahlmann und Eichholz den Rectoratitel verliehen.

Auf Ihren Antrag vom 4. April 1882, mir die Localschulinspektion zu übertragen, entschied die königliche Regierung, daß nur in den Fällen die betr. Bürgermeister mit dem Amte der Local-Schul-Inspektion zu betrauen seien, wo eine Möglichkeit nicht vorhanden, Geistliche oder Schulmänner für dasselbe zu gewinnen. Ihren Antrag vom 6. November v. Js., den Rectoren Dahlmann und Eichholz die Local-Schul-Inspektion über die Volksschulen zu übertragen, lehnte königliche Regierung in der Verfügung vom 1. Februar d. Js. ebenfalls ab.

Durch Beschluß vom 4. Mai 1882 wurde genehmigt, bei der Berechnung des Gehalts des Lehrers Bartlick dessen auswärtige Dienstzeit zu berücksichtigen.

Ihren Beschluß vom 23. Januar c., worin Sie das Regulativ über die Befolgung der Lehrer anderweit festgestellt haben, hat die königliche Regierung unter dem 21. März d. Js. genehmigt.

Die Eingabe des katholischen Pfarrers Bruckmann von hier vom 13. Mai 1881, die beschlossene Einführung von Mittelschulen nicht zu genehmigen, wurde durch das von königl. Regierung unter dem 8. Juli 1882 mitgetheilte Ministerial-Rescript zurückgewiesen, worin zugleich ausgeführt wurde, daß kein Anlaß vorliege, von Oberaufsichtswegen die Simultanschule aufzuheben und Confessionsschulen an ihre Stelle zu setzen.

Die seitens des Herrn Pfarrers Bruckmann unter dem 28. November 1882 an das Haus der Abgeordneten gerichtete Petition um Wiedereinführung der katholischen Volksschulen, der gegenüber ich in Folge Beschlusses des Schulvorstandes vom 3. und der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. Januar a. c. unter dem 9. ej. dem Abgeordnetenhaus die Zweckmäßigkeit der Beibehaltung der paritätischen Schule im Interesse der Ausbildung der Jugend ausführte, ist in der Commission des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung im Plenum nicht für geeignet erachtet.

Die Ausgaben für die Volksschule, Neubau- und Einrichtungskosten nicht mitgerechnet, haben abzüglich der Einnahmen betragen:

1874	.	.	.	.	40 121	Mark	51	Pfg.
1875	.	.	.	.	46 129	"	36	"
18 ⁷⁶ / ₇₇	(² / ₄ Jahre)	.	.	.	66 430	"	36	"
18 ⁷⁷ / ₇₈	.	.	.	.	54 307	"	14	"
18 ⁷⁸ / ₇₉	.	.	.	.	56 518	"	65	"
18 ⁷⁹ / ₈₀	.	.	.	.	570 76	"	31	"
18 ⁸⁰ / ₈₁	.	.	.	.	58 237	"	33	"
18 ⁸¹ / ₈₂	.	.	.	.	60 310	"	65	"

I. Knabenschule.

Die Knabenschule umfaßte im Schuljahre 1882/83 19 Klassen und zwar 4 fünfte und je 3 vierte, dritte, zweite und erste Volksschulklassen und 3 Oberklassen (kl. III d und Oberkl. II und I); neuerichtet wurde mit Beginn des Schuljahres Klasse V d.

Die Schülerzahl betrug im Sommerhalbjahr 1534, im Winterhalbjahr 1503; es kamen also durchschnittlich auf eine Klasse 81 resp. 79 Schüler. Entlassen wurden im Frühjahr 110 und im Herbst 42, in Summa 152 Schüler; von auswärts zogen zu 108 Schüler, dagegen wurden 69 wegen Verziehens abgemeldet.

Der Schulbesuch war im Ganzen regelmäßig. Mit Anschluß der Monate Dezember und Januar, in welchen die Zahl der Erkrankten in den unteren Klassen bis zu 20 % stieg, betrug die Gesamtzahl der Fehlenden durchschnittlich 7 %. Es starben im Laufe des Jahres 5 Schüler und zwar aus Oberkl. II 1, kl. V a 1, kl. III c 2 und kl. IV a 1.

Aus dem Lehrercollegio traten aus die Herren:

- Dunkel, am 5. April,
- Tilger, am 26. Mai,
- Kolb, am 8. Juni,
- Lebarth, am 1. August,
- Kaiser, am 2. September,
- Lomberg, am 2. September, und
- Wüllenweber, am 1. November.

Neuangestellt wurden die Herren:

- Zimmermann, am 13. April,
- Thevesen, am 2. August,
- Eppenstein, am 7. August,
- Minieur, am 22. August,
- Schmitz II, am 2. Oktober,
- Müller, am 2. Oktober,
- Steffel, am 2. Oktober, und
- Blasberg, am 2. Oktober.

Zwei Lehrer unterrichteten stellvertretend, nämlich die Herren Vecher — vom 7. August bis zum 2. September — und Kemper — vom 2. Oktober bis zum 11. November. Seit dem 14. November sind sämtliche Lehrerstellen an der Knabenschule ordnungsmäßig besetzt.

Uebersichtliche Aufstellung
der Vertheilung der Schüler auf die einzelnen Klassen und Lehrer
im Schuljahr 18⁸²/83.

Klasse	Sommer 1882				Namen der Lehrer.	Winter 18 ⁸² /83				Lage der Schule.	
	Zahl der Schüler					Zahl der Schüler					
	evangelisch	katholisch	jüdisch	Summe		evangelisch	katholisch	jüdisch	Summe		
Oberfl. I	54	14	—	68	Dahlmann	47	11	—	58	Dahlmann	Dorperstraße
" II	68	11	—	79	Georg Schmitz	68	10	—	78	Georg Schmitz	"
Klasse IIa	62	13	1	76	Erfried Gosekuhl	58	11	1	70	Erfried Gosekuhl	"
" Ia	65	16	1	82	(Aug. Lomberg (stellb. bis August Julius Minieur	58	12	1	71	Julius Minieur	"
" IIa	69	19	—	88	Wilh. Krampen	66	18	—	84	Wilh. Krampen	"
" IIIa	79	11	1	91	Oskar Bartlick	76	11	1	88	Oskar Bartlick	"
" IVa	72	12	1	85	(Johann Tebarth (bis August August Lomberg	75	13	—	88	Otto Schmitz	"
" Va	65	10	1	76	Josef Schäfer	71	13	2	86	Jos. Schäfer	"
" Ib	62	17	—	79	Friedr. Stader	53	14	1	68	Friedr. Stader	Krämerstämpchen
" IIb	55	31	1	87	Georg Kaiser	56	29	1	86	Engelb. Theveßen	"
" IIIb	70	19	1	90	Ernst Eppenstein	72	23	1	96	Ernst Eppenstein	"
" IVb	70	20	—	90	Engelbert The- veßen, (stellb.)	68	15	—	83	Friedr. Müller	"
" Vb	52	21	—	73	Ernst Grewel	49	23	—	72	Ernst Grewel	"
" Vd	55	12	1	68	Wilh. Terbrüggen	57	14	1	72	Wilh. Terbrüggen	"
" Ic	52	23	1	76	Peter Mehler	48	17	—	65	Peter Mehler	Kronenbergerstr.
" IIc	62	23	1	86	Robert Kessel	57	25	1	83	Robert Kessel	Krämerstämpchen
" IIIc	65	26	—	91	Ferd. Wüllenweber	64	29	—	93	Karl Blasberg	Kronenbergerstr.
" IVc	63	18	1	82	Joh. Piegeler	66	20	1	87	Joh. Piegeler	"
" Vc	45	22	—	67	Karl Zimmermann	47	26	—	73	Karl Zimmermann	"
Σa. 18 ⁸² /83	1185	338	11	1534		1156	334	11	1501		
Σa. 18 ⁸¹ /82	1190	342	11	1543		1084	325	12	1421		
Zunahme	5	4	—	9		72	9	1	80		

II. Mädchenschule.

Am 17. April 1882 trat die Lehrerin Frä. Charlotte Boy aus Erfurt an unserer Schule ein.

Am 1. Mai 1882 wurden zwei neue Klassen errichtet und zwar die IV. und die II. Klasse in dem vierten Parallelsystem (System D). Da aber die drei Mädchenschulgebäude gefüllt waren, so mußte eine Klasse in der Knabenschule am Krämerstämpchen untergebracht werden, während zwei andere Klassen in der Bergstraße abwechselnd dasselbe Klassenzimmer benutzten. Diesen Uebelständen wird erfreulicher Weise durch den Neubau einer Schule am Borspelerweg Abhilfe geschaffen.

Frä. Wolff II verließ am 1. Juni 1882 unsere Schule; an ihre Stelle trat Frä. Antonie Weiling von hier.

Frä. Erdt trat am 1. Oktober 1882 eine Stelle in Dortmund an, und der seit dem 14. Dezember 1881 vertretungsweise bei uns beschäftigte Lehrer, Herr Otto Schmitz, kehrte zu demselben Termine an die Knabenschule zurück.

Dagegen übernahmen die aus dem Seminar zu Rhendt uns überwiesenen Lehrer, Herr Georg Ellies und Herr Otto Becher, je eine V. Klasse.

Die alsdann noch unbesetzte Klasse IV b wurde am 20. November 1882 der interimistisch beschäftigten Lehrerin Frä. Sappeur aus Düsseldorf übertragen.

Die Lehrerinnen Frä. Boy und Frä. Weiling wurden im August 1882, die Lehrer Herren Ellies und Becher im März 1883 verabschiedet und in ihr Amt eingeführt.

Der Schulbesuch war ein im Ganzen guter, doch wurden zeitweilig einzelne untere Klassen in der Erreichung ihres Lehrzieles dadurch empfindlich gestört, daß in dem betr. Bezirke die sogenannten Kinderkrankheiten in hohem Maße auftraten. Es fehlten z. B. in Klasse Va im Monat November 1882 über 30 Procent der Schülerinnen. Gestorben sind 7 Schülerinnen.

Von auswärts zugezogen sind 101, nach auswärts verzogen 76 Schülerinnen. Es wurden — als nicht mehr schulpflichtig — entlassen am 1. Mai 1882: 109, am 1. November 1882: 65, insgesammt 174 Schülerinnen.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug im Sommersemester 1649, im Wintersemester 1581.

Uebersichtliche Aufstellung
der Vertheilung der Schülerinnen auf die einzelnen Klassen und Lehrpersonen
im Schuljahr 1882/83.

Klasse	Sommer 1882				Namen der Lehrpersonen	Winter 1882/83				Namen der Lehrpersonen	Lage der Schule.
	Zahl der Schülerinnen					Zahl der Schülerinnen					
	evangelisch	katholisch	jüdisch	Summe		evangelisch	katholisch	jüdisch	Summe		
Oberff. I	60	9	1	70	Heinr. Eichholz	49	9	1	59	Heinr. Eichholz	Schulstraße
" II	74	7	—	81	Sibilla Wolff	71	7	—	78	Sibilla Wolff \	"
Klasse IIe	68	14	—	82	Anna Timm	65	16	—	81	Anna Timm	Bergstraße
" Ia	60	15	—	75	Auguste Heiner	49	11	—	60	Auguste Heiner	Schulstraße
" IIa	67	10	1	78	Bertha Keller	62	8	1	71	Bertha Keller	"
" IIIa	65	19	—	84	Sophie Schuh	68	18	—	86	Sophie Schuh	"
" IVa	69	12	3	84	Antonie Weiling	64	13	3	80	Antonie Weiling \	"
" Va	63	9	—	72	Charlotte Boy	64	10	—	74	Georg Ellies	"
" Ib	54	21	—	75	Marie Siejke	49	15	—	64	Marie Siejke	Bergstraße
" IIb	59	18	—	77	Wilhelm. Schmidt	58	14	—	72	Wilhelm. Schmidt	"
" IIIb	61	22	1	84	Elise Herberg	59	25	1	85	Elise Herberg \	"
" IVb	63	20	—	83	unbesetzt	65	18	—	83	Marie Sappeur	"
" Vb	58	16	—	74	Otto Pfundt	53	18	—	71	Otto Pfundt	Krämerstämpchen
" Ic	58	17	—	75	Elise Brinkmann	48	15	—	63	Elise Brinkmann \	Kasinostraße
" IIc	63	16	—	79	Pauline Maroske	53	17	—	70	Pauline Maroske	Bergstraße
" IIIc	61	25	—	86	Lina Purper	61	26	—	87	Lina Purper	Kasinostraße
" IVc	66	16	—	82	Ottilie Erdt	68	15	—	83	Elise Günther	"
" Vc	61	16	—	77	Elise Günther	61	16	—	77	Otto Becker	"
" IIId	58	18	—	76	Minna Sevening	56	18	—	74	Minna Sevening	Bergstraße
" IVd	64	20	—	84	Otto Schmitz	65	22	—	87	Charlotte Boy	"
" Vd	50	20	1	71	Frdr. Sardemann	55	20	1	76	Frdr. Sardemann	"
Summa	1302	340	7	1649		1243	331	7	1581		
1882/83	1260	348	7	1615		1190	324	6	1520		
Zunahme	42	8	—	34		53	7	1	61		

B. Real-Progymnasium (höhere Bürgerschule).

Die Zahl der die Vorschule besuchenden Schüler hat seit dem Wintersemester 18⁸¹/₈₂ eine Zunahme erfahren, weshalb von Aufhebung der Schule, welche in der Sitzung vom 1. Dezember 1881 beantragt wurde, abgesehen ist; Beschluß vom 4. Mai 1882.

Der frühere Polizeidiener Freese hat die Schuldiennerstelle Ende Dezember 1882 verlassen und ist dieselbe dem Militär-Invaliden Adam Deugmann aus Wald übertragen.

Unter dem 13. März 1882 genehmigten Sie die Abänderung des § 2 des Statuts vom 9. Mai 1865, die Zusammensetzung des Curatoriums betreffend. Das Curatorium besteht außer mir und dem Rector der Anstalt aus einem der Herren evangelischen Geistlichen, dem katholischen Pfarrer Herrn Bruckmann und den von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten Herren: Breit, Coppel, R. Engels, Krebs und Dr. Stratmann.

An dem Schulgebäude mußte ein neues Dach angelegt und das an der westlichen Seite angebrachte Gefimse weggenommen werden.

Für die höhere Bürgerschule hat betragen:

	1876/77	1877/78	1878/79	1879/80	1880/81	1881/82
Einnahme . . . M.	33 456. 78	25 481. 05	21 556. 25	23 010. 15	22 797. 75	21 684. —
Ausgabe . . . „	46 931. 61	35 579. 05	34 197. 38	31 295. 96	31 225. 03	31 162. 88
Zuschuß der Stadt M.	13 474. 83	10 098. —	12 641. 13	8 285. 81	8 427. 28	9 478. 88

Die Zinsen des Pensionsfonds der Lehrer werden zu den laufenden Pensionszahlungen verwandt; der Fond selbst ist unverändert.

Das Vermögen der Philippi-Stiftung beträgt 12 600 Mark. Zunahme 460 Mark.

B e r i c h t

über den äußeren und inneren Zustand des Real-Progymnasiums zu Solingen und dessen Vorschule im Schuljahr 18⁸²/₈₃, erstattet in der Sitzung des Curatoriums vom 5. März 1883 durch den Rector Hengstenberg.

Das Schuljahr 18⁸²/₈₃ ist in der Geschichte Ihrer höheren Lehranstalt insofern denkwürdig, als dieselbe mit der durch die Lehrpläne für die höheren Schulen vom 31. März v. J. gebotenen Umgestaltung ihrer Unterrichtsverfassung, deren weiter unten noch gedacht werden wird, ihren bisherigen Namen „höhere Bürgerschule“ mit dem eines Realprogymnasiums vertauschen mußte. Möge es ihr vergönnt sein, demselben durch ihre Leistungen für Erziehung und Unterricht vor allem im Interesse unserer Stadt Ehre zu machen.

a. Externa.

Was zunächst die Frequenz der Vorschule betrifft, so war dieselbe bekanntlich gegen Ende des Schuljahres 18⁸¹/₈₂ soweit zurückgegangen, daß der Fortbestand der Vorschule ernstlich in Frage gestellt erscheinen mußte und in der That auch in Frage gestellt wurde; die gesammte Schülerzahl, welche ihr nach geschehener Verlegung für das Schuljahr 18⁸²/₈₃ noch verblieb, beschränkte sich auf 14. Hierzu kamen jedoch zu Ostern v. J. durch Aufnahme 20 Schüler, so daß sich die Gesamtzahl wieder auf 34 hob, und da der Abgang zu Herbst durch anderweitige Aufnahme ersetzt wurde, während des laufenden Schuljahres auf dieser Höhe hielt. Diese Schüler verteilen sich auf die bestehenden drei Abteilungen derart, daß die erste deren 18, die zweite 7 und die dritte 9 enthält. Die 18 Schüler der ersten Abteilung würden nahezu sämtlich nach Sexta versetzbar sein, doch muß bei mehreren mit Rücksicht auf ihr Alter von der Versetzung Abstand genommen werden. Von den 34 Vorschülern sind 28 evangelisch, 4 katholisch, 2 israelitisch, 28 einheimisch und 6 auswärtig, 31 zahlende und 3 Freischüler.

Das Realprogymnasium wurde im Sommer von 199, im Winter von 186 Schülern besucht. Erstere zerfielen der Confession nach in 167 evangelische, 22 katholische und 10 israelitische; der Heimat nach in 137 einheimische und 62 auswärtige; letztere der Confession nach in 154 evangelische, 22 katholische, 10 israe-

litische; der Heimat nach in 127 einheimische und 29 auswärtige. Von den 62 auswärtigen Schülern des Sommersemesters waren in

II	aus Dorp	4	Gräfrath	—	Haan	2	Höhscheid	—	Merfcheid	5	Wald	2
III a	"	2	"	1	"	—	"	2	"	2	"	1
III b	"	4	"	4	"	—	"	1	"	—	"	3
IV	"	2	"	3	"	—	"	4	"	1	"	3
V	"	2	"	—	"	—	"	—	"	1	"	7
VI	"	4	"	1	"	—	"	—	"	—	"	1

Summa aus Dorp 18 Gräfrath 9 Haan 2 Höhscheid 7 Merfcheid 9 Wald 17

Ueberhaupt sahen im Sommer in Secunda 36, in Tertia A 27, in Tertia B 37, in Quarta 38, in Quinta 39, in Serta 22; im Winter in Secunda 28, in Tertia A 27, in Tertia B 36, in Quarta 35, in Quinta 41, in Serta 19. Von den 12 abgegangenen Secundanern erhielten 11 ein Zeugnis für den einjährigen Dienst. 1 Quartaner verzog, 1 anderer Quartaner wurde einer auswärtigen Anstalt überwiesen, 1 Sertaner nach Quinta versetzt, die übrigen gingen in's practische Leben über. Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst wurden seit meinem letzten am 14. März v. Js. erstatteten Berichte an 17 Schüler erteilt, worunter 4 auswärtige. Ein Schüler befindet sich im Abiturienten-Examen.

Am Anfange des dritten Tertials 18⁸²/₈₃ hatten die

einheim.	Schüler der Secunda	ein	Durchschnitts-Alter	von	15 ² / ₃	Jahren
ausw.	"	"	"	"	15 ² / ₃	"
einheim.	"	"	Tertia A	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	14 ¹ / ₄	"
einheim.	"	"	Tertia B	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	14 ⁵ / ₁₂	"
einheim.	"	"	Quarta	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	13 ¹ / ₁₂	"
einheim.	"	"	Quinta	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	13 ¹ / ₂	"
einheim.	"	"	Sexta	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	12 ⁵ / ₁₂	"
einheim.	"	"	Sexta	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	12 ³ / ₄	"
einheim.	"	"	Sexta	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	11 ¹ / ₂	"
einheim.	"	"	Sexta	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	11 ³ / ₄	"
einheim.	"	"	Sexta	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	10 ¹ / ₃	"
einheim.	"	"	Sexta	"	"	"
ausw.	"	"	"	"	10 ¹ / ₂	"

Der Gesundheitszustand der Schüler war im laufenden Schuljahr recht befriedigend und daher auch der Schulbesuch entsprechend regelmäßig. Da sich das öffentliche Interesse in unserer Zeit vielfach der Frage zugewandt hat, welchen Einfluß das Schulleben auf den körperlichen Gesundheitszustand unsrer Nation haben möchte, so dürften einige Erhebungen nicht unwillkommen sein, welche ich im Laufe des vorigen Monats über die allgemeine Leibesbeschaffenheit und die Sehkraft unserer Schüler von den Herren Schirlitz und Rademacher habe anstellen lassen. Bei 138 zum Turnunterricht verpflichteten Schülern — die auswärtigen pflegen von der Teilnahme an demselben für die Dauer der Wintermonate dispensirt zu werden — fanden sich nach Herrn Rademacher 6, welche mit Bruch resp. Doppelbruch, 3 mit Herzfehler, 2 mit Blutdrang nach dem Kopfe und Schwindel, 1 mit Rückgratverkrümmung, 2 mit verwachsenen Füßen, 1 mit scrophulösen Geschwüren, 2 mit Hautleiden, 1 mit allgemeiner Gebrechlichkeit und 14, welche mit einer die körperlichen Uebungen beeinträchtigenden Muskelschwäche behaftet waren, also bei 138 nicht weniger als 32 oder überhaupt 23⁰/₁₀₀, welche entweder mangelhaft organisiert oder anderweit körperlich leidend waren. Dieselben verteilten sich ohne wesentliche Ungleichheit auf die Klassen von Sexta bis Secunda. Ein ursächlicher Zusammenhang mit dem Schulleben war in keinem einzelnen der gedachten Fälle festzustellen, noch dürfte zu ermitteln sein, ob und inwiefern die Schule in der Lage hätte sein können, zur Beseitigung oder Verminderung der bestehenden Uebel beizutragen. Herr Schirlitz untersuchte die Augen durch Vorhaltung einer Schriftprobe auf eine Entfernung von 6 Metern. Er fand bei 215 Schülern 60 mit fehlerhafter Sehkraft und zwar bei 26 Secundanern 13 mit fehlerhafter Sehkraft auf beiden, 4 mit fehlerhafter Sehkraft auf einem Auge; bei 27 Obertertiarern 9 resp. 2; bei 34 Quartanern 5 resp. 2; bei 40 Quintanern 6 resp. 1; bei 18 Sertanern 5 resp. 2; bei 36 Untertertiarern 4; bei 34 Vorschülern 7 mit mangelhafter Sehkraft auf beiden Augen. Oder in Procenten: in Secunda waren 50⁰/₁₀₀, in Tertia A 33,3⁰/₁₀₀, in Tertia B 11,1⁰/₁₀₀, in Quarta 14,7⁰/₁₀₀, in Quinta 15⁰/₁₀₀, in Serta 27,8⁰/₁₀₀, in der Vorschule 20,6⁰/₁₀₀ der Schüler nur mit mangelhafter Sehkraft auf beiden Augen und in Secunda 15,4⁰/₁₀₀, in Obertertia 14,8⁰/₁₀₀, in Quarta 5,9⁰/₁₀₀, in Quinta 2,5⁰/₁₀₀, in Serta 11,1⁰/₁₀₀ der Schüler mit mangelhafter Sehkraft auf einem Auge ausgestattet. Insgesamt waren 28⁰/₁₀₀ schwachichtig resp. kurzichtig und zwar circa 23⁰/₁₀₀ auf beiden Augen und circa 5⁰/₁₀₀ auf einem Auge. Ähnliche Erhebungen sind früher und wiederholt angestellt worden; so zuletzt im Jahre 1879, wo, wie im Jahre 1878, der Procentsatz der Schüler mit fehlerhafter Seh-

kraft auf beiden Augen 27,3 betrug. Ich gebe diese Daten, von denen ich nicht weiß, ob oder inwiefern sie mit anderweitigen Erfahrungen übereinstimmen oder kollidieren, mit dem aufrichtigen Bedauern einer unbefangenen Prüfung und Schlussfolgerung anheim, daß es mir eben nur möglich ist, das Vorhandensein gewisser Mängel zu constatieren, die mir indessen eher in den besonderen persönlichen Anlagen als in den allgemeinen Schuleinrichtungen begründet zu sein scheinen. Was die Schule nach den generellen Vorschriften zur Erhaltung und Förderung der leiblichen Gesundheit ihrer Schüler zu thun vermochte, ist nie verabsäumt worden; gesunde Bewegung schaffen schon die zum teil beträchtlichen Schulwege, und die wenn auch beschränkten Turnvorrichtungen geben wenigstens eine gewisse Gelegenheit zu körperlichen Übungen auch bei ungünstiger Witterung. Auch die Königliche Staatsbehörde widmet der Pflege der körperlichen Entwicklung unserer Jugend die gebührende Aufmerksamkeit und hat dieselbe neuerdings in einer Reihe von Vorschriften für das Gebiet des höheren Schulwesens bekundet.

Es haben Freistellen die Secundaner Jahnke, Scheer, Schirlich; die Obertertianer Mehler, Schreiber; die Untertertianer G. Müller, Johanns Sohn, Schirlich, Wagner; der Quartaner Scheer; die Quintaner G. Schmidt, Verres.

Die wissenschaftlichen und Lehrmittel-Sammlungen sind auch im laufenden Schuljahr den Etatsmitteln entsprechend vermehrt worden.

b. Inferna.

Die Lehrverfassung unsrer Schule hat, wie bereits Eingangs angedeutet, seit meinem letzten Berichte verschiedene und nicht unbeträchtliche Veränderungen erfahren, und zwar zunächst durch die sich auf die sämtlichen höheren Schulen Preußens beziehenden Lehrpläne vom 31. März 1882 und sodann durch die die letzteren ergänzende Ordnung der Entlassungsprüfungen an den höheren Schulen vom 27. Mai 1882. Dieselben lassen die äußere Stellung der Schule und die derselben bisher erteilten Berechtigungen unberührt. Die erst mit Ostern dieses Jahres durchzuführenden Veränderungen ergeben sich aus folgender Tabelle, in welcher die Abweichungen von dem bisherigen Lehrplane durch **fettere Schrift** gekennzeichnet sind.

Lehrgegenstände.	VI	V	IV	III B	III A	II	Bisher Summa	Von Ostern 1883 ab	Veränderung.
Christliche Religionslehre . . .	3	3 2	2	2	2	2	14	11	— 3
Deutsch	4 3	4 3	3	3	3	3	20	18	— 2
Latein	8	6 7	6 7	5 6	5 6	4 5	34	39	+ 5
Französisch	—	5	5	4	4	4	22	22	
Englisch	—	—	—	4	4	3	11	11	
Geschichte und Geographie . . .	3	3	4	4	4	3	21	21	
Rechnen und Mathematik . . .	5	4	6 5	6 5	6 5	5	32	29	— 3
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2 _{in IIb}	12	12	
Physik	—	—	—	—	—	2	2	3	+ 1
Chemie	—	—	—	—	—	2 _{in IIa}	2	2	
Schreiben	3	2	2	—	—	—	7	5	
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	12	12	— 2
Unterrichtsstunden: Summa	30	31	32	32	32	32			— 4
Gesang							5	7	+ 2

Die Gesamtzahl der von uns zu erteilenden Stunden ist dieselbe geblieben; die Quarta ist durch Beschränkung des Schönschreibens auf Sexta und Quinta um 2 Stunden entlastet. Vermindert ist die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in christlicher Religionslehre um 1 (Quinta), im Deutschen um 2 (Sexta und Quinta), in Rechnen und Mathematik um 3 (Quarta, Tertia B und A), in Schreiben wie schon bemerkt um 2

(Quarta). Vermehrt ist Latein um 5 Stunden (Quinta—Secunda), Physik um 1 Stunde (Secunda). Der Unterricht in der Naturbeschreibung soll nicht wie bisher in Obersecunda, sondern in Untersecunda abschließen und der Unterricht in Chemie nicht wie bisher in Untersecunda, sondern erst in Obersecunda beginnen. Die bezeichneten Lehrplanveränderungen haben sich in Fachkreisen wie außerhalb derselben einer freundlichen Aufnahme und Beurteilung zu erfreuen gehabt, vielleicht hauptsächlich, weil sie in der Richtung nach dem Gymnasial-Lehrplane liegen, der sich seinerseits dem der Realgymnasien genähert hat. Mancher dürfte aber auch in Quarta, wo er bisher am wirksamsten war, den Schreibunterricht nur sehr ungern vermissen, und daß Schüler, welche nur ein Zeugnis für den einjährigen Militärdienst anstreben, in Zukunft vom Unterrichte in der Chemie ausgeschlossen sein sollen, dürfte für industrielle Gegenden wie die unsere auch nicht gerade erwünscht sein. Da der Lehrplan für jeden Schüler wöchentlich 2 Turnstunden anordnet, so muß die bisher erteilte Stundenzahl verdoppelt werden, wofür nicht Combinationen verschiedener Klassen eintreten können, was sich erst nach Kenntnis der demnächstigen Frequenz ermeßen läßt.

Eine Revision des Schulbetriebes seitens der königlichen Aufsichtsbehörde hat im laufenden Schuljahre nicht stattgefunden, und zum Commissarius des Provinzial-Schul-Collegiums für die Abiturienten-Prüfung ist wiederum der Rector ernannt worden. Dagegen hatten am 27. Juli v. Js. verschiedene Mitglieder des Schul-Curatoriums die Freundlichkeit auf Einladung des Rectors dem lateinischen, französischen, englischen und mathematischen Unterrichte in verschiedenen Klassen anzuwohnen.

In Folge Ausscheidens des Herrn Hummel zu Ostern und des Herrn Schalk zu Herbst vorigen Jahres, und des Eintritts der Herren Grabe und von Bergh an Stelle der genannten Herren, traten mehrfache Veränderungen der früheren Unterrichtsverteilung ein. Dieselbe war während des Wintersemesters wie folgt. Es hatte der

Rector: Religion in II und III, Deutsch, Französisch und Englisch in II.

Herr Schirlich: Chemie in II, Mathematik in IIIA und IV, Naturkunde in allen Klassen.

Herr Verres: Deutsch in IIIA, Latein in II und V, Französisch in V, Geschichte in II und IV, Geographie in II.

Herr Bockhorn: Latein in IIIB und VI, Mathematik in II und IIIB, Physik in II.

Herr Grafe: Latein in IIIA und IV, Deutsch in IIIB, Geschichte und Geographie in IIIA und B.

Herr Grabe: Deutsch in IV, Französisch und Englisch in IIIA und B, Französisch in IV.

Herr Rademacher: Den gesammten Zeichenunterricht und Turnunterricht, den Gesangunterricht in II, III und IV, Religion in IV, Rechnen in IIIB, IV und V, Geographie in IV.

Herr Scheer: Religion, Deutsch und Schreiben in V und VI, Rechnen in VI und Vorschule, und Schreiben in der Vorschule.

Herr von Bergh: Geschichte, Geographie, Gesang in V und VI, Religion, Deutsch, Schreiben, Gesang in der Vorschule.

Herr Caplan Gimken: Katholische Religionslehre in allen Klassen.

Das Vermögen der Philippi-Stiftung beträgt nach einer Aufstellung des Rendanten Herrn Gustav Coppel zur Zeit 12600 Mark.

B e r i c h t

über den Stand der Fortbildungsschule pro 1882/83.

Die Fortbildungsschule ist in ihrer Einrichtung unverändert geblieben; sie besteht aus 5 Klassen, welche an je 2 Abenden der Woche von $\frac{1}{2}7$ — $\frac{1}{2}9$ Uhr Unterricht erhalten.

Die Lehrer der Schule waren:

Bartlick (vom April 1882 an) wöchentlich	2	St.
Dahlmann	4	"
Dunkel (bis April 1882)	2	"
Eichholz	6	"
Mehler	6	"
Stader	2	"

Von den 293 Schülern, welche in Summa pro 1882/83 die Schule besuchten, wurden entlassen wegen Verziehens oder wegen Erreichung des 16. Lebensjahres 111. — Gegenwärtig besuchen die Schule 182 Schüler und zwar 27 Kl. I, 40 Kl. II, 42 Kl. III, 34 Kl. IV und 39 Kl. V.

Frequenz der Zeichenschule:

I. Abteilung (Mademacher)	26 Schüler	19 einheimische	7 auswärtige
II. " (Pütter)	14 "	9 "	5 "
III. " (Grewel)	21 "	16 "	5 "
Summe	61 "	44 "	17 "

Der Staatszuschuß zu den Bedürfnissen der Fortbildungsschule ad. 1340 Mark wurde mittelst Ministerial-Rescript vom 20. Mai 1880 bis Ende September 1883 bewilligt. Dem Antrage des Vorstandes der Fortbildungsschule vom 28. Februar entsprechend, haben Sie unter dem 13. März cr. die Fortführung der Fortbildungsschule und den Antrag auf Fortgewährung des Staatszuschusses beschlossen.

Zum Vorstande der Fortbildungsschule gehören die Herren D. Heberlein, Th. Kieferling, Pape und Schönenberg.

Höhere Töcherschule.

Von Ostern bis Herbst 1882 war die Zusammensetzung des Curatoriums dieselbe wie im Winter 18⁸¹/₈₂; seit November 1882 besteht dasselbe aber aus folgenden Herren: Superintendenten Pastor Bick, Vorsitzendem; Kreis-Schulinspector Diebstkamp, Hermann Heuser, Ewald vom Hofe, Steuerempfänger Krumbiegel, Ernst Maufner sen., Albrecht Röhle und dem Rector Dörr.

Mit Schluß des Schuljahres 18⁸¹/₈₂ schieden aus dem Lehrercollegium aus: Frl. Klein und Frl. Ag. Stein. An ihre Stelle traten Herr D. Fols und Frl. Thabe (nicht wie in Aussicht genommen, Frl. Leonhardt.) In dieser Zusammensetzung verblieb das Kollegium bis zum Herbst, wo Frl. Thabe wieder ausschied und Frl. S. Ahmann den Turn- und Handarbeitunterricht übernahm. Leider wird Frl. Ahmann schon zu Ostern uns wieder verlassen, ebenso wie nach jahrelanger treuer Wirksamkeit Frl. G. Stein und Frl. Seydich, um in Barmen eine eigene Schule zu begründen.

Von Ostern ab wird Frau Schreiber wieder eine größere Stundenzahl übertragen; ebenso wird Herr Fols einige Stunden mehr erteilen, und mit höchst dankenswerter Freundlichkeit hat sich auch Herr Kreis-Schulinspector Diebstkamp bereit erklärt, zu den bisher schon gütigst von ihm gegebenen noch einige weitere Lehrstunden übernehmen zu wollen. Dazu werden neu eintreten: Frl. G. Gille aus Bielefeld (gegenwärtig in Paris) und Frl. J. Klingner aus Fehrbellin. Beide Damen sind in Droyßig vorgebildet und haben dort ihr Lehrerinnexamen bestanden. Im Mai 1882 hat Herr Fols das Rectoratsexamen in Koblenz gemacht. Von Ostern besteht also das Lehrerkollegium aus: Frau Schreiber (Ordin. in V.), Frl. Klingner (IV.), Frl. Gille (III.), Herrn Fols (II.) und dem Rector (I.) Dazu wird Herr Pastor Post, wie bisher, 4 Stunden wöchentlich unterrichten, und Herr Kreis-Schulinspector Diebstkamp, wie oben angegeben, seine Thätigkeit erweitern.

Die Schule ward im Laufe des Schuljahres von 125 Schülerinnen (9 aus Dorp, 2 aus Gräfrath, 3 aus Höhsheid, 1 aus Wald, 4 Auswärtige, 106 aus Solingen) besucht (gegen 129 im Winter 18⁸¹/₈₂). Hiervon gehörten der I. Klasse 12 (gegen 10 im Vorjahre), der II. Klasse 34 (33), der III.: 34 (37), der IV.: 31 (30), der V.: 14 (19) Schülerinnen an. In das Schuljahr traten wir ein mit 115 Schülerinnen; aufgenommen wurden 9 (1 in Kl. III., 3 in Kl. IV., 5 in Kl. V.) Während des Schuljahres traten ein: 1, aus: 13 Schülerinnen. Eine hoffnungsvolle Schülerin der II. Klasse verlor die Schule durch einen erschütternden Unglücksfall während der Herbstferien. Bestand am Schlusse des Schuljahres: 112 (gegen 126 im Vorjahre).

Der Unterricht begann am 24. April 1882; für die Ferien war maßgebend die rheinische Ferienordnung für höhere Schulen. Vom 10. bis 15. März fanden die Klassenprüfungen statt. Am 17. März feierte, nach Verordnung der Königl. Regierung, die Schule den Geburtstag Seiner Majestät unsers Kaisers und Königs. Leider gestatten die Räumlichkeiten eine Ausdehnung der Einladungen zu dieser Feier über den engsten Kreis hinaus nicht.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 9. April, Vormittags 8 Uhr, mit einer kurzen Eröffnungsfeier und Verteilung der Stundenpläne. Der Unterricht selbst nimmt Dienstag, den 10., Vormittags 8 Uhr, seinen Anfang.

Die Kleinkinder-Bewahrschule

wird unter Leitung der Lehrerin Cornelia Jaspers von 69 evangelischen, 17 katholischen und 4 jüdischen Kindern besucht.

VII. Armenwesen.

Zu der unter dem 25. März 1881 beschlossenen Armen-Verwaltungs-Commission ist eine Aenderung nicht eingetreten und werden Sie in Verfolg Ihres Beschlusses vom 20. März 1882 bezüglich der definitiven Organisation der Armen-Verwaltung demnächst Entschliehung zu treffen haben.

Die Armen-Praxis wird durch Herrn Dr. Büren wahrgenommen.

Bei der Rheinischen Deputation für das Heimathwesen in Köln gingen in dem Zeitraum vom 1. April 1882 bis heute 14 Beschwerden ein, davon wurden mir 7 direct zur Verfügung überwiesen und die übrigen 7 als unbegründet von der Deputation verworfen.

Die in meinem vorigjährigen Berichte als noch anhängig erwähnte Klage gegen die Gemeinde Dorp wegen Erstattung an die Wittve Tomp gewährter Unterstützungen wurde am 22. Mai a. p. von der Deputation zu Gunsten Solingen's entschieden; eine weitere gegen die Gemeinde Worringen eingeleitete Klage wegen Erstattung von Kur- und Pflegekosten eines seitens dieser Gemeinde abgehobenen Hülfbedürftigen wurde ebenfalls für begründet erachtet und Worringen unter dem 18. September v. J. zur Zahlung des vollen Pflegejahres verurtheilt.

Seitens des Ortsarmen-Verbandes Berlin wurde unter dem 6. Dezember gegen den hiesigen Ortsarmen-Verband Klage wegen Erstattung der Kur- und Pflegekosten eines hier ortszugehörigen Untersuchungs-gefangenen im Betrage von 110 Mark erhoben, jedoch unter dem 30. Januar c. nach wiederholter diesseitiger ablehnender Erklärung zurückgezogen.

Eine seitens Düsseldorf gegen den diesseitigen Ortsarmen-Verband erhobene Klage wegen Erstattung von Kur- und Pflegekosten eines hier wohnhaft gewesenen Individuums wurde, nachdem den diesseits zur Begründung der Ablehnung aufgenommenen Verhandlungen von den betr. Zeugen bei ihrer eidlichen Vernehmung widersprochen wurden, für begründet und Solingen von der Rheinischen Deputation unter dem 17. Juli a. p. zur Erstattung für verpflichtet erachtet.

Am 20. Juni 1882 wurde von mir die Unterbringung des Knaben Ernst Beynen in eine Erziehungs-Anstalt auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1878 bei dem königlichen Vormundschaftsgericht hier selbst beantragt, jedoch durch Beschluß desselben vom 16. August ej. a. zurückgewiesen. Das königliche Landgericht zu Elberfeld hob diesen Beschluß auf meine Beschwerde vom 19. September c. unter dem 23. Oktober auf und ordnete die Unterbringung des Knaben an.

Im evangelischen Armenhause ist außer der Vorsteherin eine Diakonissin thätig und sind daselbst untergebracht: 5 Männer, 7 Frauen, 9 Knaben, 10 Mädchen, davon 3 Männer, 3 Frauen, 9 Knaben, 6 Mädchen, seitens der diesseitigen Armen-Verwaltung.

Zu Armenzwecken sind ausgegeben:	18 ⁷⁷ / ₇₈		18 ⁷⁸ / ₇₉		18 ⁷⁹ / ₈₀		18 ⁸⁰ / ₈₁		18 ⁸¹ / ₈₂	
An Baarspenden	65 006	—	79 180	80	61 711	50	56 098	79	39 339	81
Kosten der Impfung	409	50	323	50	317	50	481	—	510	40
Für den Armen-Arzt	600	—	600	—	866	66	1 000	—	988	87
" die Hebamme	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—
" Arzneimittel	1 667	32	3 513	90	1 393	48	1 831	62	1 758	35
" Verpflegung im Krankenhaus	11 706	50	13 406	—	12 207	—	12 115	50	9 897	—
" sonstige Bedürfnisse und Erstattung an andere Gemeinden	5 474	64	8 105	36	7 608	50	4 409	65	3 827	65
Zu den Bedürfnissen für Provinzial-Anstalten	1 582	87	1 588	92	1 588	92	1 320	04	1 378	36
Verpflegungskosten in auswärtigen "	2 480	70	4 291	20	4 089	70	4 669	96	5 601	80
Summa	88 957	53	111 039	68	89 813	26	81 956	56	63 332	24
Darauf Einnahme:										
An Hundesteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	2 846	20
Von anderen Gemeinden und Privaten	8 172	42	10 940	98	16 322	84	10 257	96	9 416	07
Abgabe für öffentliche Belustigungen	—	—	—	—	—	—	—	—	3 347	50
Aus dem Landarmenfonds	1 655	60	2 830	42	3 047	08	3 049	61	3 031	69
" " Polizeistrafgelderfonds	2 626	93	2 523	08	1 995	20	2 730	77	5 004	80
Summa	12 454	95	16 294	48	21 365	12	16 038	34	23 646	26
Mithin wirkliche Ausgabe	76 502	58	94 745	20	68 448	14	65 918	22	39 685	98

An Bekleidungs-Gegenständen ic. wurden verausgabt:

45 Paar Strümpfe resp. Socken, 762 Neuloth Sajett, 10 Unterjacken, 6 Unterhosen, 224 Paar Schuhe, 13,80 Meter Blauleinen, 352,55 Meter Halbleinen, 9 Meter Strohsackleinen, 46,10 Meter bw. Vieber, 43,10 Meter engl. Leder, 47,65 Meter Doppelmessel, 84,70 Meter Futtermesser, 276,10 Meter Blandruck, 9 Hals- resp. Kopftücher, 20 Taschentücher, 21 Hemden; 622 Centner Kohlen.

**Nachweisung der von der Armenverwaltung in Solingen
pro 18⁸²/₈₃ unterstützten einzeln stehenden Personen und Familien mit Angabe der Glieder.**

52

In den Monaten	Unterstützte		Zahl der außergewöhnlichen Fälle	Unterstützungen						Zur außer- halb Unter- gebrachte	S u m m a		Bier- wä- sent- liche Unter- stützung	Einzelne				Familien													
	regelmäßig			regelmäßige		außer- gewöhnliche		Baar	Brotde		Baar	Brotde		Baar	Brotde	geringste	höchste	Wittmer im Alter v. 56—82 J.	Wittnen im Alter v. 58—94 J.	ledig männl. im Alter v. 1 1/2—81 J.	weibl. im Alter v. 1/2—75 J.	Wittmer im Alter von 42—58 Jahren. mit Kindern im Alter von 5—18 Jahren.	Wittnen im Alter von 29—63 Jahren. mit Kindern im Alter von 1—20 Jahren.	Männer im Alter v. 21—74 J.	Frauen im Alter v. 21—70 J.	Kinder im Alter v. 2—18 J.	Ehefrauen im Alter v. 31—42 Jahren. mit Kindern im Alter v. 1—19 Jahren.				
	Einzelne	Zahl derselben		Zahl der Glieder	M.	S.	M.																					S.	M.	S.	M.
								Zahl der außer- gewöhnlichen Fälle																							
v. 5. Apr.—3. Mai	194	106	479	39	1895	26	460	62	—	22	1781	48	3738	74	482	3	20	18	64	38	74	3	11	59	207	38	38	97	6	20	
„ 4. Mai—30. „	187	101	463	43	1566	01	437	64	40	33	735	95	2366	36	470	„	„	18	59	36	74	3	11	57	203	33	33	88	8	27	
„ 31. Mai—27. Juni	188	104	476	57	1564	29	397	89	60	41	873	25	2527	11	438	„	„	18	58	36	76	3	11	58	209	33	33	88	10	31	
„ 28. Juni—25. Juli	189	103	476	50	1458	71	396	62	20	47	906	85	2427	76	443	„	„	19	58	36	76	3	11	58	210	33	33	90	9	29	
„ 26. Juli—22. Aug.	191	101	469	39	1580	26	382	50	40	35	958	96	2589	62	417	„	„	19	57	38	77	3	11	57	208	31	31	84	10	34	
„ 23. Aug.—19. Sept.	191	102	490	19	1324	76	413	38	85	1	935	11	2298	72	414	„	„	19	57	38	77	3	11	57	210	31	31	88	11	38	
„ 20. Sept.—17. Oct.	191	102	484	24	1422	27	407	64	75	14	973	88	2460	87	421	„	„	19	57	38	77	3	11	57	209	30	30	85	12	47	
„ 18. Oct.—14. Nov.	191	102	474	31	1755	91	406	53	82	11	1323	67	3133	40	417	„	„	19	57	38	77	3	11	56	207	32	32	86	11	36	
„ 15. Nov.—12. Dec.	190	103	484	28	1513	38	396	61	25	11	791	15	2365	78	407	„	„	19	56	38	77	3	11	58	214	30	30	86	12	40	
„ 13. Dec.—9. Jan.	186	103	478	22	1412	54	409	33	40	10	985	31	2431	25	419	„	„	18	53	38	77	3	11	58	213	28	28	80	14	43	
„ 10. Jan.—6. Febr.	185	103	480	32	1540	25	398	64	60	21	1359	70	2964	55	419	„	„	17	52	38	78	3	11	57	209	29	29	85	14	43	
„ 7. Febr.—6. März	184	103	478	32	1335	60	427	51	15	15	924	40	2311	15	442	„	„	17	51	38	78	3	11	57	207	29	29	85	14	43	
„ 7. März—3. April	183	103	481	47	1352	29	434	89	86	33	910	24	2352	39	467	„	„	18	49	38	78	3	11	58	209	27	27	85	15	46	
An das Armenhaus und den evang. Er- ziehungs-Verein.	21										4013	57	4013	57																	
	14-7 71		1336		19721	50	5362	786	28	294	17473	49	37981	27	5656																

Sie haben unter dem 13. März d. Jrs. den Vorschlag der Commission genehmigt, den Pflegezaj für Einheimische, welche ein besonderes Zimmer und besondere Verpflegung nicht beanspruchen, von M. 2. 50 auf M. 1. 80 zu ermäßigen. Das Krankenhaus vermöge seiner Räumlichkeiten und Einrichtung den zu stellenden Anforderungen und macht auf den Besucher den wohlthuendsten Eindruck. Die Krankenhaus-Commission hat in ihrer Sitzung vom 1. März d. Jrs. beschlossen, die Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums zu einem Besuche des Krankenhauses einzuladen, sobald die in Ausführung begriffenen Anstreicher-Arbeiten vollendet sein werden. Ich hoffe, meine Herren, daß Sie der Einladung folgen werden und bin überzeugt, daß Sie volle Genugthuung finden, der leidenden Menschheit ein Asyl geschaffen zu haben, wo ihr unter der hingebenden vorzüglichen Leitung des Anstaltsarztes und der Pflegegeschwestern in humanster Weise, Pflege, Hilfe und wenn möglich Genesung zu Theil wird.

Im Jahre 1882 wurden im Krankenhause 262 Personen und zwar 209 männliche und 53 weibliche verpflegt. Neu aufgenommen wurden 187 männliche und 38 weibliche. Am 31. Dezember 1882 verblieben in der Anstalt 51 Personen, darunter 37 männliche und 14 weibliche.

Die Zahl der Verpflegungstage pro 1882	12 554
Hievon für Rechnung:	
a) der städtischen Armen-Verwaltung	8 207
b) der gewerblichen Unterstützungskasse hier	1 465
c) von Privaten, auswärtigen Gemeinden und Kassen	1 735
d) Abonnirte	1 147

Krankheitsformen der Aufgenommenen.

Masern und Röttheln	Scharlach	Unterleibs-Typhus	Rothe	Syphilis	Lungen- und Brustfell-entzündung	Acuter Bronchial Catarrh	Lungenödem	Andere Erkrankungen der Athmungsorgane	Acuter Darmcatarrh	Gehirn Schlagfluß	Säuerwahnstium	Acuter Gelenk-Rheumatismus	Andere rheumatische Krankheiten	Verletzungen	Alle übrigen Krankheiten	Zahl der Gestorbenen.
1	4	32	1	4	4	5	16	8	1	1	1	7	6	20	151	24

Die Rechnung des Krankenhauses für das Rechnungsjahr 1881/82 stellten Sie unter dem 10. Dezember a. p. fest und zwar in:

Einnahme zu	M. 34 193. 92 Pfg.
Ausgabe zu	„ 34 029. 58 „
	mithin mit einem Bestande von M. 164. 34 Pfg.
	und einem Einnahme-Rest von „ 242. — „

IX. Spar- und Unterstützungskassen.

Sparkasse.

Die Administration der Sparkasse besteht aus den Herren Balgow, Director; Baumann, stellvertreter Director; Altendorf, Heberlein, Herberg, Maußner und Wehlersberg, Administratoren.

Die Rechnung der Sparkasse pro 18⁸¹/₈₂ wurde unter dem 19. Dezember 1882 festgestellt.

Dieselbe schließt ab:

Vermögen am 1. April 1882	5 291 858. 50 M.
Schulden	5 256 345. 65 "
mithin mit einem Reingewinn von	35 512. 85 M.
woran partizipirt: Solingen	29 578. 55 "
Höhscheid	3 441. 92 "
Gräfrath	2 492. 38 "

Unter dem 19. Dezember v. Jrs. haben Sie beschlossen, vom 1. April d. Jrs. den Zinssatz für Einlagen bis zu M. 6000 von $3\frac{1}{3}$ auf $3\frac{1}{2}$ % zu erhöhen.

Unter dem 8. Februar d. Jrs. haben Sie genehmigt, den nach § 21 des Sparkassen-Statuts verfügbaren Antheil des Reservefonds der Sparkasse zur Summe von M. 43 750 zu außerordentlichen Straßen- und Wegebauzwecken zu verwenden. Die Bestätigung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist nachgesucht.

Unsere Sparkasse liefert fortgesetzt günstige Rechnungsergebnisse. Das jetzt abgelaufene Rechnungsjahr 18⁸²/₈₃ wird voraussichtlich noch höheren Reingewinn ergeben als pro 18⁸¹/₈₂ erzielt wurde. Es ist dieses um so erfreulicher als wir dadurch in den Stand gesetzt werden, von Zeit zu Zeit dem Reservefond zu wirtschaftlichen Zwecken, namentlich zur Förderung des Straßen- und Wegebaues Mittel entnehmen zu können, die uns bei unserer hohen Communalbelastung, sonst schwerlich zur Verfügung stehen würden. Wir haben diese günstigen Resultate vorzugsweise der großen Fürsorge zu verdanken, mit der die Verwaltung der Sparkasse geführt wird und ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, m. H., wenn ich der Sparkassen-Administration mit Einschluß des Rendanten für die der Sparkasse gewidmete Fürsorge öffentlichen Dank ausspreche.

Nachweisung
über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse zu Solingen
für das Etatsjahr vom 1. April 1881 bis 31. März 1882.

Zeit der Errichtung der Sparkasse	Der Einlagen		Zuwachs während des Etatsjahres				Ausgabe im Etatsjahr 1881/82 für zurück- genommene Einlagen	Betrag der Einlagen nach dem Abschlusse des Jahres 1881/82	Betrag des Reserve- fonds am Schlusse d. Jahres 1881/82	Betrag der Zinsüber- schüsse des Etats- jahres 1881/82	Aus dem Reserve- fonds sind zu öffentlichen Zwecken verwendet	
	Minimum	Maximum	Betrag der Einlagen am Schlusse des Vorjahres	a) durch neue Einlagen		b) durch Zufrei- bung von Zinsen					a) seit dem Be- stehen der Kasse	b) im letzten Etats- jahre
1840	3	unbe- schränkt	4739169 65	1617926 02	181289 30	1282039 32	5256345 65	309819 92	84270 02	37085 46	—	—

Zinsen, welche die Kasse für Einlagen gewährt	Zinsen, welche die Kasse für ausgegebenen Capitalien erhält	Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt							Davon beziehen sich auf Summen										
		an Hypotheken		in auf den Inhaber lautenden Papieren		auf Schuldschein gegen Bürgschaft und Wechsel	bei öffentlichen Instituten und Corporationen	Ueberhaupt	Zahl der im Laufe des Etatsjahres ausgegebenen Sparkassenbücher	Zahl der im Laufe des Etatsjahres zurückgenommenen Sparkassenbücher	Zahl der am Schlusse des Etatsjahres im Umlauf befindl. Sparkassenbücher	bis 60 Mark	über 60—150 Mark	über 150—300 Mark	über 300—600 Mark	über 600 Mark			
		a) auf städtische Grund- stücke	b) auf ländliche Grund- stücke	Nominal- werth derjenigen	Curswerth derjenigen am Schlusse des Jahres														
4 ⁰ / ₁₀	4,4 ¹ / ₂ 5, 6 9 ⁰ / ₁₀	1484750	—	444450	—	2298450	—	2364148 90	314865 70	587209 14	5195423 74	955	704	4712	454	445	572	891	2350

Solingen, den 15. Mai 1882.

Der Kassen-Kurator: van Meenen.

Der Rentant: Bong S.

Abchluß über die bei der Sparkasse Solingen
während des Zeitraums ihres Bestehens 1. Mai 1840 bis zum 31. März 1882
erhobenen und ausgegebenen Gelder.

Bezeichnung der Jahrgänge	Wirkliche Einnahme nach dem Empfangs-Journal									
	An Kapital-Einlagen		An Zinsen		An sonstigen Neben- Erhebungen		An zurück- empfangenen früher zur Ver- zinsung ange- legten Beträgen		S u m m a	
Total am 1. April 1881 . . .	11 063 498	47	1 152 347	61	1 701	45	7 171 508	80	19 389 056	33
Im Jahre 18 ⁸¹ / ₈₂	1 617 926	02	229 013	35	57 212	25	744 842	27	2 648 993	89
Total am 1. April 1882 . . .	12 681 424	49	1 381 360	96	58 913	70	7 916 351	07	22 038 050	22

Wirkliche Ausgabe nach dem Ausgabe-Journal										Bemerkungen.
Rückzahlung von Einlagen		Rückzahlung von Zinsen		Rentbare Anlegung von Kapitalien		Extraordinaria		S u m m a		
7 166 622	66	52 290	81	11 803 303	14	309 627	47	19 331 844	08	
1 282 039	32	9 292	77	1 227 287	39	38 629	80	2 557 249	28	
8 448 661	98	61 583	58	13 030 590	53	348 257	27	21 889 093	36	

Die Differenz, welche zwischen der Einnahme ad 22 038 050. 22
der Ausgabe ad 21 889 093. 36
liegt im Betrage von 148 956. 86
ergiebt sich aus dem Baarbestande per $\frac{1}{4}$ 82 = 57 212. 25
per $\frac{1}{4}$ 82 = 91 744. 61
148 956. 86

Bis 1880 wurde die Nachweisung dadurch balancirend abgeschlossen, daß der Baarbestand in Ausgabe-Colonne „Rentbare Anlegung von Kapitalien“ gebucht wurde. Diese Buchung soll laut Regierungs-Befugung vermieden werden.

A n g e s t e l l t:

Solingen, den 15. Mai 1883.

Der Sparkassen-Rendant: *V o n g s.*

Nachweisung der Gewerbe- welche am Schlusse des Jahres

Ort und Bezeichnung der Kasse	Zeitpunkt der Errichtung der Kasse	Datum des zur Zeit geltenden Kassens- Statuts	Bezeichnung der Kategorie von gewerb- lichen Arbeitern, resp. von Gewerbe- treibenden, für welche die Kasse bestimmt ist	Durchschnittliche Anzahl der Mitglieder	Einnahme.						Betrag, welcher statutgemäß zur Kasse zu zahlen ist:									
					Jährl. Gesamt- beitrag			G u m m a	von jedem neu zutretenden Mitgliede		c. an laufenden Beiträgen von jedem Mitgliede (wöchentlich resp. monatlich oder von jeder Mark des verdienten Lohnes).									
					a. an der Kasse tägl- nehmenden Mitglieder	b. der Arbeitgeber	c. an Eintrittsgeldern, Ein- schriftgebühren, Zinsen und sonstigen Zuwendungen		a. an Eintrittsgeld	b. an Einlösegebühren										
												Al.	S.	Al.	S.	Al.	S.	Al.	S.	
Solingen																				
1. Gewerbl. Unterstützungs- Kasse Dieselbe hat den Zweck, jedem ihrer erkrankten Mit- glieder eine dreimonatliche Unterhaltung zu gewähren	1. Dez. 1843	24. Nov. 1881	Handwer- kergefelln, Schülfern und Lohn- erhaltende Lehrlinge	422	3309	28	—	—	1298	15	4607	43	—	50	—	—	4wöchentl.	—	50	
2. Kirchbaumer Kranken- und Sterbeaufsage einge- schriebene Hilfskasse Unterstützung d. erkrankten Mitglieder auf 13 Wochen	Mai 1879	5. Juni 1879	Fabrikar- beiter sämmtl. Branchen	200	500	—	—	—	70	—	570	—	3	9	—	—	60	4wöchentl.	—	60
3. Allgem. Unterstützungs- Kasse für Gesellen und Schülfern der Fabrikhand- werker eingeschriebene Hilfskasse Gewährung von Unter- stützung an erkrankte Mit- glieder bis zu 13 Wochen	26. Febr. 1882	27. Dez. 1881	Gesellen und Ge- schülfern der Fabrik- handwerker	86	479	40	—	—	66	50	545	90	—	—	—	—	wöchentlich	—	15	
4. Allgem. Unterstützungs- Kasse für Fabrikarbeiter eingeschriebene Hilfskasse Zweck wie vor	22. Jan. 1882	22. Juni 1881	Fabrikar- beiter	450	3683	24	1841	62	391	99	5916	85	—	50	—	—	wöchentlich resp.	—	15 10	
5. UnterstützungsKasse des Fabrikpersonals der Fir- ma Gebr. Lüttges Zweck wie vor	15. Jan. 1882	15. Jan. 1882	Fabrikar- beiter	70	380	—	190	—	103	25	673	25	1	50	—	—	wöchentlich resp.	—	20 10	
6. UnterstützungsKasse des Fabrikpersonals der Fir- ma Weyersberg, Kirch- baum & Co. Zweck wie vor	5. Aug. 1882	14. Juli 1882	Fabrikar- beiter	180	689	85	519	10	145	—	1353	95	1	50	—	50	wöchentlich resp.	—	20 10	
7. UnterstützungsKasse des Fabrikpersonals der Fir- ma Ewald vom Hofe Zweck wie vor	23. Juli 1882	5. Mai 1882	Fabrikar- beiter	76	236	50	118	24	6	—	360	74	1	50	—	—	wöchentlich resp.	—	15 10	
				9278	27	2668	96	2080	89	14028	12									

**lichen Unterstützungskassen,
1882 in Solingen vorhanden sind.**

Unterstützung, welche statutgemäß aus der Kasse gewährt wird:		a. den erkrankten Mitgliedern		b. den Hinterbliebenen verstor- bener Mitglieder an Sterbegeld	Zahl der aus der Kasse verpflegten und unterstützten Mitglieder	Ausgabe an						S u m m a	Demnach		Bemerkungen											
		durch freie Kur und Ver- pflegung	an wöchentl. Kranken- geld			Kosten für Arzt und Apotheker	Verpflegungskosten	Krankengeld	Sterbegeld	Verwaltungskosten und sonstigen Ausgaben	a. Mehr-Einnahme		b. Mehr-Ausgabe	Betrag des vorhandenen Kassen- Vermögens am Schlusse des vergan- genen Jahres												
M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.									
im hiesigen Kranken- hause	7	36	—	146	692	42	2599	20	629	18	188	—	457	91	4566	71	40	72	—	—	227	44	52	146 Personen wurden 2067 Tage lang unterstützt		
	9	—	—	175	—	—	—	—	1500	—	—	—	—	1500	—	—	—	930	—	—	—	—	170	55	175 Personen wurden 1166 Tage unterstützt	
im Kran- kenhause	7	36	—	16	51	90	77	40	238	—	36	—	—	—	403	30	142	60	—	—	—	—	—	—	16 Personen wurden 280 Tage unterstützt	
Arzt, Apo- thete resp. im Kran- kenhause	7	45	—	140	937	57	808	65	2578	25	90	—	246	57	4661	04	1255	81	—	—	—	—	—	—	140 Mitglieder wur- den 2749 Tage hin- durch unterstützt	
	resp. 4	resp. 90	resp. 30	—	—	—	—	—	368	50	40	—	12	50	421	—	252	25	—	—	—	—	—	—	17 Mitglieder wurden 370 Tage unterstützt	
Doctor und Apothete	9	60	—	31	242	49	—	—	407	35	200	—	77	85	927	69	426	26	—	—	—	—	—	—	31 Mitglieder wurden 296 Tage hindurch unterstützt	
	resp. 4	resp. 50	resp. 10	—	—	—	—	—	151	05	30	—	1	80	182	85	177	89	—	—	—	—	—	—	8 Mitglieder wurden 123 Tage unterstützt	
Doctor und Apothete	7	50	60	8	—	—	—	—	151	05	30	—	1	80	182	85	177	89	—	—	—	—	—	—	8 Mitglieder wurden 123 Tage unterstützt	
	resp. 4	resp. 80	resp. 30	—	—	—	—	—	151	05	30	—	1	80	182	85	177	89	—	—	—	—	—	—	8 Mitglieder wurden 123 Tage unterstützt	
				533	1924	38	3485	25	5872	33	584	—	796	63	12662	59	2295	53	930	—	—	—	—	22915	07	

Unterstützungskassen.

Wie bereits im vorigen Verwaltungsbericht berührt, hat die zwangsweise Anordnung der Fabrikarbeiter-Unterstützungskasse die Bildung privater Fabrikarbeiter-Unterstützungskassen zur Folge. Zu der nach meinem vorigjährigen Bericht bestandenen Kasse der Firma Gebrüder Lüttges sind im Laufe der Berichtsperiode Unterstützungskassen gebildet worden für die Arbeiter der Firma:

Ewald vom Hofe, Statut vom 15. Januar 1882, genehmigt 5. Mai 1882; Gebr. Beyersberg & W. K. Kirchbaum, Statut vom 8. Mai 1882, genehmigt 14. Juli 1882; der Siegen-Solinger Gußstahl-Actien-Verein will ebenfalls eine eigene Unterstützungskasse für seine Arbeiter bilden und liegt das betreffende Statut zur Genehmigung vor.

Die Bildung derartiger Fabrikarbeiter-Unterstützungskassen dürfte sowohl im Interesse der Fabrikhaber als auch im Allgemeinen zu empfehlen sein. Durch die Bildung eines Fonds, aus dem die im Etablissement beschäftigten Arbeiter resp. deren Familien in Krankheits- und Sterbefällen unterstützt werden, wird die Stellung des Arbeiters zu dem Arbeitgeber in günstiger Weise beeinflusst und liegt in der eigenen Unterstützungskasse immerhin eine größere Gewähr, daß dieselbe vor unberechtigten Anforderungen mehr geschützt bleibt, als solche bei einer öffentlichen Kasse selbst bei strengster Controlle Seitens des Kassen-Arztes, zu vermeiden sein werden.

Die wohlthätige Wirkung der Unterstützungskassen ist nicht zu verkennen. Nach der nachstehenden Uebersicht wurden Unterstützungen in 1882 gewährt:

a) von den gewerblichen und Fabrik-Unterstützungskassen:

für Arzt und Apotheke	M.	1 924. 38
„ Verpflegung	„	3 485. 25
„ Krankengeld	„	5 872. 33
„ Sterbegeld	„	584. —
	M.	11 865. 96
b) von Privat-Kranken- und Sterbekassen:	„	19 677. 73

Bei Nichtvorhandensein der Kassen würde gewiß ein nicht geringer Theil der Mitglieder der öffentlichen Armen-Pflege anheim gefallen sein. Von Seiten der Arbeiter selbst wird die Wohlthat der Unterstützungskassen mehr und mehr anerkannt und das Bewußtsein gewürdigt, zu der gegebenen Falles in Anspruch zu nehmenden Unterstützung beigetragen zu haben.

Nachweisung der sonstigen Kassen,
welche am Schlusse des Jahres 1882 in der Stadt Solingen vorhanden sind.

Laufende Nummer	Ortschaft, in welcher die Kasse besteht	Bezeichnung der Kasse mit Angabe des Zweckes	Durchschnittliche Anzahl der Mitglieder	Zahl der aus der Kasse unterstützten und gepflegten Mitglieder	Total-Einnahme		Total-Ausgabe		Demnach				Bemerkungen.		
									Mehr-Einnahme		Mehr-Ausgabe			Betrag des vorhandenen Kassen-Vermögens am Schlusse des vergangenen Jahres	
					fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.		fl.	sch.
1	Solingen	Kranken- und Sterbekasse	85	8 Kranke 2 Leichen	1 312	29	520	29	792	—	—	—	7 970	24	
2	"	Schützen-Sterbe-Kasse	303	10 "	1 799	93	1 654	85	145	08	—	—	3 647	80	
3	"	Neue städtische Sterbe-Kasse	616	14 "	4 506	45	2 056	09	2 450	36	—	—	4 759	99	
4	"	Alte städtische Sterbe-Kasse	2 100	69 "	17 919	53	13 393	45	4 526	08	—	—	39 532	96	
5	"	Lütges'sche Sterbe-Kasse	35	3 "	210	—	180	—	30	—	—	—	1 357	33	
6	"	Solinger Sterbe-Kasse Nr. 6	185	2 "	921	20	250	45	670	75	—	—	3 208	93	
7	"	St. Sebastianus-Sterbe-Kasse	232	15 "	2 341	58	1 622	60	718	98	—	—	449	82	
			3 550	8 Kranke 115 Leichen	29 010	98	19 677	73	9 333	25	—	—	60 927	07	

X. Polizeiwesen.

Sie bewilligten durch Beschluß vom

19. Dezember 1881	dem Polizeidiener Terboven	M. 100
8. Januar 1882	" Polizeicommissar Dralle	400
	" Polizeidiener Döring	75
	" " Gieseke	50

als einmalige Zulage.

Ein Antrag der Polizeidiener auf Gehaltserhöhung wurde unter dem 2. October 1882 abgelehnt. Unter dem 2. October 1882 beschloßen Sie bei der zuständigen Behörde darauf anzutragen, daß der Gefangenewart Nordmann seines Dienstes als Hülfspolizeidiener enthoben werde, weil die Wartung des Amtsgerichtsgefängnisses die stete Anwesenheit des Aufsehers erfordere, daher der Nordmann zur Dienstleistung als Polizeidiener nur unter Gefährdung seines Dienstes als Gefangenenaufseher herangezogen werden könne. Auf meinen desfallsigen Bericht vom 13. October 1882 rescribirte die Königl. Regierung unter dem 16. November e. j., den Nordmann zu veranlassen, sich mit den Vorschlägen einverstanden zu erklären. Königl. Regierung hielt es für wünschenswerth, daß Nordmann lediglich als Gefangenewart beschäftigt werde und würde nichts dagegen zu erinnern finden, wenn derselbe auf sein Gehalt als Hülfspolizeidiener verzichte, andernfalls es bei dem bestehenden Verhältniß sein Bewenden behalten müsse. Der Nordmann hat sich nicht bereit erklärt, seinen Dienst als Hülfspolizeidiener zu quittiren. Eine weitere Entscheidung der Königl. Regierung ist nicht ergangen.

Unter den Nachwächtern ist keine Aenderung eingetreten. —

Die Freiwillige Feuerwehr besteht aus 8 Vorstands-Mitgliedern, 4 Abtheilungsführern, 17 Mannschaften der Steiger-Abtheilung, 101 Mannschaften der Spritzen-Compagnie und Zubringer-Abtheilung, 58 Mannschaften der Absperrungs-Compagnie und 14 Musikanten.

Die von Ihnen unter'm 11. November 1881 beschlossene Versicherung der Mitglieder der Wehr gegen Unfälle bei einer Unfall-Versicherung wurde nicht durchgeführt, dagegen genehmigten Sie auf Anregung des Vorstandes der Wehr, unter'm 4. August 1882 die Bildung „einer Hülfskasse für die diesseitige Wehr“ und bewilligten bis zur Höhe von 15 000 M. einen jährlichen Beitrag von 300 M. Die aufgestellten und von Ihnen in der Sitzung vom 13. März 1883 genehmigten Statuten sind der Königl. Regierung zur Genehmigung eingesandt worden.

Pro 1882/83 ist der Beitrag zur Bildung des Hülfsfonds bei der Sparkasse hinterlegt. Aus Mitteln der Feuerwehrrasse wurden dem Hülfsfonds M. 450 bewilligt, so daß bereits M. 750 hinterlegt sind.

Wie in früheren Jahren, so schenkte auch im abgelaufenen Jahre ein im Auslande lebendes früheres Mitglied 25 M.

Brände sind vorgekommen am 11. Mai, 11. und 17. August, 14. und 19. September und am 9. Dezember, im Ganzen 6, darunter 5 unbedeutend.

Durch die Wasserleitung ist eine veränderte Tactik der Feuerwehr bedingt, welche die Beschaffung neuer Geräthe — Hydrantenständer — Schläuche und Wagen — erforderte, hingegen vorhandene Geräthe überflüssig machte. Um auch in den Spritzenlocafen Raum zu gewinnen, werden überflüssige Geräthe zu veräußern gesucht. Verkauft worden sind: 3 Spritzen und 2 Wasserkuppen.

Summarische Nachweise

über die im Jahre 1882 zur Anzeige gekommenen Verbrechen und Vergehen.

Mißhandlung	25		
Mißhandlung und Hausfriedensbruch	5	Betrug und Diebstahl	1
Mißhandlung und Widerstand	2	Diebstahl	32
Widerstand, Mißhandlung u. Hausfriedensbruch	1	Verleitung zum Diebstahl	1
Mißhandlung und Sachbeschädigung	2	Diebstahl und Unterschlagung	1
Tödtl. Körperverletzung und Mißhandlung .	1	Betrug	5
Körperverletzung	7	Raub und Hehlerei	1
Fahrlässige Körperverletzung	2	Diebstahl und Hehlerei	2
Zu übertragen	45	Ueberschlag	45
		Zu übertragen	88

	Uebertrag	88
Betrug und Unterschlagung		1
Einbruchsdiebstahl		2
Unterschlagung		10
Sachbeschädigung		3
Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch		2
Hausfriedensbruch		3
Unberechtigter Branntweinverkauf		22
Vergehen gegen das Markenschutzgesetz		2
Beamtenbeleidigung		7
Verausgabung falschen Geldes		5
	Zu übertragen	145

	Uebertrag	145
Feilbieten resp. Verkauf verfälschter Nahrungs- mittel		2
Fahrlässige Brandstiftung		1
Falsche Anschuldigung		1
Gewerbsmäßige Unzucht		1
Unzüchtiger Angriff		1
Pfandverbringung		4
Verfeumdung		1
Münzverbrechen		1
Veranstaltung einer Lotterie ohne Genehmigung		1
	Summa	158

Summarische Nachweise

der in der Zeit vom 1. Januar 1882 bis 31. Dezember 1882 beim hiesigen Amtsgerichte zur Verhandlung gekommenen Sachen, die auf Solingen fallen.

Bettelei und Landstreicherei	217
Meldepolizeicontravention	139
Straßenpolizeicontravention	22
Fuhrpolizeicontravention	30
Uebertretung der Polizeistunde	29
Impfpolizeicontravention	11
Lärm und Unfug	82
Beschäftigung schulpflichtiger Kinder	3
Baupolizeicontravention	6
Verkauf zu leichter Brode	7
Maß- und Gewichtcontravention	13
Schießen in der Nähe von Gebäuden	4
Zu spätes Erscheinen vor der Erfas- und Obererfas-Commission	10
Störung des Gottesdienstes	2
Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes	3
Müßiggang und Arbeitsfäulnis	1
	Zu übertragen
	579

	Uebertrag	579
Verpätete Todes- resp. Geburtsanzeige		4
Veräumnis der Fortbildungsschule		70
Abhalten von Concerten resp. Tanzlustbarkeiten ohne Erlaubnis		6
Beschäftigung eines nicht mit einem Arbeitsbuche verseheneu jugendlichen Arbeiters		2
Unterlassene Anmeldung eines Hundes		2
Marktpolizeicontravention		4
Begräbnispolizeicontravention		31
Unbefugter Verkauf von Arzneimitteln		1
Werfen mit Steinen		10
Bahnpolizeicontravention		66
Umherlaufenlassen eines bissigen Hundes		2
Uebertretung des Schlachthausreglement		1
Schulveräumnis		1673
	Summa	2451

Zusammenstellung
der für Rechnung des Staates und für Gemeinden entstandenen Gefangenen-Verpflegungs- u. Kosten.

1882	Verpflegungs-Kosten				Schließ-Gebühren				Befeuchtungs-Kosten				Heizungs-Kosten				Summa	
	für den Staat		für Gemeinden		für den Staat		für Gemeinden		für den Staat		für Gemeinden		für den Staat		für Gemeinden			
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
I. Quartal	1183	—	560	17	177	45	146	40	14	13	6	67	141	40	66	28	2295	50
II. "	783	—	418	51	117	45	107	55	5	94	3	16	24	26	14	74	1474	61
III. "	983	—	322	79	147	45	74	85	6	93	2	27	—	—	—	—	1537	29
IV. "	1136	—	716	08	170	40	134	40	9	40	9	33	109	29	67	71	2352	61
	4085	—	2017	55	612	75	463	20	36	40	21	43	274	95	148	73	7660	01
	2017	55			463	20			21	43			148	73				
	6102	55			1075	95			57	83			423	68				

Durch Beschluß vom 4. Mai 1882 haben Sie das Bedürfnis der Errichtung eines neuen Amtsgerichtsgefängnisses anerkannt und die Verpflichtung zur Tragung des Solingen treffenden Kosten-Antheiles übernommen.

Uebersicht der Transporte pro 1882.

Es wurden transportirt

1) nach dem Arresthause zu Elberfeld	33
2) nach Braunweiler, behufs Ablieferung an die Arbeits-Anstalt daselbst	27
3) je 1 Person nach Düsseldorf, Biehl, Bochum, Essen und Neustrelitz	5
Summa	65

Uebersicht der Impfungen für 1882.

Die Zahl der Impfungen betrug 748. Hiervon sind 113 gestorben, 75 verzogen, 62 bereits im Vorjahre mit Erfolg geimpft. Es sind demnach impfpflichtig geblieben 555. Hiervon sind geimpft mit Erfolg 483, ohne Erfolg 28. Ungeimpft blieben sonach und zwar auf Grund ärztlichen Zeugnisses vorläufig zurückgestellt 37, weil vorschriftswidrig der Impfung entzogen 7.

Uebersicht der Wieder-Impfungen für 1882.

Knabenschule: Zahl der Impfungen 305. Hiervon sind gestorben 1, verzogen 6, während der vorhergehenden 5 Jahre mit Erfolg geimpft 1. Es sind impfpflichtig geblieben 297. Hiervon sind geimpft mit Erfolg 215, ohne Erfolg 35, mit unbekanntem Erfolg, weil nicht zur Nachschau erschienen 8. Ungeimpft blieben sonach, und zwar auf Grund ärztlichen Zeugnisses vorläufig zurückgestellt 4, wegen Aufhörens des Besuchs einer die Impfpflicht bedingenden Lehranstalt 22 und weil vorschriftswidrig der Impfung entzogen 13.

Mädchenhule: Zahl der Impfungen 334. Hiervon sind verzogen 7, während der vorhergehenden 5 Jahre mit Erfolg geimpft 1. Es sind impfpflichtig geblieben 326. Hiervon sind geimpft mit Erfolg 243, ohne Erfolg 33, mit unbekanntem Erfolge, weil nicht zur Nachschau erschienen 8. Ungeimpft blieben sonach, und zwar auf

Grund ärztlichen Zeugnisses vorläufig zurückgestellt 9, wegen Aufhörens des Besuchs einer die Impfpflicht bedingenden Lehranstalt 19, weil nicht aufzufinden oder zufällig ortsabwesend 1, weil vorschriftswidrig der Impfung entzogen 13.

Höhere Bürgerschule: Zahl der Impflinge 60. Davon sind geimpft mit Erfolg 54, ohne Erfolg 4. Ungeimpft blieben sonach, und zwar wegen Aufhörens des Besuchs einer die Impfpflicht bedingenden Lehranstalt 2.

Höhere Töchterchule: Zahl der Impflinge 31. Davon sind verzogen 1, während der vorhergehenden 5 Jahre mit Erfolg geimpft 2. Es sind impfpflichtig geblieben 28. Davon sind geimpft mit Erfolg 20, ohne Erfolg 3. Ungeimpft blieben sonach, und zwar weil nicht aufzufinden oder zufällig ortsabwesend 1, weil vorschriftswidrig der Impfung entzogen 14.

Militair-Angelegenheiten.

Bei dem Ersatzgeschäfte pro 1882 concurrirten und wurden designirt:

ex	für dauernd unbrauchbar	Ersatz-Reserve I	Ersatz-Reserve II	1 Jahr zurück	zur Einstellung
1880	20	34	30	—	20
1881	4	1	1	98	19
1882	11	1	1	112	23
	35	36	32	210	62

Aus den Jahrgängen 1880 bis 1882 sind 35 junge Leute im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst.

325

Uebersicht der Geschäfte

bei dem Königl. Amtsgerichte zu Solingen für das Jahr 1882.

Der Bezirk des Königl. Amtsgerichts umfasst die Bürgermeistereien Solingen, Dorp, Höhscheid, Merscheid, Wald und Gräfrath mit einer Einwohnerzahl von 65 881 Seelen (Volkszählung vom 1. Dezember 1880.) Als Beamte fungiren bei dem Amtsgerichte 3 Richter, 3 Gerichtsschreiber, 1 Gerichtsschreibergehülfe, 2 Amtsdienner, 5 Gerichtsvollzieher, darunter 3 kraft Auftrages. Es wohnen im Bezirke 3 Notare und 2 Rechtsanwält. In Strafsachen fungirt ein Amtsanwalt als Vertreter der Staatsanwaltschaft. Bei dem Amtsgerichte sind gegenwärtig 2 Referendarien thätig.

Das Königl. Amtsgericht zerfällt in 3 Abtheilungen und zwar in eine Abtheilung für Strafsachen, Strafvollstreckung und Subhastationen; in eine Abtheilung für Civilsachen, als Civil-Jurisdiction, Mahnverfahren, Sühneverfuche, Entmündigungs- und Aufgebot-Verfahren, Zwangsvollstreckung in bewegliches und unbewegliches Vermögen mit Ausnahme der Subhastationen, sowie die Requisitionen in Civilsachen; in eine Abtheilung für Vormundschafsfachen, hierzu gehört außerdem das Concurss-Verfahren, das Vertheilungs-Verfahren, die Requisitionen in Strafsachen, die Aufnahme von Notariats-Acten, die Ertheilung von Erbbescheinigungen und die in § 28 Abf. 1 und 2 des Gesetzes vom 24. April 1878 verzeichneten Angelegenheiten und Geschäfte, die Aufnahme von Austritts-Erklärungen aus der Landeskirche, sowie die Einregistriung von Privat-Urkunden.

Es sind im Jahre 1882 anhängig geworden:

A. Civilsachen.

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

Sühnesachen 10, darunter Ehesachen 7, Mahnverfahren 3580, gewöhnliche Prozesse 1036, Urkunden- und Wechsel-Prozesse 255, Entmündigungssachen 18, Aufgebotsverfahren 2, Arreste und einstweilige Verfügungen 88, Anträge außerhalb eines bei dem Gerichte anhängigen Rechtsstreites 49, Vertheilungssachen 3, Zwangsversteigerungen 46, andere Anträge betreffend Zwangsvollstreckung 117, Mündliche Verhandlungen 1383, darunter contradictorische 684.

II. Concurss-Verfahren.

Es waren anhängig überjährige 11, diesjährige 6, davon sind erledigt 6. Es blieben unbeendet überjährige 3, diesjährige 8.

III. Nichtstreitige Angelegenheiten.

Vormundschaften und Pflugschaften 3949, davon sind beendet 265, verblieben am Jahreschlusse 3684, Verwahrungen 1.

B. Strasssachen.

Strafbefehle in Forstdiebstahlsachen 322, Privatklagesachen 45, Anträge auf Erlass von Strafbefehlen mit Ausschluß der Forstdiebstahlsachen 5426, Anklagesachen wegen Vergehen 277, Anklagesachen wegen Uebertretungen 275, Ordentliche Sitzungen des Schöffengerichts 34, Hauptverhandlungen vor dem Schöffengerichte 492, Hauptverhandlungen vor dem Amtsrichter 166, Urtheile des Schöffengerichts 453, Urtheile des Amtsrichters 164.

Von diesen Urtheilen ergingen in Forstdiebstahlsachen 14, in Privatklagesachen 24, nachdem ein Strafbefehl beantragt oder erlassen war, mit Ausschluß der Forstdiebstahlsachen 73, darunter solche, durch welche der Einspruch ohne Beweis-Aufnahme verworfen ist 29, auf Eröffnungs-Beschluß wegen Vergehen 240, darunter in den von der Strafkammer überwiesenen Sachen 101, auf Eröffnungs-Beschluß wegen Uebertretungen 266.

C. Rechtshülfsachen.

Ersuchen an das Amtsgericht 752, Ersuchen an die Gerichtsschreiberei 6.

Unter dem 4. Mai 1882 wurden der Schiedsmann Herr Guno Haarhaus und dessen Stellvertreter Herr Carl Eduard Baumann wiedergewählt.

Aus Anlaß des Abganges des Notar Henrich von hier hatten Notar Wilms von hier und van Holtum zu Wald den Antrag gestellt, das zweite Notariat hier eingehen zu lassen. Sie beschloßen deshalb in Ihrer Sitzung vom 23. Dezember 1882 wegen Beibehaltung des zweiten Notariats bei dem Herrn Ober-Staats-Anwalt zu Köln vorstellig zu werden und ernannten hierzu eine Deputation, welche sich unter dem 24. ej. des Auftrags entledigte.

Prozeßtablette des Königl. Gewerbegerichts zu Solingen pro 1882.

Im Justizjahre	Bevölkerung des Amtsbezirkes	Bei den Vergleichskammern											Bei dem Hauptbureau				Bemerkungen.			
		Zahl der anhängig gemachten Sachen			Davon wurden erledigt									Zahl der anhängig gemachten Sachen	Davon wurden erledigt					
					Durch außergerichtlichen Vergleich			Durch gerichtlichen Vergleich			Durch Verweisung zum Hauptbureau				Durch außergerichtlichen Vergleich	Durch gerichtl. Vergleich		Durch Erkenntnis		
		Solingen	Wald	Summa	Solingen	Wald	Summa	Solingen	Wald	Summa	Solingen	Wald	Summa	Hauptsumme						
1882	65881	80	37	117	13	12	25	24	7	31	43	18	61	117	62	9	20	28	57	Es wurden überwiesen: 61 S. Dazu aus vor. Jahre 1 „ Summa 62 S. Davon in das künftige Jahr verlagert 5 „ 57 S.

Statistische Nachrichten über den Post- und Telegraphen-Verkehr in Solingen für das Jahr 1882.

I. Mit der Postanstalt ist verbunden eine Telegraphenanstalt.			
II. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen a) im Ortsbestellbezirk 5, b) im Landbestellbezirk 5.			
III. Briefkästen a) im Ortsbestellbezirk 13, b) im Landbestellbezirk 10.			
IV. Zahl der täglichen Postbeförderungen a) Eisenbahnzüge mit Postbeförderung 8, b) Landposten 12.			
V. Verkehrs-Umfang:			
1. Aufgegebene Brieffsendungen	880 146	Stück	
2. Eingegangene	903 834	"	
3. Aufgegebene Packet- und Werthsendungen:			
a) aufgegebene Packete ohne Werthangabe	147 384	"	
b) " Briefe und Packete mit Werthangabe	12 240	"	
mit einem Betrage von			M. 8 733 042
4. Eingegangene Packet- und Geldsendungen:			
a) eingegangene Packete ohne Werthangabe	83 574	"	
b) " Briefe und Packete mit Werthangabe	12 222	"	
mit einem Betrage von			" 9 643 770
5. Aufgegebene Postnachnahmesendungen	10 170	"	
mit einem Betrage von			" 91 746
6. Eingegangene Postnachnahmesendungen	11 826	"	
mit einem Betrage von			" 116 064
7. Aufgegebene Postaufträge zur Geld-Einzahlung und Accept-Einholung	10 500	"	
8. Eingegangene Postaufträge zur Geld-Einzahlung	8 157	"	
mit einem Betrage von			" 754 221
9. Eingegangene Postaufträge zur Accept-Einholung	141	"	
10. Eingezahlte Postanweisungen	57 577	"	
mit einem Betrage von			" 3 270 566
11. Ausgezahlte Postanweisungen	62 590	"	
mit einem Betrage von			" 4 023 127
12. Zahl der von hier mit den Posten gereisten Personen	3 510		
13. Aufgegebene Telegramme	8 222	"	
14. Eingegangene	9 137	"	
15. Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate	3	"	
16. Statsmäßige Einnahmen			" 185 561
darunter Telegrammgebühren			" 8 166
17. Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarten			" 7 936

Stat

für die

Gemeinde-Kasse der Bürgermeisterei Solingen

für das Jahr 18⁸³/₈₄.

Benennung der Gemeinde	Bevölkerung derselben 1883	Betrag der directen Steuern vom Jahre 18 ⁸³ / ₈₄ an											
		Grundsteuer		Gebäude- steuer		Einkommen- steuer		Klassensteuer		Gewerbe- steuer		Summa	
		fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Solingen	17 035	766	66	29 548	—	22 122	—	34 584	—	27 156	—	114 176	66

Es wird hiermit bescheinigt, daß der gegenwärtige Haushalts-Stat der Bürgermeisterei Solingen in Gemäßheit des § 60 der Städte-Ordnung vom 15. Mai 1856 vor der Prüfung der Stadtverordneten-Versammlung während 8 Tagen im Rathhause, Zimmer No. 4, zu Solingen zur Einsicht offen gelegen hat und diese Offenlegung vorher gehörig bekannt gemacht worden ist.

Solingen, den 24. März 1883.

Der Bürgermeister:
van Meenen.

Nr. dieses.	Einnahme.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
	Titel I.						
	Grundrenten.						
1	Grundrenten	4	80	4	80	4	80
2	Recognitionengebühren	8	50	9	50	9	50
	Summa Titel I.	13	30	14	30	14	30
	Titel II.						
	Unbestimmte Einkünfte aus Patrimonial- Vermögen und Gerechtigkeiten.						
1	Standgeld der Wochenmärkte, verpachtet auf die Jahre 1881—1883 incl.	2 550	—	2 550	—	2 550	—
2	Von der Handelskammer, Miethe eines Locals behufs Abhaltung der Versammlungen, einschließ- lich der Reinigung, Heizung und Beleuchtung	150	—	150	—	150	—
3	Entschädigung des Gewerbegerichts für Beleuchtung, Heizung und Reinigung des Sitzungssaales und des Sekretariats	50	—	50	—	50	—
	Summa Titel II.	2 750	—	2 750	—	2 750	—
	Titel III.						
	Bestimmte Einnahme aus Patrimonial-Vermögen. Vacat.						
	Titel IV.						
	Zinsen von Activen.						
1	Zinsen des Kaufpreises für das Schulgebäude am Kirchplatz (Emil Altenrath) . . . 15 900 M. abgetragen 3 300 „ Rest 12 600 M. für die Zeit vom 1. November 1882 bis dahin 1883 Abtragung am 1. Mai 1883	637	50	622	50	622	50
2	Zinsen von Wilhelm Wagner hier für den Kauf- preis des Grundstückes an der Dorperstraße ad 4 500 M. abgetragen 300 „ Rest 4 200 M. vom 1. October 1882 bis dahin 1883	225	—	210	—	210	—
3	II. Abtragung am 1. October 1883	300	—	300	—	300	—
	Von Hermann Unshelm hier, Kaufpreis für das Spritzenhaus am Kamp ad . . . 1 800 M. abgetragen 1 500 „ Rest 300 M. Zinsen für die Zeit vom 1. Jan. bis Ende Dez. 1883 IV. Abtragung am 31. Dezember 1883	30	—	15	—	15	—
	Zu übertragen	1 792	50	1 747	50	1 747	50

Nr. dieses.	Einnahme.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	₰	M.	₰	M.	₰
	Uebertrag	1 792	50	1 747	50	1 747	50
4	Zinsen des Anlage-Kapitals des Wasserwerkes ad 350 000 M. zu 4½ %			15 750	—	15 750	—
5	Dividende der Gas-Actien-Commandit-Gesellschaft W. Ritter & Comp. hier für 64 Actien ad 1 500 M. = 96 000 M. à 19 %			18 240		18 240	
	Summa Titel IV.	1 792	50	35 737	50	35 737	50
	Titel V. Communalsteuer.						
1	Zur Deckung des Stats-Deficits	260 000	—	260 000	—	260 000	—
	Summa per se						
	Titel VI. Unvorhergesehene Einnahme.						
1	Gebühren für Ausfertigung von Standes-Urkunden	80	—	80	—	80	—
2	1 Prozent der Gewerbesteuer 250 M.						
3	3 " " Klassensteuer 900 "	1 150	—	1 150	—	1 150	—
3	Beitrag der Herren Altenrath, Ann, Buchholz und Liesendahl zur Verzinsung des Kaufpreises für das Klein'sche Haus	300	—	300	—	300	—
4	Gebühren des Rathes	450	—	600	—	600	—
5	Einnahme der Stadtwaaage	1 600	—	1 800	—	1 800	—
6	Außeretatmäßige Einnahme	1 864	20	3 418	20	3 418	20
7	Von der Provinzialverwaltung für Unterhaltung der innerhalb der Gemeinde belegenen Provinzial- straßenstrecken, zahlbar am 1. Aug. und 1. Februar			4 150	—	4 150	—
	Summa Titel VI.	5 444	20	11 498	20	11 498	20
	Wiederholung.						
	Titel I.	13	30	14	30	14	30
	" II.	2 750	—	2 750	—	2 750	—
	" III.	—	—	—	—	—	—
	" IV.	1 792	50	35 737	50	35 737	50
	" V.	260 000	—	260 000	—	260 000	—
	" VI.	5 444	20	11 498	20	11 498	20
	Summa der Einnahme	270 000	—	310 000	—	310 000	—

Nr. dieses.	Ausgabe.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
Titel I.							
Verwaltungskosten.							
1	Bürgermeister van Meenen:						
	a. Gehalt	4 500	M.				
	b. Repräsentationskosten	1 500	"				
	c. freie Wohnung	—	"				
		6 000	—	6 000	—	6 000	—
2	Büreaukosten zur speciellen Berechnung	8 000	—	8 000	—	8 000	—
3	Für verschiedene Blätter und deren Einband	150	—	150	—	150	—
4	Gehalt für den Stadtkassen-Rendanten Heßmer	2 700	—	2 700	—	2 700	—
	Summa Titel I.	16 850	—	16 850	—	16 850	—
Titel II.							
Polizei-Ausgaben.							
1	Polizei-Commissar Dralle:						
	a. Gehalt	1 800	M.				
	b. Persönliche Zulage	750	"				
	c. Bekleidungskosten	150	"				
		2 700	—	2 700	—	2 700	—
2	Gehalt und Kleidergeld für die Polizeidiener:						
	Döring	1 125	M.				
	Terboven	1 125	"				
	Gieseke	1 125	"				
		3 375	—	3 375	—	3 375	—
3	Dem Hülfspolizeidiener Nordmann an Remu- neration	345	—	345	—	345	—
4	Den Polizeidienern 16 $\frac{2}{3}$ 0/0 der Hundesteuer	583	33	583	33	583	33
5	Unterhaltung der Feuerlöschgeräte und Kosten der Feuerwehr einschließlic 300 M. zur Bildung einer Feuerwehr-Unterstützungskasse	1 200	—	1 200	—	1 200	—
6	Straßen-Abfuhr, verdungen an Franz Enaur bis 1. Oktober 1883	1 600	—	1 600	—	1 600	—
7	Unterhaltung des Cantonalgefängnisses	300	—	300	—	300	—
8	Kosten der Gefangenen-Verpflegung	540	—	540	—	540	—
9	Kosten der Straßen-Beleuchtung	6 400	—	6 400	—	6 400	—
10	Den 3 Nachwächtern an Gehalt à 450 M. = 1350 M. Zulage: A. Kaufmann, dient vom $\frac{1}{4}$ 76 90 " J. Kraßfort, " " $\frac{1}{10}$ 76 90 " W. Schwent, " " $\frac{1}{11}$ 75 90 " Zur Beschaffung der Dienstkleidung der Nachwächter 150 " Heizung, Beleuchtung u. Reinig. d. Wachtlokals 72 "	1 842	—	1 842	—	1 842	—
11	Remuneration des Nachmeisters Busse: 75 0/0 der Gebühren	337	50	450	—	450	—
12	Kosten der Stadtwaaage:						
	a. Remuneration d. Wiegemeisters Busch 600 M.						
	b. Pacht an die Berg.-Märk. Eisenbahn 100 "						
	c. Unterhaltungskosten 200 "	900	—	900	—	900	—
13	Pension für den früheren Polizeidiener Freese	120	—	120	—	120	—
14	Den hier stationirten 3 Gensdarmen an Mietzuschuß	180	—	180	—	180	—
	Summa Titel II.	20 422	83	20 535	33	20 535	33

Nr. dieses.	Ausgabe.	Staats-Quantum von 18 ⁸³ / ₈₄ .		Für das Jahr 18 ⁸³ / ₈₄ werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M	₰	M	₰	M	₰
	Titel III. Steuern und Abgaben.						
1	Grund- und Gebäudesteuer von Gemeinde-Eigenthum	6	—	50	—	50	—
2	Feuerversicherungs-Beiträge für Mo- und Jambomobil	300	—	350	—	350	—
	Summa Titel III.	306	—	400	—	400	—
	Titel IV. Zinsen und Schulden.						
1	Verzinsung und Abtragung auf die ausgegebenen Stadt-Obligationen: I. Emission: 3 550.50 5 700.— 9 250.50 M. II. Emission: 10 341.— 6 600.— 16 941.— „ 13 891.50 12 300.— 26 191.50 M.	25 897	50	26 191	50	26 191	50
2	Darlehen der Sparkasse, entnommen zur Deckung der Forderung der Bergisch-Märkischen Eisen- bahn-Gesellschaft 69 000 M. Abtragung 5 580 „ Zinsen à 4 ¹ / ₂ 0/0 von 63 420 M. Abtragung in 18 ⁸³ / ₈₄	2 895	75	2 853	90	2 853	90
		930	—	960	—	960	—
3	Darlehen der Sparkasse zur Deckung von Bau- kosten 60 000 M. Abtragung 4 100 „ Zinsen à 4 ¹ / ₂ 0/0 von 55 900 M. Abtragung in 18 ⁸³ / ₈₄	2 651	50	2 515	50	2 515	50
		800	—	900	—	900	—
4	Darlehen der Sparkasse zur Deckung des Restbe- trages für den Ankauf des Klein'schen Hauses behufs Erweiterung der Brunnenstraße (ver- gleichs Einnahme Titel IV., Pos. 3) Zinsen von 9 000 M. à 4 ¹ / ₂ 0/0	405	—	405	—	405	—
5	Darlehen der Sparkasse zur Bestreitung von Bau- kosten ad 30 000 M. Abtragung 1 900 „ Zinsen à 4 ¹ / ₂ 0/0 von 28 100 M. Abtragung in 18 ⁸³ / ₈₄	1 285	—	1 264	50	1 264	50
		550	—	550	—	550	—
6	Darlehen der Sparkasse zur Deckung verschiedener Bedürfnisse 30 000 M. Abtrag 25 800 „ Zinsen à 4 ¹ / ₂ 0/0 von 4 200 M. Abtrag in 18 ⁸³ / ₈₄	369	—	189	—	189	—
		4 000	—	3 300	—	3 300	—
	Zu übertragen	39 783	75	39 129	40	39 129	40

Nr. dieses.	Ausgabe.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
	Uebertrag	39 783	75	39 129	40	39 129	40
7	Darlehen der Sparkasse zur Bestreitung außer- ordentlicher Armen-Bedürfnisse und Beschäftigung brodloser Arbeiter 60 000 M. Abgetragen 16 600 " Zu verzinsen à 4½ 0/0 von 43 400 M. Abtrag pro 1883/84	2 115	—	1 953	—	1 953	—
		3 600	—	3 800	—	3 800	—
8	Darlehen der Sparkasse zur Bestreitung der Bau- kosten des Schulgebäudes Krämerstämpchen 60 000 M. Abgetragen 1 900 " Zinsen à 4½ 0/0 von 58 100 " Abtrag pro 1883/84	2 644	65	2 614	50	2 614	50
		670	—	700	—	700	—
9	Darlehen der Sparkasse zur Bestreitung laufender Bedürfnisse 10 000 M. Abgetragen 100 " Zinsen à 4½ 0/0 von 9 900 " Abtragung pro 1883/84	450	—	—	—	—	—
		100	—	—	—	—	—
10	Verzinsung des Anlage-kapitals des Wasserwerks ad 350 000 M à 4½ 0/0 (Amortisation erfolgt vom 1. April 1884 an.)	—	—	15 750	—	15 750	—
11	Restschuld für Erwerb von 64 Actien der Gas- Actien-Commandit-Gesellschaft W. Ritter & Comp. in Solingen ad 143 584, 90 M. Zu verzinsen mit 4 0/0 Amortisation	—	—	5 743	40	5 743	40
		—	—	12 496	60	12 496	60
12	Darlehen der Sparkasse zur Bestreitung der Bau- kosten der Schule am Voräpelerweg 60 000 M. à 4½ 0/0 Amortisation beginnt 1884/85.	—	—	2 700	—	2 700	—
	Summa Titel IV.	49 363	40	84 886	90	84 886	90
	Titel V. Baukosten.						
1	Unterhaltung der Straßen und Wege	11 700	—	15 850	—	15 850	—
2	Reparaturen an städtischen Gebäulichkeiten	1 500	—	1 500	—	1 500	—
	Summa Titel V.	13 200	—	17 350	—	17 350	—
	Titel VI. Armenpflege.						
1	Nach dem Armen-Stat Zuschuß	56 000	—	50 500	—	50 500	—
	Summa per se						

Nr. dieses.	Ausgabe.	Etabs-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung		
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	
	Titel VII.							
	A. Volksschule.							
1	Nach dem Etat Zuschuß der Stadt	66 397	05	72 020	80	72 020	80	
	B. Höhere Bürgerschule.							
1	Nach dem Etat Zuschuß der Stadt	9 626	—	9 265	25	9 265	25	
	C. Fortbildungsschule.							
1	Nach dem Etat Zuschuß der Stadt	1 660	—	1 660	—	1 660	—	
	Summa Titel VII.	77 683	05	82 946	05	82 946	05	
	Titel VIII.							
	Kirchen-Bedürfnisse.							
	Vacat.							
	Titel IX.							
	Unvorhergesehene Ausgaben.							
1	Zu Militairzwecken aller Art	300	—	300	—	300	—	
2	Serviszuschuß für den Bezirksfeldwebel	261	—	261	—	261	—	
3	Beitrag an die Provinzial-Verwaltung	12 221	31	13 512	52	13 512	52	
4	Beitrag zu den Kosten der Reorganisation des Irrerwesens	1 378	36	—	—	—	—	
5	Beitrag zur Deckung der Kosten des Ständehauses	231	—	231	—	231	—	
6	Den Polizeidienern für das Umhertragen der Steuerzettel	60	—	60	—	60	—	
7	Für Umhertragen der Auszüge aus der Communal- steuerrolle	45	—	45	—	45	—	
8	Für öffentliche Bekanntmachungen	120	—	120	—	120	—	
9	Zur Deckung unbeitraglicher Communalsteuer- Beträge und Ausfälle	15 000	—	15 000	—	15 000	—	
10	Rückerstattung auf Communalsteuer in Betreff nach anderen Gemeinden zu zahlender Communal- Einkommensteuer	2 000	—	2 000	—	2 000	—	
11	Portokosten	600	—	600	—	600	—	
12	Beitrag zu den Kosten des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege	24	—	24	—	24	—	
13	Beitrag für den Verein zur Förderung des Wohles der Arbeiter „Concordia“ in Mainz	25	—	25	—	25	—	
14	Beitrag zu den Kosten der Feier des National- festtages in den Schulen	450	—	450	—	450	—	
15	Beitrag zu den Bedürfnissen der Kreis-Invalidentasse	300	—	300	—	300	—	
16	Zur Hinterlegung bei der Sparkasse, beziehungsweise zur Schuldentilgung (Einnahme Titel IV., Pos. 1—3)	900	—	900	—	900	—	
17	Zu außergewöhnlichen Ausgaben	2 259	05	2 703	20	2 703	20	
	Summa Titel IX.	36 174	72	36 531	72	36 531	72	

Nr. dieses.	Ausgabe.	Staats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
	Wiederholung.						
	Titel I.	16 850	—	16 850	—	16 850	—
	" II.	20 422	83	20 535	33	20 535	33
	" III.	306	—	400	—	400	—
	" IV.	49 363	40	84 886	90	84 886	90
	" V.	13 200	—	17 350	—	17 350	—
	" VI.	56 000	—	50 500	—	50 500	—
	" VII.	77 683	05	82 946	05	82 946	05
	" VIII.	—	—	—	—	—	—
	" IX.	36 174	72	36 531	72	36 531	72
	Summa aller Ausgaben	270 000	—	310 000	—	310 000	—
	Summa aller Einnahmen	270 000	—	310 000	—	310 000	—

Aufgestellt:

Solingen, den 14. März 1883.

Der Bürgermeister:
van Meenen.

Gegenwärtiger Kassen-Stat der Stadt-Gemeinde Solingen pro 1883/84 wird hiermit in Einnahme und Ausgabe balancirend zur Summe von

Dreihundertzehntausend Mark

festgesetzt.

Solingen, den 2. April 1883.

Der Bürgermeister:
van Meenen.

Die Stadtverordneten-Versammlung:
Gustav Coppel. Dr. Stratmann. Carl Decker.

Etat

über die

Bedürfnisse der Armen-Verwaltung in Solingen

für das Rechnungsjahr 18⁸³/₈₄.

Nr. dieses.	Einnahme.	Etat-Quantum von 18 ⁸² / ₈₃ .		Für das Jahr 18 ⁸³ / ₈₄ werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
1	Erstattung für geleistete Unterstützungen:						
	a) aus dem Landarmenfonds	2 500	—	2 500	—	2 500	—
	b) " " Polizeistrafgelderfonds	2 300	—	3 000	—	3 000	—
	c) von anderen Gemeinden	4 000	—	3 000	—	3 000	—
	d) von Privaten	1 200	—	1 000	—	1 000	—
	Summa	10 000	—	9 500	—	9 500	—
2	Zinsen des Reservefonds der Sparkasse	8 000	—	8 000	—	8 000	—
	Summa per se						
3	Abgaben für öffentliche Belustigungen	2 400	—	3 000	—	3 000	—
	Summa per se						
4	Hundsteuer	3 000	—	3 000	—	3 000	—
5	Sonstige Einnahmen	200	—	200	—	200	—
	Hierzu 3	2 400	—	3 000	—	3 000	—
	" 2	8 000	—	8 000	—	8 000	—
	" 1	10 000	—	9 500	—	9 500	—
	Ueberhaupt	23 600	—	23 700	—	23 700	—

Nr. dieses.	Ausgabe.	Etats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Zerlegung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1	Impfkosten	500	—	550	—	550	—
2	Gehalt des Armen-Arztes Dr. Büren	1 000	—	1 000	—	1 000	—
3	Remuneration für die Hebamme Wittve Beumer	30	—	30	—	30	—
4	Kosten der Arzneimittel	2 400	—	1 800	—	1 800	—
5	Verpflegung im Krankenhause auf Kosten der Armen-Verwaltung	13 000	—	13 000	—	13 000	—
6	Baarpenden	41 000	—	36 000	—	36 000	—
7	Bekleidungsgegenstände	7 000	—	6 000	—	6 000	—
8	Pflegekosten an auswärtige Gemeinden	3 000	—	3 000	—	3 000	—
9	Verpflegungskosten an auswärtige Anstalten						
	a) Anstalt für Epileptische „Bethel“ bei Bielefeld:						
	1) für Anna Klein, geb. 11. Sept. 1858 420 ℳ	420	—				
	2) für F. Dillig, geb. 7. Febr. 1870 280 „			700	—	700	—
	b) Anstalt für Blödsinnige in „Gephata“ bei M. = Gladbach:						
	1) für Wilhelm Blockstiepen, Sohn von Jacob Blockstiepen	516	—	300	—	300	—
	c) Departemental-Irren-Anstalt zu Düsseldorf:						
	1) für Otto Busch	720	—	1 650	—	1 650	—
	2) für Ehefrau Daniel Aßmann						
	3) für Otto Dreesbach						
	4) für Carl Kirberg						
	5) für Emma Neeff						
	6) für Heinrich Zimmermann						
	d) Provinzial-Irren-Anstalt Grafenberg:						
	1) für Rudolf Spiger	365	—	365	—	365	—
	e) Privat-Irren-Anstalt des Dr. Colmant zu Bendorf:						
	1) für Auguste Fluß	1 400	—	960	—	960	—
	2) für Mathilde Fluß						
	3) für Ehefrau D. P. Adrion						
	f) Provinzial-Blinden-Anstalt Düren:						
	1) Pflegekosten für Ida Dahl	360	—	—	—	—	—
	g) Landarmenhaus Trier:						
	1) für Emma Claenberg	1 324	80	1 324	80	1 324	80
	2) für Ernst Beyersberg						
	3) für Carl Wedel						
	4) für Carl Neumann						
	h) Provinzial-Taubstummen-Anstalt Neuwied:						
	1) für Hugo Beyersberg, Kleider- gelter	120	—	80	—	80	—
	Zu übertragen	73 155	80	66 759	80	66 759	80

Nr. dieses.	Ausgabe.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
	Uebertrag	73 155	80	66 759	80	66 759	80
	i) Provinzial-Taubstumm-Anstalt Brühl: 1) für Wilhelm Schmitz, Kleidergeld	60	—	60	—	60	—
	k) Erziehungs-Anstalt Düsseldorf: 1) für Ernst Lewer	132	80	132	80	132	80
	l) Diakonissen-Haus Barmen: 1) für Helene Blanke	260	—	260	—	260	—
	m) Erziehungs-Verein hier	500	—	500	—	500	—
	n) Evangelisches Armen-Haus hier	2 600	—	3 600	—	3 600	—
10	Sonstige Bedürfnisse der Armen-Verwaltung . .	891	40	887	40	887	40
11	Kosten der Armen-Verwaltung	2 000	—	2 000	—	2 000	—
	Summa Ausgabe	79 600	—	74 200	—	74 200	—
	Summa Einnahme	23 600	—	23 700	—	23 700	—
	Zuschuß	56 000	—	50 500	—	50 500	—

Aufgestellt:

Solingen, den 6. März 1883.

Der Armen-Vorstand:

van Meenen. Rob. Hermes. C. A. Willsms. C. Inf. Gütth. Herm. Koch.
J. Rühlke. P. D. Witte. H. Kaufmann. Carl Billes.

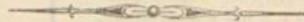
Festgestellt in Einnahme zu 23 700 Mark
in Ausgabe zu 74 200 „

Mit einem Zuschusse von 50 500 Mark.

Solingen, den 13. März 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung:

van Meenen. C. Meyersberg. F. W. Höller. F. W. Altendorf.



Etat

über die

Bedürfnisse der Volksschulen der Stadt Solingen

für das Rechnungsjahr 18⁸³/84.

Nr. dieses.	Einnahme.	Etat-Quantum von 18 ⁸² /83.		Für das Jahr 18 ⁸³ /84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
1	Miethe:						
	1) Schulgebäude am Kirchplatz:						
	a) von Brangs & Heinrich, vermiethet bis zum 1. Mai 1886 1575 M.						
	b) von Barbier Tischendorf, gegen 3monatliche Kündigung 60 M.	1 635	—	1 635	—	1 635	—
	2) in der Casinostraße, Fräulein Brintmann	75	—	75	—	75	—
	3) in der Bergstraße	300	—	300	—	300	—
	4) Schule Krämerskämpchen, Polizeidiener Döring	75	—	75	—	75	—
	5) Schule in der Schulstraße, Fräulein Heiner auf $\frac{3}{4}$ Jahr			56	25	56	25
	Summa	2 085	—	2 141	25	2 141	25
2	Aus dem Bergischen Schulfond	193	85	193	85	193	85
3	Schulgeld auswärtiger Schüler und sonstige Ein- nahme zu Schulzwecken	400	—	700	—	700	—
	Summa der Einnahme	2 678	85	3 035	10	3 035	10

Nr. dieses.	Ausgabe.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
	Titel I.						
	Besoldungen.						
	A. Knabenschule.						
	I. Mittelschule.						
1	Rector Dahmann, Ferdinand, Wilhelm, seit 31. Juli 1858	2 250	—	2 250	—	2 250	—
2	Schmidt, Georg, seit 1. September 1878 I. Zulage vom 1. Januar 1884 an	1 440	—	1 440	—	1 455	—
3	Gossekuhl, Otfried, seit 15. November 1880	1 440	—	1 440	—	1 440	—
4	R. R.	—	—	1 400	—	1 400	—
	II. Volksschule.						
	a. Erste Lehrer.						
5	1. Hauptlehrer Mehler, Peter, seit 1. Juni 1864	2 100	—	2 250	—	2 250	—
6	2. Stadler, Friedrich, seit 13. August 1858 .	2 100	—	2 100	—	2 100	—
7	3. Minieur, Julius, seit 1. October 1882 .	2 100	—	2 100	—	2 100	—
	b. Klassenlehrer.						
8	1. Piegeler, Johann, seit 1. Mai 1880 .	1 440	—	1 440	—	1 440	—
9	2. Krampen, Wilhelm, seit 1. October 1880	1 440	—	1 440	—	1 440	—
10	3. Grewel, Ernst, seit 1. April 1881 . .	1 440	—	1 440	—	1 440	—
11	4. Schäfer, Joseph, seit 17. August 1881 .	1 440	—	1 440	—	1 440	—
12	5. Terbrüggen, Wilhelm, seit 27. Aug. 1881	1 440	—	1 440	—	1 440	—
13	6. Bartlief, Oscar, seit 1. October 1881 Dienstzulage vom 1. April 1875 zu berechnen	1 440	—	1 500	—	1 500	—
14	7. Schmitz, Otto, seit 19. August 1881 . .	1 440	—	1 440	—	1 440	—
15	8. Zimmermann, Carl, seit 13. April 1882 15	1 440	—	1 440	—	1 440	—
16	9. Theveßen, Engelbert, seit 1. August 1882	1 440	—	1 440	—	1 440	—
17	10. Gypenstein, Ernst, seit 7. August 1882	1 440	—	1 440	—	1 440	—
18	11. Blasberg, Carl, seit 1. October 1882	1 440	—	1 440	—	1 440	—
19	12. Kessel, Robert, seit 1. October 1882 . .	1 440	—	1 440	—	1 440	—
20	13. Müller, Friedrich, seit 1. October 1882	1 440	—	1 440	—	1 440	—
21	14. R. R. zum 1. Mai zu belegen	—	—	1 200	—	1 200	—
	Summa A.	30 165	—	32 975	—	32 975	—
	B. Mädchenschule.						
	I. Mittelschule.						
1	Rector Eichholz, seit 1. Juni 1867	2 100	—	2 250	—	2 250	—
2	Wolff, Sibilla, seit 1. April 1876, III. Zulage	1 218	75	1 275	—	1 275	—
3	Schuh, Sophie, seit 1. Juli 1873, IV. Zulage	1 293	75	1 350	—	1 350	—
4	Timm, Anna, seit 16. October 1876, III. Zulage	1 218	75	1 275	—	1 275	—
	Zu übertragen	5 831	25	6 150	—	6 150	—

Nr. dieses.	Ausgabe.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
	Zu übertragen	5 831	25	6 150	—	6 150	—
	II. Volksschule.						
	a. I. Lehrerinnen.						
5	1. Siebke, Marie, seit 1. Mai 1869, II. Zulage	1 650	—	1 650	—	1 650	—
6	2. Heiner, Auguste, seit 1. Mai 1869, II. Zulage	1 650	—	1 650	—	1 650	—
7	3. Brinkmann, Elise, seit 13. October 1873, I. Zulage	1 500	—	1 500	—	1 500	—
	b. Klassenlehrer und Lehrerinnen.						
8	1. Pfundt, Otto, seit 1. April 1881	1 440	—	1 440	—	1 440	—
9	2. Sardemann, Friedrich, seit 29. Aug. 1881	1 440	—	1 440	—	1 440	—
10	3. Becher, Otto, seit 7. August 1882	1 440	—	1 440	—	1 440	—
11	4. Ellies, Georg, seit 1. October 1882	1 440	—	1 440	—	1 440	—
12	5. Schmidt, Wilhelmine, seit 1. Mai 1869, V. Zulage	1 425	—	1 425	—	1 425	—
13	6. Maroske, Pauline, seit 1. Januar 1870, V. Zulage	1 425	—	1 425	—	1 425	—
14	7. Keffler, Bertha, seit 1. Dez. 1870, V. Zulage	1 368	75	1 425	—	1 425	—
15	8. Sevening, Minna, seit 1. Januar 1873, IV. Zulage	1 350	—	1 350	—	1 350	—
16	9. Herberg, Elise, seit 1. August 1874 IV. Zulage	1 275	—	1 275	—	1 293	75
17	10. Purper, Lina, seit 16. Oct. 1876, III. Zulage	1 218	75	1 275	—	1 275	—
18	11. Günther, Elisabeth, seit 24. Sept. 1877 III. Zulage	1 200	—	1 200	—	1 218	75
19	12. Boy, Charlotte, seit 15. April 1882	1 050	—	1 050	—	1 050	—
20	13. Welling, Antonie, seit 1. Juni 1882	1 125	—	1 050	—	1 050	—
21	14. Sappener, Marie, seit 20. November 1882	1 218	75	1 050	—	1 050	—
22	15. N. N. zum 1. Mai 1883 zu berufen	—	—	1 050	—	1 050	—
23	16. N. N. zum 1. Mai 1883 zu berufen	—	—	1 050	—	1 050	—
	Summa B.	29 047	50	31 372	50	31 372	50
	Summa A.	30 165	—	32 975	—	32 975	—
	Summa Titel I.	59 212	50	64 347	50	64 347	50
	Titel II.						
	Sonstige persönliche Bedürfnisse.						
1	Der früheren Lehrerin Große an Pension	450	—	450	—	450	—
2	Dem früheren Lehrer Kleinhaus an Pension	700	—	700	—	700	—
3	Für Strick- und Näh-Unterricht an der Mädchenschule: Preußner, Elise	450	—	450	—	450	—
	Preußner, Auguste	450	—	450	—	450	—
	Für 6 wöchentliche Hilfsstunden der Handarbeits- Lehrerinnen à —. 70 M = 4. 20 M × 52	218	40	218	40	218	40
	Summa Titel II.	2 268	40	2 268	40	2 268	40

Nr. dieses.	Ausgabe.	Staats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	℔	M.	℔	M.	℔
	Titel III.						
	Sonstige Bedürfnisse.						
1	Für Beschaffung von Lehrmitteln	500	—	500	—	500	—
2	Für Beschaffung von Lernmitteln für Kinder dürf- tiger Eltern	1200	—	1200	—	1200	—
3	Für Reinigung und Heizung: 28 Klassenräume à 65 M. 1820 M. 16 " " à 70 " 1120 "	2595	—	2940	—	2940	—
4	Für sonstige Schulbedürfnisse	700	—	800	—	800	—
	Summa Titel III.	4995	—	5440	—	5440	—
	Titel IV.						
	Bau- und Unterhaltungs-Kosten.						
1	Für Reparaturen an den Schulgebäuden und Lehrer-Wohnungen, sowie Unterhaltung der Schulstufenkisten	2600	—	3000	—	3000	—
	Summa per se						
	Wiederholung.						
	Titel I.	59212	50	64347	50	64347	50
	" II.	2268	40	2268	40	2268	40
	" III.	4995	—	5440	—	5440	—
	" IV.	2600	—	3000	—	3000	—
	Summa der Ausgabe	69075	90	75055	90	75055	90
	Summa der Einnahme	2678	85	3035	10	3035	10
	Bleibt Zuschuß	66397	05	72020	80	72020	80

Aufgestellt:

Solingen, den 28. Februar 1883.

Der Schulvorstand:

van Meenen. Dr. Stratmann. Carl Julius Krebs. Palkow.
Diestelkamp. F. W. Höller. Emil Holverscheid.

Festgestellt zu einem Zuschusse von

zwei und siebenzig tausend zwanzig Mark achtzig Pfennig.

Solingen, den 13. März 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung:

van Meenen. C. Meyersberg. F. W. Höller. F. W. Altendorf.

Etat

der

höheren Bürgerschule zu Solingen

für das Rechnungsjahr 18⁸³/₈₄.

Das Schulgeld beträgt pro Jahr:

in der Secunda	für Einheimische	126 M,	für Auswärtige	144 M
" " Tertia	" "	108 "	" "	126 "
" " Quarta	" "	90 "	" "	108 "
" " Quinta	" "	72 "	" "	90 "
" " Sexta	" "	72 "	" "	90 "
" " Vorschule	" "	54 "	" "	72 "

Nr. dieses.	Einnahme.	Etat-Quantum von 18 ⁸² / ₈₃ .		Für das Jahr 18 ⁸³ / ₈₄ werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
	Titel I. Vom Grund-Eigenthum.						
1	Gartenpacht						
	Titel II. Zinsen von Kapitalien.						
	Vacat.						
	Titel III. Berechtigungen.						
	Vacat.						
	Titel IV. Gebungen aus Staats- und anderen Fonds.						
	Vacat.						
	Titel V. Gebungen von Schülern.						
1	Eintrittsgeld	200	—	200	—	200	—
2	Schulgeld	21 000	—	21 000	—	21 000	—
3	Für den Schuldiener	235	—	235	—	235	—
	Summa Titel V.	21 435	—	21 435	—	21 435	—

Nr. dieses.	Einnahme.	Etats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
	Titel VI.						
	Pensionsfonds.						
1	Solinger Stadt-Obligationen über 6750 ℳ à 4 $\frac{1}{2}$ 0/0	303	75	303	75	303	75
2	Bei der Sparkasse deponirt	16	—	16	—	16	—
	Summa Titel VI.	319	75	319	75	319	75
	Titel VII.						
	Zusammen.						
	Vacat.						
	Wiederholung.						
	Titel I.	—	—	—	—	—	—
	„ II.	—	—	—	—	—	—
	„ III.	—	—	—	—	—	—
	„ IV.	—	—	—	—	—	—
	„ V.	21435	—	21435	—	21435	—
	„ VI.	319	75	319	75	319	75
	„ VII.	—	—	—	—	—	—
	Summa	21754	75	21754	75	21754	75

Nr. dieses.	Ausgabe.	Etats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Zestellung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		fl.	ss.	fl.	ss.	fl.	ss.
Titel I.							
Besoldungen.							
1	Rector Hengstenberg	4 500	—	4 500	—	4 500	—
2	Dem ordentlichen Lehrer Schirlik	3 150	—	3 150	—	3 150	—
3	" " " Berres	3 150	—	3 150	—	3 150	—
4	" " " Bodhorn	2 400	—	2 400	—	2 400	—
5	" " " Grafe	2 400	—	2 400	—	2 400	—
6	" " " Grabe	2 250	—	2 250	—	2 250	—
7	" Elementar-Lehrer Rademacher	2 100	—	2 100	—	2 100	—
8	" " " Scheer	1 950	—	1 950	—	1 950	—
9	" Vorschul-Lehrer van Bergh	1 800	—	1 440	—	1 440	—
	Summa Titel I.	23 700	—	23 340	—	23 340	—
Titel II.							
Anderer persönliche Ausgaben.							
1	Für den Turnlehrer	300	—	300	—	300	—
2	" " Kaplan Gimken für Ertheilung des kath. Religions-Unterrichts	450	—	450	—	450	—
3	Für den Schuldiener: etatsmäßig	165	—	165	—	165	—
	Beitrag der Schüler (Einnahme-Titel V., Pos. 3)	235	—	235	—	235	—
	Summa Titel II.	1 150	—	1 150	—	1 150	—
Titel III.							
Zu Unterrichtsmitteln.							
1	Für die Lehrer-Bibliothek	300	—	300	—	300	—
2	Zur Anschaffung und Unterhaltung physikalischer, mathematischer Instrumente, Vervollständigung der naturwissenschaftlichen Sammlung	200	—	200	—	200	—
3	Zu Vorschriften, Landkarten, Musikalien, Dinte, Kreide und Schwämme	150	—	150	—	150	—
4	Für die Schüler-Bibliothek	80	—	80	—	80	—
	Summa Titel III.	730	—	730	—	730	—
Titel IV.							
Unterhaltung der Utensilien.							
1	Wie vor	150	—	150	—	150	—
	Summa per se						
Titel V.							
Heizung und Beleuchtung.							
1	Heizung	400	—	400	—	400	—
2	Beleuchtung	50	—	50	—	50	—
	Summa Titel V.	450	—	450	—	450	—

Nr. dieses.	Ausgabe.	Etats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
1	Titel VI. Zu baulichen Reparaturen	1 200	—	1 200	—	1 200	—
	Summa per se						
	Titel VII. Abgaben und Lasten.						
1	Feuerversicherungs-Beiträge	50	—	50	—	50	—
	Summa per se						
	Titel VIII. Unterhaltung der Turngeräthe. Vacat.						
1	Titel IX. Pensionen.						
1	Pension des Rectors Philippi	2 100	—	2 100	—	2 100	—
2	" " Lehrers Schrey	1 050	—	1 050	—	1 050	—
3	Dem p. Schrey als Bibliothekar und stufos der Naturalien-Sammlung	300	—	300	—	300	—
	Summa Titel IX.	3 450	—	3 450	—	3 450	—
	Titel X. Insgemein.						
1	Druckkosten der Programme	180	—	180	—	180	—
2	" " Censuren	30	—	30	—	30	—
3	Bedürfnisse	30	—	30	—	30	—
4	An die Philippi-Stiftung (Eintrittsgeld)	200	—	200	—	200	—
5	Zu unvorhergesehenen Ausgaben	60	—	60	—	60	—
	Summa Titel X.	500	—	500	—	500	—

Nr. dieses.	Ausgabe.	Etats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
	Wiederholung.						
	Titel I.	23 700	—	23 340	—	23 340	—
	" II.	1 150	—	1 150	—	1 150	—
	" III.	730	—	730	—	730	—
	" IV.	150	—	150	—	150	—
	" V.	450	—	450	—	450	—
	" VI.	1 200	—	1 200	—	1 200	—
	" VII.	50	—	50	—	50	—
	" VIII.	—	—	—	—	—	—
	" IX.	3 450	—	3 450	—	3 450	—
	" X.	500	—	500	—	500	—
	Summa der Ausgabe	31 380	—	31 020	—	31 020	—
	Summa der Einnahme	21 754	75	21 754	75	21 754	75
	Mithin Zuschuß der Stadt	9 625	25	9 265	25	9 265	25

Aufgestellt:

Solingen, den 5. März 1883.

Das Curatorium der höheren Bürgerschule:
van Meenen. Gustav Coppel. Hengstenberg. Dr. Stratmann.
Erhard Breit. Robert Engels.

Festgestellt in Einnahme 21 754.75 M.
Ausgabe 31 020. — "

Zu einem Zuschusse von 9 265.25 M.

Solingen, den 13. März 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung:
van Meenen. C. Meyersberg. F. W. Höller. F. W. Altfendorf.

Etat

der

gewerblichen Fortbildungsschule zu Solingen

für das Rechnungsjahr 18⁸³/84.

Nr. dieses.	Einnahme.	Etat-Quantum von 18 ⁸² /83.		Für das Jahr 18 ⁸³ /84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Berammung	
		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ
1	Zinsen der Coppel'schen Stiftung	150	—	150	—	150	—
2	" " Stiftung des Herrn Landrath geheimen Regierungsrath Melbeck zur Hebung der Zeichen- schule 3000 M à 4 0/0	120	—	120	—	120	—
3	Staatszuschuß bewilligt zunächst auf drei Jahre vom 1. Oktober 1877 ab (Ministerial-Rescript vom 31. August 1877 U. II. 7250) demnach bis 1. Oktober 1883 (Ministerial-Erlaß vom 21. Mai 1880 U. II. 6022)	1340	—	1340	—	1340	—
4	Schulgeld von auswärtigen und zum Besuch der Schule nicht verpflichteten Schülern	90	—	90	—	90	—
	Summa	1700	—	1700	—	1700	—

Aufgestellt:

Solingen, den 28. Februar 1883.

Der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule:
van Meenen. Otto Heberlein. C. V. Pappe. Rob. Schönenberg. Dahlmann. Th. Kieferling.

Nr. dieses.	Ausgabe.	Stats-Quantum von 18 ⁸² /83.		Für das Jahr 18 ⁸³ /84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
	Titel I.						
	Persönliche Ausgaben.						
1	Dem Rektor Dahlmann für Leitung der Fortbildungsschule	300	—	300	—	300	—
2	Remuneration für Unterrichts-Ertheilung:						
	Rektor Dahlmann wöchentl. 4 Stunden						
	" Eichholz " 6 "						
	Hauptlehrer Mehler " 6 "						
	Lehrer Stader " 2 "						
	" Barilid " 2 "						
	" Mademacher " 2 "						
	" Grevel " 2 "						
	Architekt Pütter " 2 "						
	26 Stunden	2 600	—	2 600	—	2 600	—
	Summa Titel I.	2 900	—	2 900	—	2 900	—
	Titel II.						
	Sachliche Ausgaben.						
1	Für Lernmittel	100	—	100	—	100	—
2	" Reinigung, Heizung und Beleuchtung . . .	250	—	250	—	250	—
3	" sonstige Bedürfnisse	110	—	110	—	110	—
	Summa Titel II.	460	—	460	—	460	—
	Summa Titel I.	2 900	—	2 900	—	2 900	—
	Summa der Ausgaben	3 360	—	3 360	—	3 360	—
	Summa der Einnahmen	1 700	—	1 700	—	1 700	—
	Mithin Zuschuß	1 660	—	1 660	—	1 660	—

Festgestellt in Einnahme zu 1 700 M.

" " Ausgabe zu 3 360 "

Mit einem Zuschusse von 1 660 M.

Solingen, den 13. März 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung:
van Meenen. C. Meyersberg. F. W. Höller. F. W. Altendorf.

Stat

des

Städtischen Krankenhauses zu Solingen

für das Rechnungsjahr 18⁸³/₈₄.

Pfleagesätze.

Beschluss vom 13. März 1882. Stadtraths-Beschluss 20. März 1882.	Beschluss vom 1. März 1883. Stadtraths-Beschluss 13. März 1883.
1. für Armen-Pfleglinge 1. 20 Mk	. . . . . 1. 20 Mk
2. für Pfleglinge der Unterstützungskassen 1. 80 "	. . . . . 1. 80 "
2a. für Einwohner, welche nicht ein besonderes Zimmer beanspruchen . . . . . —. — "	. . . . . 1. 80 "
3. für Pfleglinge auswärtiger Gemeinden 2. 50 "	. . . . . 2. 50 "
4. für Privat-Personen, welche besonderes Zimmer und besondere Beföstigung beanspruchen 5. — "	. . . . . 5. — "

Nr. dieses.	Einnahme.	Etats-Quantum von 18 ⁸² / ₈₃ .		Für das Jahr 18 ⁸³ / ₈₄ werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		Mk	S	Mk	S	Mk	S
	Titel I.						
1	Abonnementsgelder von Dienstherrschaften, welche ihre Diensthoten in Erkrankungsfällen in's Krankenhaus unterzubringen berechtigt sind . .	1 450	—	1 450	—	1 450	—
	Summa per se						
	Titel II.						
1	Krankenpflegegeld:						
	a. von verschiedenen Arbeitgebern und Einwohnern	4 000	—	3 000	—	3 000	—
	b. " der gewerblichen Unterstützungskasse .	2 000	—	2 500	—	2 500	—
	c. " " Fabrikarbeiter-Unterstützungskasse .	—	—	1 200	—	1 200	—
	d. " " Unterstützungskasse der Gesellen von Fabrikhandwerkern	—	—	200	—	200	—
	e. " " bürgerlichen Armen-Verwaltung .	13 000	—	13 000	—	13 000	—
	f. " auswärtigen Gemeinden	3 000	—	500	—	500	—
	Summa Titel II.	22 000	—	20 400	—	20 400	—
	Titel III.						
1	Extraordinair	150	—	150	—	150	—
	Hierzu Titel II.	22 000	—	20 400	—	20 400	—
	" " I.	1 450	—	1 450	—	1 450	—
	Summa	23 600	—	22 000	—	22 000	—

Nr. dieses.	Ausgabe.	Etats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Zerlegung der Stadtver- ordneten- Beramm lung	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
Titel I.							
Verwaltungskosten.							
1	Gehalt der Diaconissin	1 000	—	1 000	—	1 000	—
2	„ des Anstaltsarztes	450	—	450	—	450	—
3	Lohn des Krankenwärters	252	—	252	—	252	—
Summa Titel I.		1 702	—	1 702	—	1 702	—
Titel II.							
Gaushaltungskosten.							
1	Zur Bestreitung gewöhnlicher Bedürfnisse . . .	2 000	—	2 000	—	2 000	—
2	Für Brod- und Backwaaren	4 000	—	4 000	—	4 000	—
3	„ Fleisch und Fettwaaren	3 400	—	3 400	—	3 400	—
4	„ Getränke	100	—	100	—	100	—
5	„ Victualien	4 500	—	4 000	—	4 000	—
6	„ Brennmaterial	700	—	700	—	700	—
7	„ Beleuchtung	—	—	500	—	500	—
Summa Titel II.		14 700	—	14 700	—	14 700	—
Titel III.							
1	Für Arzneien	1 200	—	1 200	—	1 200	—
2	„ Verbandzeuge zc.	600	—	600	—	600	—
Summa Titel III.		1 800	—	1 800	—	1 800	—
Titel IV.							
1	Für Mobilien, Betten, Leinen und Kleidungsstücke	1 000	—	1 000	—	1 000	—
Summa per se							
Titel V.							
1	Für Reparaturen	1 000	—	1 000	—	1 000	—
Summa per se							
Titel VI.							
1	Zinsen des Darlehens der Sparkasse zum Erweite- rungs-Bau des Krankenhauses ad 50 000 M. Abgetragen 500 „ à 4½ % von 49 500 M.	2 750	—	2 227	50	2 227	50
	II. Abtragung	—	—	500	—	500	—
Summa Titel VI.		2 750	—	2 727	50	2 727	50
Titel VII.							
1	Insgemein	648	—	570	50	570	50
Summa per se							

Nr. dieses.	Ausgabe.	Etabs-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorge schlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		M.	℔	M.	℔	M.	℔
	Wiederholung.						
	Titel I.	1702	—	1702	—	1702	—
	" II.	14700	—	14700	—	14700	—
	" III.	1800	—	1800	—	1800	—
	" IV.	1000	—	1000	—	1000	—
	" V.	1000	—	1000	—	1000	—
	" VI.	2750	—	2727	50	2727	50
	" VII.	648	—	570	50	570	50
	Summa der Ausgaben	23600	—	23500	—	23500	—
	Summa der Einnahmen	23600	—	22000	—	22000	—
	Durch Zuschuß der Stadt zu decken	—	—	1500	—	1500	—

Aufgestellt:

Solingen, den 1. März 1883.

Die Krankenhaus-Commission:

van Meenen. Dr. Stratmann. Pashow. Paul Iron. Carl Julius Krebs.

Festgestellt in Einnahme zu 22 000 M.

Ausgabe zu 23 500 "

Mithin mit einem Zuschusse von 1 500 M.

Solingen, den 13. März 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung:

van Meenen. C. Meyersberg. F. W. Höller. F. W. Altendorf.

Etat über Einnahme und Ausgabe

für das
öffentliche Schlachthaus zu Solingen
für das Rechnungsjahr 1883/84.

Nr. dieses.	Einnahme.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1	An Schlacht-, Stall- und Waagegebühren . . .	8 400	—	8 400	—	8 400	—
	Summa per se						
<hr/>							
Nr. dieses.	Ausgabe.	Stats-Quantum von 1882/83.		Für das Jahr 1883/84 werden vorgeschlagen		Festsetzung der Stadtver- ordneten- Versammlung	
		ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1	Dem Schlachthaus-Aufseher Schroeder: a. an Gehalt 1 200. — ℳ b. Antheil an den Stallgebühren (zur Berechnung) 700. — "	1 900	—	1 900	—	1 900	—
2	Dem Kreisthierarzt Friedländer, Remune- ration für Revisionen im Schlachthause . . .	540	—	540	—	540	—
3	Anlage-Kapital 60 000. — ℳ Abtragung 4 900. — "						
	55 100. — ℳ						
	Zinsen à 4½ % 2 479. 50 ℳ 7. Abtragung 850. — "	3 315	50	3 329	50	3 329	50
4	Feuerversicherungs-Beiträge	36	—	36	—	36	—
5	Instandhaltung des Schlachthauses und der Utensilien	2 608	50	2 594	50	2 594	50
	Summa der Ausgaben	8 400	—	8 400	—	8 400	—
	Summa der Einnahmen	8 400	—	8 400	—	8 400	—

Aufgestellt:

Solingen, den 26. Februar 1883.

Der Bürgermeister: **van Meenen.**

Festgestellt in Einnahme und Ausgabe zu

achttausend vier hundert Mark.

Solingen, den 13. März 1883.

Die Stadtverordneten-Versammlung:

van Meenen. C. Meyersberg. F. W. Höller. F. W. Aftendorf.

